

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 115 (1970)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

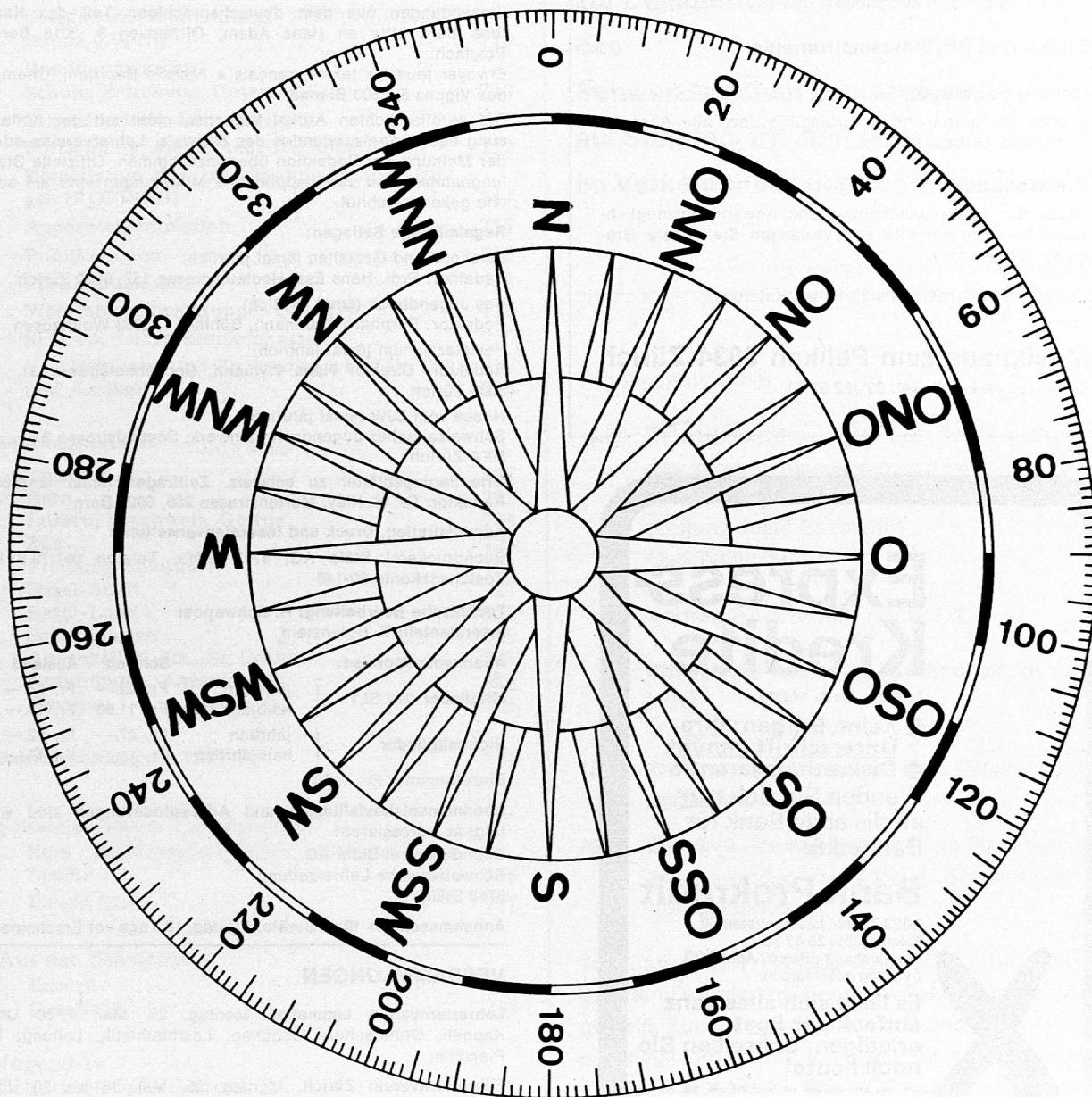
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Windrose

Vier Haupt-, vier Zwischen- und acht Nebenhimmelsrichtungen zeigt diese Windrose. In 32 Striche unterteilt die alten Seefahrer ihre Kompassskala. Heute steuern Schiffe und Flugzeuge ihren Kurs nach Graden, von denen der Windrosenkreis 360 enthält.

Wohin aber steuern wir selbst? Wohin die Menschheit? Welches sind die Fixpunkte, die unsern Kurs bestimmen? Richtigen Zielsetzungen und allen zur Verwirklichung notwendigen Grundsatzentscheiden kommt grösste Bedeutung zu. Erst dann wird die Ausrichtung der Kräfte, wird Koordination, das Gebot der Stunde, sinnvoll und dient dem Fortschritt.

Unsere Jahresbericht-Nummer zeugt vom Einsatz vieler Gremien und unzähliger einzelner für die Sache der Schule, für das Wohl der heranwachsenden Generation. Auch die ungenannt und im stillen Wirkenden seien nicht vergessen. Alle müssen mithelfen, dass das Weltraumschiff «Erde» den richtigen Kurs hält und nicht Schiffbruch erleidet!

Orff-Instrumente

Studio 49 — Sonor

Unsere permanente Ausstellung bietet Ihnen die grösste Auswahl der Schweiz

NEU: Studio 49 — Drehpauken

Einfachstes Stimm-Prinzip — grosser Ton!
Kesselpauken — Tanzpauken — Doppelfelltrommeln —
Hand- und Schellentrommeln

Stabspiele

Glockenspiele — Glockenturm — Klingende Einzeltöne
— Metallophone — Xylophone

Effekt- und Rhythmusinstrumente

Unsere Fachleute

beraten Sie gerne und unverbindlich über alle Anschaffungs- und Ausbauprobleme.

Unsere Kurse

führen Sie in die Handhabung und Anwendungsmöglichkeiten aller Instrumente ein. Verlangen Sie unsere Gratis-Kursprogramme.

Verlangen Sie unsere ausführlichen Kataloge.

Musikhaus zum Pelikan 8034 Zürich

Bellerivestrasse 22, Tel. 051/32 57 90.

Schweizerische Lehrerzeitung

115. Jahrgang

Erscheint wöchentlich, am Donnerstag

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich
Telefon 051/46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen

Redaktoren im Nebenamt:

Dr. Paul E. Müller, Haus am Kurpark 3, 7270 Davos Platz
Paul Binkert, Obergrundstrasse 9, 5430 Wettingen

Redaktion für den Kanton Bern: Hans Adam, Francis Bourquin.
Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern bitte an Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach.

Envoyer tous les textes français à Francis Bourquin, Chemin des Vignes 5, 2500 Biel.

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen. Offizielle Stellungnahmen und vereinspolitische Mitteilungen sind als solche gekennzeichnet.

Regelmässige Beilagen:

Zeichnen und Gestalten (6mal jährlich)

Redaktor: Prof. Hans Ess, Hadlaubstrasse 137, 8006 Zürich

Das Jugendbuch (8mal jährlich)

Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 1, 8633 Wolfhausen

Pestalozzianum (6mal jährlich)

Redaktor: Direktor Hans Wymann, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)

Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

Orientierungsblätter zu schweiz. Zeitfragen (3mal jährlich)

Redaktor: Dr. H. Kläy, Murtenstrasse 236, 3027 Bern

Administration, Druck und Inseratenverwaltung:

Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa. Telefon 051/73 81 01
Postcheckkonto 80-148

Technische Bearbeitung: R. Schwander

Inseratenteil: T. Holenstein

Abonnementspreise:

Mitglieder des SLV	{	jährlich	Fr. 22.—	Fr. 27.—
		halbjährlich	Fr. 11.50	Fr. 14.—

Nichtmitglieder	{	jährlich	Fr. 27.—	Fr. 32.—
		halbjährlich	Fr. 14.—	Fr. 17.—

Einzelnummer Fr. —.70

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren:

Buchdruckerei Stäfa AG
Schweizerische Lehrerzeitung
8712 Stäfa

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen.

VERSAMMLUNGEN

Lehrturnverein Limmattal. Montag, 25. Mai, 17.30 Uhr, Kappeli. Grundschule Mädchen. Leichtathletik. Leitung: H. Pletscher.

Lehrturnverein Zürich. Montag, 25. Mai, 18 bis 20 Uhr, Sihlhölzli Halle A. Oberstufenturnen. Mädchen für schweiz. Schulturntag, Basketball. Leitung: W. Kuhn.

Lehrturnverein Oerlikon und Umgebung. Freitag, 29. Mai, 17.30 bis 19.30 Uhr, Schulhaus Herzogenmühle, obere Turnhalle. Konditionstraining in jugendgemässer Form. Leitung: E. Brandenberger.

Lehrturnverein Bezirk Horgen. Freitag, 29. Mai, 17.30 bis 19 Uhr, Turn- und Sporthallen Rainweg, Horgen. Formen der Weitsprungschulung.

Express-Kredite

Fr. 500.— bis Fr. 10 000.—

- Keine Bürgen; Ihre Unterschrift genügt
- Diskretionsgarantie

Wenden Sie sich **nur**
an die erste Bank für
Barkredite

Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Telefon 051/25 47 50
durchgehend offen 07.45-18.00
Samstag geschlossen

Es lässt sich alles ganz
einfach per Post
erledigen. Schreiben Sie
noch heute!

NEU Express-Bedienung

Name

Strasse

Ort



Aus dem Inhalt / Sommaire

Titelbild: Windrose. Text L. Jost (zugleich Hinweis auf die 2. Sonderbeilage Transparentfolien in SLZ 22)	
Einladung zur Delegiertenversammlung	
Jahresberichte und Jahresrechnungen 1969 des Schweizerischen Lehrervereins	
Jahresbericht des Zentralvorstandes und der ständigen Kommissionen	708
Mitgliederbestand, Personelles	708
Delegiertenversammlung, Präsidentenkonferenz, ZV, LA	710
Besoldungsfragen, Schule, Erziehung, Unterricht	710
Schweizerische Lehrerzeitung	711
Fortbildung; Jugendschriftenkommission	712
Kommission für interkantonale Schulfragen (KOFISCH)	714
Apparatekommission	717
Publikationen	718
Fibelkommission	718
Wohlfahrtseinrichtungen des SLV	718
Schweiz. Lehrerkrankenkasse	720
Verbindungen und Zusammenarbeit im In- und Ausland	720
Sektionsberichte	
Zürich	721
Bern	722
Luzern, Urschweiz, Glarus	724
Zug	725
Freiburg, Solothurn	726
Basel-Stadt	727
Basel-Land	728
Schaffhausen	730
Appenzell A.-Rh., St. Gallen	731
Graubünden, Aargau	732
Thurgau	733
Jahresrechnungen 1969	734
Schweizerischer Lehrerverein	
Zum Bundesgesetz über «Turnen und Sport»	736
Reisen SLV	737
Aus den Sektionen	
Luzern	737
Baselland	738
Jugend-tv	
Schulfunk/Schulfernsehen	738
Kurse / Veranstaltungen	738
Beilage: Zeichnen und Gestalten	751

Dieser Nummer liegt ein Fragebogen betreffend Gestalt und Gehalt der SLZ bei.
Bitte ausfüllen und zustellen!

Schweizerischer Lehrerverein

Einladung zur Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins auf Sonntag, 21. Juni 1970 im Verkehrshaus der Schweiz in Luzern

Tagungsprogramm

- 9.30 Delegiertenversammlung im Konferenzsaal
des Verkehrshauses der Schweiz
Eröffnung durch die Luzerner Singbuben
(Leitung Josef Baumeler)
Geschäftlicher Teil

Vortrag von Prof. Dr. Konrad Widmer:

Stress und seelische Gesundheit im Lehrerberuf

13.00 Bankett im Restaurant des Verkehrshauses
der Schweiz

15.00 bis 15.45 Demonstrationen im Planetarium
Anschliessend frei(willig)e Besichtigung des
Verkehrshauses
- Tagungskarte, Traktandenliste und Unterlagen werden den Delegierten durch die Sektionsvorstände zugestellt. Zur Delegiertenversammlung haben alle Vereinsmitglieder Zutritt. Interessenten sind gebeten, die Tagungskarte **bis 31. Mai 1970** beim Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich, zu bestellen. Im Preise von Fr. 15.— sind der Eintritt ins Verkehrshaus, das Bankett (trockenes Gedeck) und der Eintritt ins Planetarium inbegriffen.
- Der Zentralvorstand

Jahresberichte 1969 des Schweizerischen Lehrervereins und seiner Sektionen

Jahresrechnungen 1969

I. Teil

Jahresbericht des Zentralvorstandes und der ständigen Kommissionen

1. Mitgliederbestand

Aus Tabelle I ist die Entwicklung der Mitgliederbestände ersichtlich: Zunahme der Sektions- und Einzelmitglieder um 178 von 16 868 auf 17 046.

Die Mitgliederbestände am 31. Dezember 1969 sind massgebend für die Zahl der Sektionsdelegierten der Amtsduer 1970—1972. Die Gesamtzahl der Delegierten erhöht sich um 7 von 174 (1967—1969) auf 181. Das Orientierungs- und Werbeblatt steht den Sektionen in nachgeführter Ausgabe zur Verfügung.

2. Personelles

2.1 Die **Gesamterneuerungswahlen** für die Amtsduer 1970—1972 brachten — entsprechend dem «Rotationsartikel» der Statuten die übliche Erneuerung.

Den zumeist nach drei Amtsduern ausscheidenden Kolleginnen und Kollegen wurde für ihre Mitarbeit im Dienste des SLV der herzliche Dank ausgesprochen.

Neun Jahre der Zugehörigkeit zum Vorstand oder einer Kommission bringen neben Sitzungen, Uebernahme von Delegationen und viel Aktenstudium auch wertvolle Kontakte und Erweiterungen des alltäglichen Horizontes.

Ausgeschieden sind:

Zentralvorstand:

Mlle M. Cuttat; Hans Frischknecht, Vizepräsident; Ernst Martin; Robert Pfund; Marcel Rychner; Frau Rosa Rutishauser, als Vertreterin des SLV (schon während des Jahres)

Rechnungsprüfungsstelle:

Hans Küng, Andreas Wehrli.

Redaktionskommission:

Hans Frischknecht; Georg Gisi, Präsident; Robert Pfund; Hans Zweidler.

Stiftungskommission

Kur- und Wanderstationen:

Fritz Frey; Robert Pfund.

Jugendschriftenkommission:

Emil Brennwald; Hans Danuser; Werner Frick; Heinz Lüscher; Peter Schuler, Präsident;

KOFISCH:

Fritz Straumann.

Mitgliederbestand am 31. Dezember 1969 (in Klammern: Bestand am 31. Dezember 1968)

Tabelle 1

Kanton	Bezahlende Mitglieder		Beitragsfreie Mitglieder	Total		Delegierte (1970—1973)
	Sektions- und Einzelmitglieder	ausser-ordentl. Mitglieder				
Zürich	3 401 (3 450)	78 (37)	529 (564)	4 008 (4 051)	29 (28)	
Bern	6 538 (6 363)		1 477 (1 422)	8 015 (7 785)	56 (52)	
Luzern	288 (329)		115 (131)	403 (460)	6 (6)	
Uri						
Schwyz	54 (52)		6 (5)	60 (57)	3 (3)	
Unterwalden						
Glarus	204 (192)		38 (36)	242 (228)	4 (4)	
Zug	69 (60)		37 (37)	106 (97)	3 (3)	
Freiburg	118 (95)		24 (22)	142 (117)	3 (3)	
Solothurn	1 018 (980)		205 (200)	1 223 (1 180)	11 (10)	
Basel-Stadt	401 (446)		80 (80)	481 (526)	6 (6)	
Basel-Land	1 221 (1 149)		178 (181)	1 399 (1 330)	12 (11)	
Schaffhausen	246 (259)		75 (72)	321 (331)	5 (5)	
Appenzell A.-Rh.	230 (220)		56 (51)	286 (271)	4 (4)	
St. Gallen	746 (801)		115 (101)	861 (902)	8 (9)	
Graubünden	406 (406)		54 (54)	460 (460)	6 (6)	
Aargau	1 025 (1 040)	(15)	196 (196)	1 221 (1 251)	11 (11)	
Thurgau	1 010 (953)		250 (220)	1 260 (1 173)	11 (10)	
Tessin	57 (57)		12 (12)	69 (69)	3 (3)	
Waadt	5 (6)	(4)	3 (3)	8 (13)		
Wallis	2 (2)		(1)	8 (3)		
Neuenburg	3 (4)		1 (1)	4 (5)		
Genf	3 (3)			3 (3)		
Ausland	1 (1)			1 (1)		
	17 046 (16 868)	78 (56)	3 451 (3 389)	20 575 (20 313)	181 (174)	

Zusammensetzung von Zentralvorstand und ständigen Kommissionen 1970—1972:

(Stand 1. Januar 1970)

Zentralvorstand:

I	Eugen Ernst, Vizepräsident	3
II	Heinrich Weiss	2
III	Orfeo Bernasconi	2
IV	Franz Furrer	neu
V	Adolf Eigenmann	3
SLiV	Ulrich Spycher	neu
IV	Mme Y. Tröhler-Bourquin	neu
V	Hans-Rudolf Egli	neu
Medard Sidler		3
Heinz Kornfeld		neu
SLiV	Frl. Susi Kasser	1

Rechnungsprüfungsstelle:

II	Robert Schwyn	neu
IV	Ernst Kramer, Präsident	2
V	Heinrich Graf	neu

Redaktionskommission:

I	Hans Zollinger	neu
II	Arnold Kramis	3
III	Dr. F. Gropengiesser, Präsident	3
IV	Pierre Henry	2
V	Hans Hohler	neu
BE	Fritz Zumbrunn	2
BL	Theodor Hotz	3
ZV	Adolf Eigenmann	neu
ZV	Eugen Ernst	neu

Kommission der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung:

I	Eugen Ernst	3
II	Frl. Verena Hiltbrunner, Präsidentin	3
	Roman Sommerhalder	3
III	Ernst Ackermann	3
	Lorenz Zinsli	2
IV	Lucien Bachmann	3
	Werner Hurni	2
V	Paul Binz	3
ZV	Heinrich Weiss	2

Kommission der Stiftung Kur- und Wanderrationen

I	Viktor Lippuner	3
II	Hans Frei, Präsident	3
III	Bruno Krapf	3
IV	Frl. Elisabeth Bleuer	2
V	Albert Stauble	neu
ZV	Ulrich Spycher	neu

Jugendschriftenkommission

I	Frau Ursula Ruff	3
	Bernhard Kaufmann	neu
	Frau Silvia Steinmüller	neu
II	Dr. Arthur Geiger	3
	Fritz Senft, Präsident	2
III	Caspar Seeli	2
	Rudolf Stoffel	neu
IV	Frl. E. Müller	2
	Fritz Ferndriger	neu
V	Hans Riesen	2
	Werner Schaad	2
SLiV	Frl. Frieda Weiss	neu
ZV	Frl. Susi Kasser	1

Kommission für Interkantonale Schulfragen (KOFISCH)

I	Frl. Rosmarie Lampert	3
	Frl. Luise Linder	3
II	Peter Glur	3

Cesare Rezzonico

III	René Schwarz, Präsident	2
	Hans Bäbler	2
	Walter Metzger	2
IV	Frl. Annemarie Friedrich	2
	Hans Egger	2
V	Prof. Dr. A. Bangerter	1
	Ruedi Füeg	neu
ZV	Hans-Rudolf Egli	neu
	Peter Blatter, Sachbearbeiter SSW	neu

2.2. Chefredaktor der Schweizerischen Lehrerzeitung

Auf einstimmigen Vorschlag der Redaktionskommission der SLZ wählte der Zentralvorstand den bisherigen Präsidenten SLV, Dr. Leonhard Jost, zum ersten vollamtlichen Redaktor mit Amtsantritt am 1. Mai 1970. Dadurch soll eine qualitative Verbesserung unseres Vereinsorgans und — wie wir hoffen — eine Erhöhung der Auflage erreicht werden. Im Nebenamt hat Dr. Jost die SLZ bereits ab 1. Januar 1970 verantwortlich betreut.

2.3. Sektionspräsidenten

1969 ist ein Wechsel zu verzeichnen:

Schaffhausen: Walter Götz, Wilchingen, übernahm am 11. März das Präsidium aus der Hand von Ernst Leu-Wanner, der während acht Jahren dem Kantonalen Lehrerverein Schaffhausen vorgestanden war.

2.4. Vollamtlicher Sekretär der Sektion Basel-Land

Am 1. Mai 1969 hat der Lehrerverein Baselland in Verbindung mit dem Schweizerischen Verein Handarbeit und Schulreform René Schmid als hauptamtlichen Sekretär angestellt.

Adresse des Sekretariats: Erzenbergstrasse 54, Liesital.

2.5. Sekretariat SLV:

Das Team unserer vollangestellten, tüchtigen Mitarbeiterinnen wurde am 6. Januar 1969 durch Einstellung einer ganzen Arbeitskraft für den Reisedienst erweitert.

Personalbestand am 31. Dezember 1969:

Chefsekretärin: Frl. Esther Staub
Redaktion und Verlag: Frl. Kathy Bühler
Buchhaltung: Frl. Dora Peter
Reisedienst: Frl. Heidi Germann
Teilweise beschäftigt:
Korrespondenz: Frl. Doris Blum
Spedition: Herr Karl Siegrist

2.6. Mit Genugtuung nahmen wir von der Wahl unserer ehemaligen Mitglieds und Kollegen, Ernst Brugger, (früher Sekundarlehrer in Gossau ZH) in die oberste Landesbehörde Kenntnis.

Bundesrat Brugger gehört dem Stiftungsrat der Pestalozzi-Weltstiftung an, den er bis Herbst 1969 präsidierte. Diese Stiftung, deren Geschäftsstelle durch das Sekretariat SLV geführt wird, setzt sich für die Mittelbeschaffung zugunsten der Aktionen unserer Pädagogischen Entwicklungshilfe ein.

2.7. Im Berichtsjahr wurden uns derzeitige und ehemalige Mitarbeiter durch den Tod entrissen:

Alfred Zollinger, Thalwil, Mitglied der Studiengruppe für Geschichtsbilderatlanten

Karl Egli, Zürich, Mitglied der Studiengruppe zur Begegung von Unterrichtsliteratur

Elsa Reber, St. Gallen, ehemaliges Mitglied des Zentralvorstandes und Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

Ernst Gunzinger, Solothurn, ehemaliges Mitglied des Zentralvorstandes und Präsident der Sektion Solothurn

Arnold Müller, Zürich, ehemaliger Präsident des Lehrervereins Zürich und langjähriger Delegierter.

Alle, die die Verstorbenen kannten, werden sie in dankbarer Erinnerung behalten.

3. Delegiertenversammlung, Präsidentenkonferenz, Zentralvorstand, Leitender Ausschuss

3.1. Delegiertenversammlung vom 13./14. September 1969 in Liestal (vgl. SLZ Heft 43, 1969)

Die Delegierten fassten nach Anhören des Referates von Albert Althaus, dem Präsidenten der Koordinationskommission SLV, und gewalteter Aussprache folgende Resolution:

1. Die grundsätzliche Besinnung auf die zentralen Anliegen von Unterricht und Erziehung ist heute ganz besonders dringlich. Wichtigste Aufgabe der Schule ist die harmonische Entfaltung aller positiven menschlichen Fähigkeiten. Dabei ist nicht nur die Schulung des Intellekts und der Erwerb von theoretischen Kenntnissen und praktischen Fertigkeiten anzustreben, sondern es sollen bei Knaben und Mädchen durch eine musiche, handwerkliche und turnerisch-sportliche Erziehung die Gemütskräfte geformt, ein weltoffenes Gemeinschaftsempfinden entwickelt und das Verantwortungsbewusstsein gestärkt werden.
2. Die Delegierten des Schweizerischen Lehrervereins unterstützen alle aus pädagogischer Verantwortung heraus erfolgenden Bestrebungen zur Verbesserung und Koordination der Schulstrukturen und zur zeitgemässen Reform der Lehrpläne und Lehrmittel, sowie der Lehrerausbildung und -fortbildung. Dabei sind die regionalen Verschiedenheiten und die föderalistische Grundlage der Schweiz angemessen zu berücksichtigen.
3. Die Delegierten des Schweizerischen Lehrervereins fordern Behörden und an Erziehung und Unterricht Interessierte auf, an der Gestaltung und am Fortschritt des gesamten Bildungswesens mitzuarbeiten. Der Lehrerschaft und den Lehrerverbänden ist in allen bildungspolitischen Belangen schon in den Phasen der Vorbereitung Mitsprache- und Mitbestimmungsrecht einzuräumen.

Die ordentlichen Geschäfte, eine Aenderung der Statuten des Hilfsfonds und der Beschluss auf Fortsetzung der Zusammenarbeit mit afrikanischen Lehrerorganisationen wurden entsprechend den Anträgen genehmigt. Die Delegierten erhielten Kenntnis über die beabsichtigte Reorganisation der Redaktion der Schweizerischen Lehrerzeitung. Marcel Rychner, Präsident des Arbeitsausschusses für ein Schweizerisches Fortbildungszentrum der Lehrerschaft, orientierte über den Stand der Vorarbeiten, insbesondere den ausgeschriebenen Projektwettbewerb. Das Thema der Sonntagsveranstaltung «Gesamtschule» (Vortrag und Gespräch am Runden Tisch) hatte zum Ziel, über das Problem der Neugestaltung der Oberstufe und den Stand der Bestrebungen insbesondere im Kanton Basel-Land zu informieren.

Mit dem Jugendbuchpreis wurde Dr. Hans Witzig, Zürich, geehrt.

Der Sektion Basel-Land sei auch an dieser Stelle für die glänzende Vorbereitung und Durchführung des Anlasses nochmals der Dank ausgesprochen.

3.2. Präsidentenkonferenz vom 22. Juni in Baden

Zur Behandlung kamen

- die Vorberatung der Geschäfte der Delegiertenversammlung, wobei das projektierte Fortbildungszentrum Anlass zu einer eingehenden Aussprache bot;
- die Zusammenarbeit der Schweizerischen Lehrerorganisationen:

Der SLV will die Initiative ergreifen, um der gesamten Lehrerschaft zu einem repräsentativen Auftreten gegenüber Behörden und Öffentlichkeit zu

verhelfen. Zu oft wird heute die Lehrerschaft übergangen, oder es werden — zufällig — einzelne Gruppen oder Persönlichkeiten kontaktiert, da keine Adresse vorhanden ist, über die die Gesamtheit der Lehrerverbände erreicht werden kann. Im Interesse von Schule und Lehrerschaft kann nicht zugewartet werden, bis sich vielleicht einmal die verschiedenen Gruppen zu einem umfassenden Lehrerverein — wie er bei der Gründung des SLV 1849 geplant war und de facto einige Zeit auch bestand — zusammenfinden.

— Ein Kurzreferat von Kollege Hans Greuter mit hervorragenden Lichtbildern vermittelte einen Einblick in die Verhältnisse im Kongo und in Kamerun, wo unsere Aktionen «Pädagogische Entwicklungshilfe» seit 1965 eine wirkungsvolle Direkthilfe leisten.

3.3. Zentralvorstand

An sechs Sitzungen (drei in Zürich, je eine in Zofingen, Wettingen und Liestal) behandelte der ZV die ihm gemäss Statuten zufallenden Obliegenheiten. Die wichtigsten Geschäfte sind im vorliegenden Bericht erwähnt.

3.4. Leitender Ausschuss

Der Leitende Ausschuss trat zu zwölf arbeitsreichen Sitzungen in Zürich zusammen. An vier Sitzungen tagte der LA unter Bezug weiterer Kollegen zu folgenden Geschäften: Turnen und Sport (Schweizerischer Turnlehrerverein und speziell Interessierte des ZV), Koordinationsfragen (Präsident Koordinationskommission und KOFISCH), Vorbereitung der Redaktorenwahlabschreibung (Präsident Redaktionskommission), gemeinsam interessierende zum Entscheid drängende Fragen (Vorstand ZKLV).

4. Besoldungsfragen / Organisatorisches und Administratives, Rechtsschutz

4.1. Die Besoldungsstatistik 1969 wurde in gleicher Konzeption wie im Vorjahr aufgelegt und diente den Sektionsvorständen als Basis für Lohnverhandlungen.

4.2. Ungezählte telefonische, schriftliche und persönliche Anfragen von Mitgliedern, Lehrervereinen, Amtstellen und auch aus dem Ausland wurden durch das Sekretariat beantwortet oder an die zuständigen Stellen weitergeleitet.

4.3. Im Normalarbeitsvertrag für erzieherisches Heimpersonal, der dem Zentralvorstand zur Vernehmlassung vorgelegt worden war, wurden die wesentlichen Einwände und Ergänzungen berücksichtigt.

4.4. Hilfsfonds-Statuten. Der Wortlaut der abgeänderten Statuten wurde in der SLZ Heft 43/1969 abgedruckt.

5. Schule, Erziehung, Unterricht

Schule, Erziehung und Unterricht fordern heute Investitionen, deren Rendement nicht morgen schon sichtbar werden kann. Der föderalistische Aufbau des Unterrichts- und Erziehungswesens unseres Landes erfordert eine dauernde und breite Aufklärungsarbeit, damit die notwendige Einsicht und die Bereitschaft für entsprechende Leistungen entstehen und wachgehalten werden können.

Wenn heute der Schule — neben aller Würdigung der aufopfernden Arbeit ungezählter Kolleginnen und Kollegen — immer wieder der Vorwurf gemacht wird, sie arbeite mit veralteten Methoden und Unterrichtsmitteln, so wird zu oft übersehen, dass Neues, Modernes nicht einfach gut ist, weil es modern und neu ist, und dass Altes nicht schlecht zu sein braucht, nur weil es alt ist.

Weder «modern» noch «althergebracht» sind geeignete Kriterien, wenn es um Fragen von Erziehung und Unterricht geht.

Methoden, Lehrbücher, Unterrichtshilfen, Schultypen, Programmkonzeptionen, Schulraumausstattungen sind in steter Wandlung begriffen. Alle, die mit Schule und Erziehung zu tun haben, müssen sich stets um optimale Lösungen bemühen. Doch all dies ist erzieherisch von zweitrangiger Bedeutung.

Von erster Wichtigkeit sind Persönlichkeit und allgemeines und berufliches Bildungsniveau des Lehrers.

Investitionen auf dem Gebiet der Unterrichtshilfen, Lehrbücher, Schulausstattungen, usw. sind überschaubar und lassen sich relativ leicht in Zahlen festhalten.

Für Neuerungen auf dem Gebiet der Methoden und der Programmkonzeptionen bedarf es der Forschungsarbeit, verbunden mit entsprechenden Versuchen über längere Zeitspannen. Und schon hier hapert es ganz bedeutend.

Im ausschlaggebenden Sektor der «Rekrutierung», der Aus- und Fortbildung der Lehrer sind jedoch ganz erhebliche Anstrengungen nötig. Damit die Schulbildung den sich wandelnden Gegebenheiten in unserer Gesellschaft gerecht werden kann, müssen die da und dort eingeleiteten Anstrengungen koordiniert und vermehrfacht werden.

Im Lichte dieser Feststellungen hat der SLV in seinen Organen gearbeitet. Er darf auch im Berichtsjahr einige Resultate seiner Anstrengungen verbuchen, andere Aufgaben werden vorangetrieben oder neu angepackt.

Werbung für den Lehrerberuf: Die illustrierte Werbeschrift ist erschienen und steht allen Erziehungsdirektionen für die Werbung künftiger Lehrerinnen und Lehrer zur Verfügung.

Für die *Fortbildung der Lehrerschaft* wurden die Vorarbeiten für die Schaffung eines ersten Schweizerischen Kurs- und Begegnungszentrums vorangetrieben. Wenn es uns mit der Koordination über die Kantongrenzen hinaus ernst ist, so ist ein solches Zentrum vor allem für Tagungen und Kurse für die Kader, aber auch für jene Teilnehmer, welche durch die bestehenden Ferienkurse nicht mehr «verkraftet» werden können, dringend nötig.

Zu den *Koordinationsbestrebungen* nahm die Delegiertenversammlung (siehe weiter oben) in einer Resolution Stellung.

Die 1964 vom SLV ergriffene Initiative zur *Schaffung eines Schweizerischen Schulbauzentrums* führte zum Erfolg (März 1970).

Studiengruppen der KOFISCH betreffend *Rechenunterricht* und *Fremdsprachunterricht* arbeiten als Subkommissionen der Pädagogischen Expertenkommission der EDK, in welcher der SLV ebenfalls vertreten ist (siehe Berichte unter 9, KOFISCH).

Unsere *Koordinationskommission* bildet eine Informations-, Anregungs- und Aussprache-Plattform.

Bericht ihres Präsidenten: Ueber Schulkoordinationsprobleme und damit auch über die Arbeit der genannten Kommission wurde an Vereinsveranstaltungen und in der SLZ verschiedentlich berichtet. Insbesondere verweise ich auf SLZ 27/28 vom 3. Juli 1969 S. 858, SLZ 43 vom 23. Oktober 1969 S. 1339, SLZ 1/2 vom 8. Januar 1970 S. 7.

Die Koordinationskommission SLV trat am 8. März und am 30. August 1969 zusammen.

In üblicher Weise wurden an beiden Sitzungen über die Situation und die Koordinationsarbeit in den verschiedenen Regionen und über die Tätigkeit der Expertenkommission berichtet. Insbesondere wurde an der Sitzung vom 8. März auch die Form der Zusammenarbeit mit der Erziehungsdirektorenkonferenz und ihren Organen diskutiert, und es wurde einstimmig

dem Zentralvorstand empfohlen, dass die Arbeit der Studiengruppen zum Rechenunterricht und zum Fremdsprachunterricht auch der Expertenkommission zur Verfügung gestellt werden solle.

Die Sitzung vom 30. August war vor allem dem Thema «Mädchenbildung» gewidmet. Frau Dr. Bühler, Bern, orientierte über die sich stellenden Probleme. Aus dem Referat und der ausgiebigen Diskussion ergab sich deutlich, dass gegenwärtig verschiedene Tendenzen in der Mädchenbildung bestehen, die sich kaum vereinigen lassen. Einerseits sollen die Mädchen in ihren Berufsmöglichkeiten gegenüber den Knaben nicht benachteiligt werden, also sprachlich, rechnerisch und in den Realfächern ebensogut geschult sein, anderseits sollen sie in Mädchenhandarbeiten und Hauswirtschaft geschult werden, aber die Stundenzahl der Mädchen soll gesamthaft nicht höher sein als diejenige der Knaben. Es konnte darauf verwiesen werden, dass eine besondere Studiengruppe der Expertenkommission sich den Fragen der Mädchenbildung widmen wird. Im weitern wurde festgestellt, dass nun die Frage der Oberstufengestaltung intensiv studiert werden muss, und es wurde zuhanden des Zentralvorstandes der Antrag gestellt, es sei analog den Gruppen Rechenunterricht und Fremdsprachunterricht eine Studiengruppe zu den Fragen der Oberstufengestaltung zu schaffen. Schliesslich wurde an Stelle des zurücktretenden Präsidenten dessen Nachfolger im Vereinspräsidium, Dr. L. Jost, zum Vorsitzenden der Koordinationskommission gewählt.

Albert Althaus

Das Thema «Vorschulischer Unterricht» beschäftigte den SLV verschiedentlich. Die SLZ orientierte über die verschiedenen Aspekte.

«*Turnen und Sport*.» LA und ZV nahmen an verschiedenen Sitzungen zu Fragen Stellung, die sich auf Turnen und Sport im Schulalter beziehen. Verschiedene Anregungen wurden im Gesetzestext berücksichtigt (vgl. S. 736).

Der ZV hat seine Mitarbeit im *Koordinationsorgan für Bildungsforschung* (EDI), in der *Dokumentations-, Informations- und Kontaktstelle für Fragen der modernen Unterrichtsmittel und -methoden* (EDK) und in der *Nationalen Schulfernsehkommision* zugesagt.

Fragen der *Schweizer Schulen im Ausland* veranlassten die Kontaktnahme mit dem Chef des EDI. Dieser beauftragte eine Arbeitsgruppe mit einer umfassenden Prüfung der schulischen und administrativen Probleme der SSA, in welcher drei Vertreter der Lehrerorganisationen mitarbeiten.

6. Schweizerische Lehrerzeitung

Bericht des Präsidenten der Redaktionskommission

Die Schul- und Bildungsfragen sind sehr kompliziert geworden. Wir durften den bisherigen Redaktoren nicht länger zumuten, die Ueberfülle von Problemen im Nebenamt bewältigen zu sollen. Die Vorbereitung der Wahl eines hauptamtlichen Redaktors der SLZ hat drei Mitglieder unserer Kommission an sieben Sitzungen beschäftigt. An der Delegiertenversammlung des SLV in Liestal orientierte unser Mitglied Theo Hotz über die beabsichtigte Neugestaltung der Redaktion und die Erneuerung der SLZ. Die gesamte Kommission tagte wegen des gleichen Gegenstandes am 12. November; auf ihren einstimmigen Vorschlag wählte sodann der Zentralvorstand, ebenfalls einstimmig, zum hauptamtlichen Redaktor Dr. Leonhard Jost, Seminarlehrer in Aarau. Wir sind ebenso erfreut über diese Wahl wie über die Bereitschaft der bisherigen Redaktoren, ihre erfahrunghaltige Tätigkeit an unserer Zeitung weiterzuführen. Ihnen und meinen Kollegen in der Kommission danke ich für Ihre Arbeit.

Georg Gisi

Bericht der Redaktoren

Umfang und Organisation der SLZ haben sich im Berichtsjahr nicht wesentlich geändert. Alle vier Redaktoren haben gemeinsam mit den Mitarbeitern auf dem Sekretariat und in der Setzerei die Arbeit so zu koordinieren versucht, dass keine Betriebsunfälle geschehen konnten.

Übersicht über den Umfang

Redak-	Haupt-	Davon	
Jahr	Total	tioneller Artikel	
	Seiten	Teil	deutsch franz. Inserate
1967	1660	1101	— — 559
1968	1704	1137	189 ca. 100 567
1969	1692	1119	266 88 573

Länge der Hauptartikel

102 Artikel füllen 266 Seiten = 23,7 Prozent des redaktionellen Teils. 32 Artikel umfassen 3 bis 8 Seiten, 39 je 2, 25 je eine und 6 weniger als eine Seite. Mitgezählt sind in diesen Zahlen die 13 Sondernummern, die sich in ihrem ersten Teil auf ein Thema konzentrieren. Nicht mitgezählt sind die 42 vierseitigen Beilagen: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich (15), Das Jugendbuch (Jugendschriftenkommission) (8), Zeichnen und Gestalten (6), Mitteilungen des Pestalozianums Zürich (6), Schweizerisches Jugendschriftenwerk (4), Orientierungsblätter zu schweizerischen Zeitfragen (3).

Durchschnittliche Raumzuordnung

Totale Seitenzahl aller 44 Hefte = 1692.	
Pro Nummer =	38,4 Seiten
Grundsatzartikel, theoretischer Teil	6 Seiten
Titelbild, administrative Angaben,	
Inhaltsverzeichnis	2,2 Seiten
Information, Unterricht, Berichte,	
Diskussionsbeiträge	13,4 Seiten
Beilagen (OG)	3,8 Seiten
Inserate	13 Seiten

Zu Schwierigkeiten hat oft der wechselnde und nicht vorauszusehende Umfang der Inserate geführt. Er schwankte zwischen einem Minimum von $7\frac{1}{3}$ Seiten und einem Maximum von $23\frac{1}{2}$ Seiten. Dementsprechend bewegte sich der Umfang der Hefte zwischen 32 und 48 Seiten.

Wir glauben, dass mit 13,4 Seiten pro Heft der Information, auf die heute so viel Wert gelegt wird, ein angemessener Platz eingeräumt worden ist.

Mit reichhaltigerer Illustration und einem massvollen Wechsel der Schrifttypen haben wir versucht, den Textteil aufzulockern und unsern Lesern die Lektüre zu erleichtern.

Allen Verfassern, Fotografen und Realisatoren im technischen Bereich danken wir für ihre Mitarbeit.

Für die Redaktoren: Paul Binkert

Rapport du rédacteur français

Qu'aura-t-on trouvé dans les pages françaises de la Schweizerische Lehrerzeitung, durant l'année 1969? Une matière aussi variée que possible, allant des problèmes de pédagogie générale ou d'organisation scolaire à des poèmes, en passant par des notes d'enseignement pratique, des études littéraires ou scientifiques, des documents sur les déshérités de partout et les œuvres qui s'efforcent de leur venir en aide, des annonces et des comptes rendus de cours, des notes de lecture, etc.

Et cependant, il est toujours décevant, pour un rédacteur, de jeter un coup d'œil rétrospectif sur son travail, d'en prendre la mesure, d'en dresser le bilan. En effet, c'est chaque fois l'occasion de constater qu'on n'a pas, en dépit de ses efforts, réussi à réaliser tout ce qu'on avait projeté. Pourquoi?

Une des circonstances qu'il faut mentionner — mise à part la remarque habituelle sur le nombre trop restreint de fidèles collaborateurs! — c'est que ce qu'on exige de la partie française de la SLZ ne va pas sans ambiguïté. Destinées, d'abord et surtout, à l'information générale de nos collègues du Jura, ces pages doivent pourtant répondre aussi à un certain nombre d'intérêts de nos collègues de Suisse allemande. Il y a parfois incompatibilité entre ces deux exigences. C'est le cas, notamment, d'articles qui renseigneraient les enseignants alémaniques sur les problèmes scolaires de Suisse romande, au sujet desquels les enseignants jurassiens se trouvent déjà informés d'autre part. Comment donner aux uns ce qui ne serait pour les autres que redites fastidieuses?

Ce n'est là qu'un exemple des difficultés auxquelles le rédacteur français doit faire face — difficultés qui ne pourront être surmontées, il n'est pas le seul à en être conscient, que par des changements dans les conditions de son travail et, sans doute aussi, dans le développement du nombre de pages dont il est responsable. Il est incontestable que ce sont là des questions qui devront être résolues dès que possible pour assurer une meilleure audience à la partie française de la SLZ.

Francis Bourquin

7. Fortbildung

Anregungen und Hinweise für eine kontinuierliche Fortbildung bietet die Lektüre der «Schweizerischen Lehrerzeitung». Sie weist auch auf Veranstaltungen zur Fortbildung im In- und Ausland hin. Im Rahmen des SLV wurde unter der Leitung von P. Binkert, Redaktor «SLZ», die 15. Internationale Lehrertagung in Trogen (16. bis 24. Juli) durchgeführt. Thema: Autoritätskrise in der Erziehung. Beteiligung: 57 Teilnehmer aus 10 Ländern.

Die Studien- und Ferienreisen des SLV dienen jenen Kolleginnen und Kollegen, die von den Vorteilen der Gruppenreisen, welche auf die Belange unseres Berufes ausgerichtet sind, Gebrauch machen wollen. 38 durchgeführte Schiffs-, Flug-, Auto-, Bahn- und Wanderreisen vereinigten zusammen 1072 Teilnehmer.

Durch umsichtige Programmgestaltung und sorgfältige Vorbereitung konnte viel geboten werden. Dies wird direkt oder indirekt der Schularbeit zugute kommen.

Auf die Bemühungen um die Schaffung eines schweizerischen Fortbildungszentrums wurde unter Abschnitt 5 hingewiesen.

8. Jugendschriftenkommission

Bericht des Präsidenten

Sitzungen

Der Geschäftsausschuss der Jugendschriftenkommission besammelte sich fast jeden Monat einmal, im ganzen wurden elf Sitzungen abgehalten. Eine der Sitzungen fand als Wochenendtagung im Emmental statt, und zwar in der Heimat Gotthelfs, Emanuel Friedlis und Simon Gfellers. Der Geschäftsausschuss vertrat die Jugendschriftenkommission weiter an folgenden Anlässen: 23. April Geburtstagsfeier für Olga Meyer in Zürich, 14. September Delegiertenversammlung in Liestal, 22. November Eröffnung der Schweizerischen Jugendbuchwoche in Bern.

Besprechungsarbeit

Das Besprechen von Jugendbüchern bildet immer noch die Hauptarbeit der Kommission und gibt ihr die Grundlagen für die weitere Tätigkeit: Jugendbuchpreis, Katalog, Mitarbeit bei weiteren Listen und Zusammenstellungen. Es ist oft mühsam, die vielen mittelmässigen und unnötigen Bücher zu lesen und zu besprechen, aber erst der Vergleich mit ihnen gibt uns die nötigen Massstäbe für die ausgezeichneten und auch für die abzulehnenden Bücher. Im vergangenen Jahr wurden besprochen:

Empfohlen	341	(34 Prozent davon aus Schweizer Verlagen)
Nicht empfohlen	141	(ca. 30 Prozent)
Total	482	

Wenn schon die Zahl von fast 500 Büchern für eine Kommission von 13 Mitgliedern eindrücklich ist, gibt sie doch noch ein falsches Bild. Viele der Bücher wurden von zwei Mitgliedern gelesen, in Zweifelsfällen ausnahmsweise sogar von einem dritten!

Jugendbuchpreis

Die Jugendschriftenkommission stellte den Antrag, mit dem Jugendbuchpreis 1969 Dr. Hans Witzig auszuzeichnen. Eine entsprechende Würdigung erschien in der Lehrerzeitung, ebenso der Dank des Geehrten. Die Delegierten würdigten die Verdienste Hans Witzigs durch ihren Applaus, sie zeigten sich beeindruckt von der Jugendlichkeit des Achtzigjährigen.

Publikationen

Eine der ersten Nummern der Schweizerischen Lehrerzeitung war dem Jugendbuch gewidmet. Verschiedene Mitglieder schrieben dazu einen Artikel. Wir möchten nicht unterlassen, der Lehrerzeitung für ihre Bereitschaft zu danken, dem Jugendbuch immer wieder so breiten Raum einzuräumen.

Kurse

Am 25./26. Oktober fand in St. Gallen eine Jugendbuchtagung statt, organisiert durch die Jugendschriftenkommission St. Gallen und den Schweizerischen Bund für Jugendliteratur. Die Tagung stand unter dem Thema «Jugendbuch im Unterricht» und vermittelte wertvolle Hinweise für den Unterricht mit dem Jugendbuch. Die Jugendschriftenkommission war durch einzelne Mitglieder vertreten. Die Tagungen sollen weitergeführt werden. 1970 wird eine ähnliche Zusammenkunft in Kriens stattfinden. Diese Jugendbuchtagungen ersetzen die früheren Jugendbuchkurse und sind ein erfreuliches Zeichen der immer wachsenden Zusammenarbeit unter den Jugendbuchkommissionen.

Jugendzeitschriften

Die beiden Jugendzeitschriften erschienen im gewohnten Rahmen. Die «Illustrierte Schweizer Schülerzeitung» bewährt sich durch ihre neue Aufmachung. Sie durfte eine Steigerung der Auflage von 22,4 Prozent verzeichnen. Das Redaktoren-Ehepaar Hubacher darf stolz auf diese Anerkennung sein, und wir möchten ihnen herzlich danken für ihren unentwegten Einsatz. Wir hoffen, dass auch unsere Kolleginnen und Kollegen ihre Anerkennung durch eine noch grössere Unterstützung der Schülerzeitung ausdrücken!

Wanderbüchereien

siehe den besonderen Bericht des Betreuers, Herrn Heinrich Rohrer.

Vertretungen

Im Zeichen der wachsenden Koordination auf dem Gebiet der Jugendbuchförderung erachtet es die Ju-

gendschriftenkommission als Pflicht, ihre Kräfte ander Organisationen nach Möglichkeit zur Verfügung zu stellen. Die Jugendschriftenkommission ist vertreten in der Stiftungskommission des SJW, im Jugendkiosk, im Zentralvorstand des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur, in der Koordinationskommission, im Schweizerischen Jugendbuchinstitut, in der Redaktion der Verzeichnisse «Das Buch für dich» und «Das Buch, dein Freund» und in der Dokumentationsstelle zur Bekämpfung jugend- und volksschädigender Druckerzeugnisse. Nach Möglichkeit nehmen einzelne Mitglieder auch an internationalen Tagungen teil.

Mutationen

Turnusgemäss treten aus der Kommission nach neunjähriger Tätigkeit zurück: Peter Schuler, Präsident; Emil Brennwald, Redaktor; Werner Frick, Beisitzer; Hans Danuser, Mitglied. Aus familiären Gründen musste außerdem Heinz Lüscher aus der Kommission zurücktreten. Ich möchte nicht versäumen, allen zurückgetretenen den besten Dank für ihre Tätigkeit auszusprechen. Sie haben ihre Zeit und ihre Kraft durch Jahre hindurch dem Jugendbuch gewidmet und damit dem Kind und seiner Lektüre.

Dank

Beim Rücktritt empfindet der Unterzeichnende ein tiefes Gefühl der Dankbarkeit. Ich habe in den neun Jahren unendlich viel empfangen dürfen an Anregungen, Gedanken und Ideen, die mich persönlich bereichert haben und Anlass gaben zu einer noch intensiveren Beschäftigung mit der Arbeit.

Danken möchte ich auch dem Zentralvorstand für seine Unterstützung und sein grosses Verständnis. Es ist nicht alltäglich, dass eine Kommission, die nur kostet und wenig einbringt, seit mehr als hundert Jahren in diesem Masse gefördert und unterstützt wird.

Dank gehört auch den Angestellten im Sekretariat, die in stiller Arbeit und unauffällig mitgearbeitet haben.

Der neuen Kommission wünsche ich alles Gute für ihre Tätigkeit und hoffe, dass sie ebensogrosse Befriedigung an der Arbeit finden möge, wie uns beschieden war.

Bericht des Betreuers der Wandbüchereien

Die Ausstellungstätigkeit mit den zehn Serien der Wanderbüchereien — je etwa 600 Titel aus den verschiedenen Altersstufen, Stoffkreis — und Sachgebieten in bibliothekskonformer Ausstattung — hielt sich mit 59 Bezugsorten genau im weiten Rahmen des Vorjahres. Die 12 Kartonschachteln pro Serie sind gegenüber den früher eingesetzten zwar praktischen Stapel- und Ausstellungskisten viel handlicher und billiger (Tara!). Sie lassen sich in einem PW unterbringen und — sofern die Zustellung per Bahn oder Camion erfolgt — palettieren oder in SBB-Palettboxen unterbringen.

Während seinerzeit für die Anschaffung einer Transportkiste Fr. 120.— ausgelegt werden mussten, das schwere Material auf den Transportwegen harten Schlägen ausgesetzt war und deshalb laufend Reparaturen erforderte, liegen die Beschaffungskosten für eine Schachtel bei je Fr. 6.— für die eigentliche Kartonhülle und das Transportband aus Jute.

Dank dem in einigen Kantonen von beauftragten Persönlichkeiten und/oder Jugendschriften- und Bibliotheks-Kommissionen organisierten Turnus konnte viel Kleinarbeit dezentralisiert werden.

Im Kanton Aargau sorgten die Kollegen Arthur Heiz und Martin Binder mit zwei Serien für erfolgreiche Ausstellungen an 14 aargauischen Schulen, nämlich in Baldingen, Birmenstorf, Boswil, Hunzenschwil, Kölliken, Mellingen, Möhlin, Möriken, Niederwil, Remetschwil, Rupperswil, Schafisheim, Scherz, Uerkheim. Für 1970 sind bereits wieder zwei Serien reserviert.

Im Kanton St. Gallen setzte Kollege Heinrich Güttinger die Ausstellungstätigkeit im Rahmen der kantonalen Aktion «Das gute Buch» fort. Der Kette von über 100 Ausstellungen aus früheren Jahren konnten weitere 16 Glieder angereiht werden, nämlich Au, Heerbrugg, Mörschwil, Mols, Nesslau, Niederbüren, Niederhelfenschwil, Rorschach, St. Gallen, St. Margrethen, Sennwald, Sevelen, Thal, Tübach, Unterterzen und Widnau.

Dem ausführlichen, aufschlussreichen und hübsch bebilderten Jahresbericht 1968 von Heinrich Güttinger entnehmen wir:

«Hundertmal hat uns der Schweizerische Lehrerverein seine Wanderbücherei mit den 650 bis 700 Titeln grosszügig zur Verfügung gestellt. «Wir Lehrer und Schüler waren von den herrlichen Bänden begeistert», schreibt uns eine Kollegin aus einer Landgemeinde und bestellte die Bücher gleichzeitig auch für das nächste Jahr. In unaufdringlicher Art können Lehrer die Schüler und deren Eltern mit guten Jugendbüchern vertraut machen und ihnen bei der Wahl von Buchgeschenken helfen... Die durchgeführten Ausstellungen und die damit verbundenen 60 Vorträge haben den fünf Kursen für Bibliothekare über 150 Teilnehmer geführt. Die schönste Frucht unseres Einsatzes aber sind die sieben entstandenen Schulbibliotheken in Freihand. Je mehr wir uns dafür einsetzen, um so mehr werden folgen.»

Im Kanton Zürich wurde die im Jahre 1968 erstmals eingesetzte straffe Organisation beibehalten und unter der Leitung von Arnold Lüthi, dem initiativen Präsidenten der Kantonsgruppe Zürich des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur, und Frau M. Walther-Thöny in fünf Bezirken erneut 16 Ausstellungen durchgeführt.

Weitere Ausstellungen — von der Geschäftsstelle der Wanderbüchereien direkt beliefert — fanden statt in Bern (Schulwarte und Seminar Muristalden), Buch bei Frauenfeld, Frenkendorf, Ipsach, Kerzers, Luzern (Fortbildungskurs für die Lehrerschaft), Muttenz (Genossenschaftliches Seminar), Pfeffingen, Reichenbach, Teufen, Unterterzen, Zweisimmen.

Wir wissen, wieviel Begeisterung und organisatorische und administrative Kleinarbeit hinter diesen Ausstellungen steckt und haben allen Grund, den einsatzfreudigen Idealisten zu Stadt und Land für ihre Mitarbeit herzlich zu danken.

Von den Serien aus dem Jahre 1968 konnten einige vollständig als Grundstock für neu entstehende oder im Aufbau begriffene Schul- und Gemeindebibliotheken abgegeben werden, nämlich an die Berner Volksbücherei, an die Könizer Volksbücherei, an die Freihandbibliothek Langnau i. E. und an die Freihandbibliothek Spiez.

Katalog «Bücher für die Jugend» 1968/69

Die Auflage von 50 000 Exemplaren aus dem Jahre 1968 ist erschöpft. Die restlichen 15 000 Exemplare sind von der Berner Volksbücherei zu regulären Konditionen übernommen und an die Schüler der Stadt Bern als Katalog für die Benützung der Zweigstellen der Bibliotheksorganisation verteilt worden, ein Verwendungszweck, dem in Zukunft vermehrt Beachtung geschenkt werden muss.

Die umfangreichen Vorarbeiten für die fünfte Ausgabe dieses Kataloges unter der Führung der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins haben gegen Jahresende eingesetzt. Sein Erscheinen ist auf August/September 1970 zu erwarten.

Bücheraktion

Der Vorrat des Titels «Mirasol» geht zur Neige. Die restlichen 800 Exemplare der Auflage von 5000 Stück aus dem Jahre 1968 sind gegenwärtig für einen Ansichtsversand im Kanton Aargau im Einsatz.

Im Laufe des Jahres wurden eine Reihe von interessanten Titeln — durchwegs empfohlene Bücher, deren Vertrieb von den Verlagen eingestellt wurde — in unser Sortiment von Büchern zu herabgesetzten Preisen aufgenommen, nämlich aus dem Verlag Hallwag: Helveticus; aus dem Verlag Sauerländer: Aebli, So unterhalt' ich meine Gäste, Falk, Brigitta sucht ihren Weg, Falk, Nur ein Jahr, Tanner, Geheimnis im Orobamba-Tal, von der Crone, Achi und die Wunderkugel; und aus dem Schweizer Jugend Verlag: Knorr, Durch Steppe und Urwald, Safari am Nil, Knudsen, Pompejis Untergang, Pullein, Der Hund im Versteck, Tribelhorn, Conny im Zoo, Es geschah zwischen Bern und Genf.

Die Einnahmen aus dem Vertrieb dieser Bücher gestatten die Finanzierung des Sekretariates der Wanderbüchereien (eine Halbtagskraft) und der Spesen für Unterhalt und Versand der Ausstellungsbücher.

Aus dem Gesamtbetrieb der Wanderbüchereien konnten im Jahre 1969 Fr. 7000.— an den Schweizerischen Lehrerverein überwiesen werden, wovon Fr. 5000.— als Anteilscheinkapital in die am 17. September gegründete Genossenschaft Schweizer Bibliotheksdienst investiert wurden.

Ausblick

Dem Betrieb der Wanderbüchereien mit den Ausstellungsserien, der Arbeit am und mit dem Katalog «Bücher für die Jugend» und dem Vertrieb von eigenen Titeln und empfehlenswerten Titeln zu herabgesetzten Preisen kommt bei der Aktivität um Buch und Bibliotheken im Zusammenhang mit

- den Bemühungen um Bibliothekskonzeptionen in verschiedenen Kantonen,
- dem Schweizer Bibliotheksdienst,
- der Aktion Biblio-Suisse

von Jahr zu Jahr vermehrte Bedeutung zu. Alle Zweige sind weiter ausbaufähig. Wir sehen denn auch vor, die jährlich einsatzbereite Serienzahl zu erhöhen auf 20, den Katalog nach Möglichkeit jedes Jahr neu aufzulegen, Produktion und Vertrieb eigener Titel und von Titeln zu herabgesetzten Preisen auszuweiten.

Mit seinen Wanderbüchereien steht der Schweizerische Lehrerverein an der vordersten Front beim Aufbau zeitgemässer Schul-, Jugend- und Volksbibliotheken in der Schweiz. Er dürfte schon aus standespolitischen Gründen alle Ursache haben, diese Position im Kampf um ein zeitgemäßes, koordiniertes Unterrichts- und Erziehungswesen im Dschungel des helvetischen Föderalismus nicht preiszugeben.

Für alles Vertrauen und Verständnis hat der nicht immer bequeme Geschäftsführer der Wanderbüchereien den Organen des Schweizerischen Lehrervereins aus vollem Herzen zu danken.

Heinrich Rohrer

9. Kommission für interkantonale Schulfragen KOFISCH

Bericht des Präsidenten

Die KOFISCH, die am 25. Januar in Zürich und am 6. September in Bern tagte, war wiederum bemüht, in Zusammenarbeit mit der Kunstkommission, der pädagogischen Kommission und dem Beauftragten für das SSW die künftigen Serien an einwandfreien Schulwandbildern sicherzustellen.

Durch die Gründung neuer Studiengruppen wurde der Tätigkeitsbereich wesentlich ausgeweitet.

So befasst sich eine unter dem Präsidium von Schulsinspektor Walter Metzger arbeitende Gruppe ausgewiesener Fachleute mit der Aufgabe, die didaktischen Neuerungen im Rechenunterricht und deren Zielsetzungen für die 1. bis 6. Primarklasse (7. bis 13. Altersjahr) zu studieren und zu vergleichen.

Eine weitere Studiengruppe, die sich unter der Leitung von Prof. Dr. Bangerter mit der Methode, dem Beginn und der Koordination des ersten Fremdsprachenunterrichtes beschäftigt, hat bereits wesentliche Unterlagen erarbeitet.

Diese beiden Studiengruppen sind gleichzeitig auch im Auftrage der Erziehungsdirektorenkonferenz tätig.

Eine neue Studiengruppe ist unter dem Vorsitz von Christoph Grauwiler mit der Herstellung von Transparentfolien für Tageslichtprojektoren beschäftigt. Ihre Stellung zur KOFISCH ist noch abzuklären.

Die Arbeitsweise der Studiengruppe, welche sich mit der Begutachtung von Unterrichtsliteratur befasst, ist zu überprüfen, da sich das bisherige Vorgehen als zu schwerfällig und zu umständlich erwiesen hat. Das Bedürfnis nach einer kompetenten, begutachtenden Instanz zur Wertung der immer reichlicher anfallenden Unterrichtsliteratur ist unbestritten. Die Rezensionen haben aber nur dann einen Sinn, wenn sie zeitgerecht erfolgen können.

Aus der KOFISCH ist infolge der Rotation unser Kollege Fritz Straumann ausgeschieden, dem für seine wertvolle Mitarbeit Dank gebührt. Ebenso hat der langjährige Präsident der Geographielichtbildkommision, Walter Angst, seinen Rücktritt angemeldet. Seine uneigennützige Arbeit im Interesse unserer Schulen verdient alle Anerkennung.

René Schwarz

Bericht des Sachbearbeiters SSW

Im Jahre 1969 sind folgende vier Schulwandbilder erschienen:

- Bild 141: *Wölfe* von R. Hainard, Kommentar von Dr. h. c. R. Hainard
Bild 142: *Rütli 1291* von Max v. Mühlenen, Kommentar von Dr. M. Fürstenberger
Bild 143: *Stubenfliege* von Marta Seitz, Kommentar von Prof. H. Gruber
Bild 144: *Napfgebiet* von Willy Meister, Kommentar von Prof. H. Burkhardt

1970 wird die 35. Bildfolge erscheinen. Sie umfasst folgende vier Bilder:

- Bild 145: *Konzil* von Max v. Mühlenen, Kommentar von Dr. M. Fürstenberger und Dr. R. Salathé
Bild 146: *Moschee* von Hermann Alfred Sigg, Kommentar von Prof. H. Rebsamen
Bild 147: *Fleischfressende Pflanzen* von Marta Seitz, Kommentar von Prof. H. Gruber
Bild 148: *Waldinneres* von Jean Latour, Kommentar von Hans E. Keller

Die 36. Serie (1971) wird folgende Bilder umfassen:

- Bild 149: *Neuenegg 1798* von Max v. Mühlenen
Bild 150: *Hase* von Dr. h. c. R. Hainard
Bild 151: *Wiese* von Hans Schwarzenbach
Bild 152: *Rokoko 1750* von Emilio Beretta

Ende 1969 wurden für den Wettbewerb 1970 die üblichen Bildbeschriebe an das Eidgenössische Departement des Innern geleitet. Folgende Themen sollen bearbeitet werden:

1. Pilze, 2. Spinnen, 3. Eidechse eventuell Blindschleiche, 4. Höhenstufen, 5. Fram (Nansens Polarschiff), 6. Müller, 7. Engadin, 8. Bild aus der Zeit der Helvetier.

Reservethema: Letzi.

Peter Blatter

Studiengruppe für Geographiebilderatlanten

Bericht des Beauftragten

Die unter dem Präsidium von Herrn Dr. W. Gallusser, Basel, amtende Studiengruppe trat im Berichtsjahr 1969 nur am 8. Februar zu einer Sitzung zusam-

men. Diese diente der Schlusskorrektur des Probendruckes zum Bildteil des Bandes Schweiz der Geographiebilderatlanten. Der Probendruck des Kommentarteiles wurde durch die Kommissionsmitglieder auf dem Zirkulationsweg geprüft und bereinigt. Außerdem wurde ein Begriffsgruppenverzeichnis und eine Standortkarte ausgearbeitet. Mit der Abfassung des Vorwörtes durch den Kommissionspräsidenten und der Begutachtung des Vorschlages zur Gestaltung der Titelseite und des Umschlages fand die Kommissionsarbeit ihren Abschluss.

In mehrjähriger kollegialer Zusammenarbeit konnte ein Werk geschaffen werden, das eine willkommene Unterrichtshilfe darstellen und — so hoffen wir — der Schule gute Dienste leisten wird.

Mitarbeiter der Kommission waren: Dr. H. Altmann, Thun; W. Angst, Zürich; Dr. W. Gallusser, Präsident, Basel; E. Grauwiler, Liestal; Dr. G. Neuenschwander, Zürich; F. Straumann, Muttenz (Vertreter der KOFISCH).

Nach der Zusicherung eines namhaften finanziellen Beitrages an die Herstellungskosten des schönen Werkes durch die Stiftung PRO HELVETIA konnte der Druck durch die Buchdruckerei Stäfa AG erfolgen.

Die deutsche Ausgabe des Bandes Schweiz der Reihe der Geographiebilderatlanten des SLV ist auf Frühjahr 1970 zu erwarten, während die vorgesehenen fremdsprachigen Ausgaben erst später erfolgen werden.

F. Straumann

Studiengruppe für Geschichtsbilderatlanten

Bericht des Präsidenten

Die Studiengruppe verlor im Oktober 1969 durch den Hinschied von Alfred Zollinger, Thalwil ZH, einen eifigen Mitarbeiter, der durch seine schöpferische Initiative massgeblich an der Gestaltung der Bildbände beteiligt war. Sein treues Wirken bleibt uns in dankbarer Erinnerung. Zu Beginn des Berichtsjahres erschien der 3. Band in zweiter Auflage, nachdem in den zurückliegenden Jahren auch für die andern beiden Bände Neuauflagen nötig geworden waren.

Der auf Grund von Erfahrungen im Unterricht umgearbeitete 3. Band enthält 26 neue Bilder, die einzelne Abbildungen der ersten Auflage ersetzen und vornehmlich Ereignisse der jüngsten Vergangenheit festhalten. So weist etwa das ansprechende Umschlagbild darauf hin, dass das Zeitalter der Raumfahrt begonnen hat.

Die vom Verlag Sauerländer AG, Aarau, gediegen ausgestatteten Bildbände*, deren Herausgabe durch Beiträge der Stiftung PRO HELVETIA gefördert wurde, zählen in mehreren Kantonen zu den empfohlenen und subventionierten Lehrmitteln. Sie haben, wie die Verkaufsstatistik zeigt, in vielen Sekundar- und Mittelschulen Eingang gefunden.

- *). 1. Band (Altertum und Mittelalter), 85 Bilder auf 48 Tafeln. Fr. 7.50
2. Band (1450—1815), 81 Bilder auf 52 Tafeln. Fr. 5.70
3. Band (1815—1967), 104 Bilder auf 52 Tafeln. Fr. 9.80

H. Hartmeier

Studiengruppe für Geographie-Lichtbilder

Bericht des Beauftragten

Im abgelaufenen Jahr 1969 trat unsere Kommission nur zu einer Sitzung zusammen: am 22. März 1969 in Basel.

Aus den schon in früheren Jahren erwähnten Gründen war auch in dieser Berichtsperiode die Ausbeute an brauchbaren Neuaufnahmen für Dias-Kopien sehr bescheiden. Die Sichtverhältnisse waren fast immer ungünstig, und es nehmen sich sehr wenige Kollegen die Mühe, uns geeignete Dias zur Verfügung zu stellen,

trotz der in Aussicht stehenden Entschädigung. Immerhin gelang es, verschiedene Schweizerserien abzuschliessen: Nr. 38 Schwyz/Zug, Nr. 40 Zürich und Nr. 41 Thurgau/Schaffhausen. Die Kopien sind von der V-Dia, Heidelberg, in sehr ansprechender Qualität prompt geliefert worden.

Unser Sorgenkind ist gegenwärtig noch St. Gallen. Es liegt zwar eine ganze Reihe von Aufnahmen vor, doch kann die Serie noch nicht zufriedenstellend komplettiert werden.

Auf das Angebot einer Lehrerin im Dienst der Basler Mission, uns Aufnahmen aus Kamerun zur Verfügung zu stellen, wird vorläufig nicht eingetreten, da wir unsere primäre Aufgabe in der Erstellung von Lichtbildserien aus der Schweiz sehen. Sämtliche Schweizerserien müssen ständig in bezug auf ihre Aktualität überprüft werden; veraltete oder unbrauchbar gewordene Bilder müssen möglichst rasch ersetzt werden.

1969 wurden wieder zwischen 20 000 und 30 000 Kopien verkauft (genaues Resultat noch ausstehend).

Leider ist auf Jahresende die Demission unseres sehr verdienten Präsidenten Walter Angst Wirklichkeit geworden. Für die Lichtbildkommission bedeutet dieser Rücktritt einen schwer ersetzbaren Verlust. Ein Nachfolger soll bei Anlass der nächsten Sitzung Anfang März bestimmt werden. *P. Glur*

Studiengruppe für Biologie-Lichtbilder

Bericht des Beauftragten

Seit der letzten Berichterstattung tagte die Gruppe am 22. Februar und am 17. Mai 1969 in Bern.

Im Juni 1969 wurde der Vertrag betreffend die Herausgabe von Lichtbildreihen für den Biologieunterricht zwischen dem Schweizerischen Lehrerverein und der Vertriebsstelle des Schweizerischen Schullichtbildes Kümmerly und Frey AG Bern abgeschlossen.

Unsere thematische Bearbeitung wurde weiterentwickelt. Zurzeit liegen folgende Themata vor:

«Froschlurche» (Dr. Goetz)
«Naturschutz» (Dr. Burckhardt, P. Stöckli)
«Blütenbiologie» (Dr. Peisl)
«Schwanzlurche» (Dr. Goetz)
«Fortpflanzungsverhalten der Erdkröte» (Dr. Goetz)

Aus unserer Gruppe hat leider Dr. Galliker demissioniert: wir danken ihm für seine wertvolle Mitwirkung. *Cesare Rezzonico*

Studiengruppe für künstlerischen Wandschmuck

Bericht des Beauftragten

Im Berichtsjahr gelangte die Sechsfarbenlithographie «Festlicher Klang» von Oskar Dalvit, Zürich, zum Preise von Fr. 35.— zum Verkauf (angezeigt in der SLZ vom 13. März 1969). Bis auf wenige Exemplare ist das Blatt, das eine Auflage von 280 Stück hatte, ausverkauft.

Vom Vierfarben-Aquatintablatt «Dorfausgang bei Kos» von Franz Opitz, Obfelden, sind ebenfalls noch einige wenige Exemplare vorrätig (Preis Fr. 40.—).

Luise Linder

Studiengruppe zur Begutachtung von Unterrichtsliteratur

Bericht des Beauftragten

Zusammensetzung

Das Präsidium hat wie bisher inne Herr Ernst Leu, Lehrer, Neuhausen.

Mitglieder: Verena Gurtner, Uebungslehrerin, Burgistein; Stephan Disch, Schulinspektor, Grüsch; Hans

Egger, Seminarlehrer, Burgistein; Elmar Osswald, Sekundarlehrer, Muttenz.

Leider ist am 5. Juni 1969 unser Mitglied Karl Egli, Alt-Sekundarlehrer, Zürich, unerwartet gestorben. Die Studiengruppe hat in ihm einen lieben Kollegen und einen interessierten und sachkundigen Mitarbeiter verloren.

Im Berichtsjahr kam die Studiengruppe zu zwei ordentlichen und zu einer ausserordentlichen Sitzung zusammen. Es wurden im ganzen 19 Unterrichtswerke an Rezessenten weitergeleitet. Alle Gutachten waren bis zur zweiten Sitzung (8. November 1969) eingegangen. Sie wurden von der Studiengruppe ausnahmslos und ohne Vorbehalte genehmigt und zur Veröffentlichung freigegeben.

Eine negative Besprechung des Französischbuches «Nous parlons français» von Dr. O. Müller, löste eine grundsätzliche Diskussion über die Arbeitsweise der Studiengruppe aus, die noch nicht abgeschlossen ist.

Hans Egger

Studiengruppe für Rechenunterricht

Bericht des Präsidenten

Die Studiengruppe, zu der noch zwei weitere Mitarbeiter aus dem Welschland stiessen, zählt nun zwölf Mitglieder, die den drei Sprachgebieten und verschiedenen Schulstufen angehören. Sie wirkt seit der Mitte des Jahres mit unveränderter Zielsetzung im Auftrage der Pädagogischen Expertenkommission der EDK als Subkommission für Rechenunterricht.

Die erste Teilaufgabe, Erklärung und Umschreibung der didaktischen Neuerungen, konnte anhand persönlicher Antworten namhafter Autoren des In- und Auslandes zu einem vorläufigen Abschluss gebracht werden. Die von einem Mitglied der Studiengruppe vorbereitete vergleichende Gegenüberstellung der Entwicklungstendenzen zur Neugestaltung des Mathematikunterrichtes soll wenn möglich im Druck herausgegeben werden. Der Studiengruppe dienen diese Unterlagen in der bereits eingeleiteten nächsten Phase: Erfassung von Reformbestrebungen in unserem Land. Empfehlungen zuhanden der Pädagogischen Expertenkommission der EDK sollen Blockbildung entgegenwirken und ein gemeinsames Vorgehen auf schweizerischer Ebene anbahnen.

W. Metzger

Studiengruppe für Fremdsprachunterricht

Bericht des Präsidenten

Die Studiengruppe ist ein Organ der KOFISCH und auch der Pädagogischen Expertenkommission der Erziehungsdirektoren-Konferenz. Alle drei Sprachgebiete sind in ihr vertreten. An der 1. Sitzung vom 26. April 1969 bestimmte sie als Präsidenten den Unterzeichneten, als Vizepräsidenten Paul Mudry, Schuldirektor von Sitten. Der Präsident der KOFISCH umriss ihr folgende Aufgaben:

- In welchem Schuljahr hat der Fremdsprachunterricht einzusetzen,
 - mit welchen Methoden und in welchem Umfang soll er erteilt werden?
 - Welches sind die Forderungen an den Lehrer, die Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung?
 - Laufende Bestandesaufnahme der Versuche,
 - ihre wissenschaftliche Untersuchung; Auswertung der Erfahrungen und Resultate.
 - Information,
 - Empfehlungen und Richtlinien.
- Dieser Aufgabenkreis wurde an der 2. Sitzung noch differenziert und in eine Dringlichkeitsordnung gebracht. Die weiteren drei Sitzungen zeitigten folgende

Ergebnisse:

Die vollständige *Bestandesaufnahme* über Versuche mit Fremdsprachunterricht in der Primarschule ergab für die vier Sprachgebiete folgendes:

- Alemannisch sprechende Schweiz: 4. bis 6. Klassen der Primarschulen der Kantone Aargau, Baselland, Bern, Luzern, Solothurn (zusammengefasst unter der Kommission Hauri) und Zürich: 216 Klassen, 203 Lehrer, 3700 Schüler. Lehrgänge: Bonjour Line, Frère Jacques.
- Rätoromanische Täler: 23 mehrklassige Schulen, Beginn 4. oder 5. Klasse, 21 Lehrer, 220 Schüler. Lehrmittel: H. Kessler, Deutsch für Ausländer, Königswinter.
- Tessin: Beginn mit 30 1. Klassen, 30 Lehrer, 840 Schüler, Méthode de la collection clarté, François Cuttat, Lausanne.
- Französisch sprechende Schweiz: Sitten, seit 1967 Beginn des Deutschunterrichts mit allen 1. Klassen (gleichzeitig mit modernem Rechenunterricht), 45 Klassen; Lehrgang Cuttat. — Vereinzelte Versuche in La Tour de Peilz, Les Breuleux, Moutier (Sek.) und La Chaux-de-Fonds.

Untersuchungen. Mit der Bestandesaufnahme wurde auch eine erste Beurteilung des Versuchs und der Lehrgänge durch die Lehrer und die Betreuer der Versuche gesammelt. Die Erfahrungen sind sehr ermutigend.

- Für die Versuche im Kanton Zürich mit dem audiovisuellen Lehrgang Bonjour Line hat U. Bühlert die ersten Tests ausgearbeitet und durchgeführt.
- Aus dem Bezirk Thierstein (Solothurner Jura) liegen die ersten Erfahrungen über die organisatorischen Auswirkungen des Französischunterrichts in zwei- bis sechsklassigen Primarschulen vor.
- Im März 1970 werden alle am Versuch beteiligten Lehrer in zwei Fragebogen die Erfahrungen hinsichtlich Methode, Lehrgänge, Schüler, Auswirkungen auf die andern Unterrichtsfächer und die Erfahrungen mit den technischen Hilfsmitteln niedergelegen.

Die Zürcher Tests werden mit dem neuen Schuljahr auch in den Kantonen Bern und Solothurn durchgeführt; Baselland untersucht auf Grund der Resultate der Aufnahmeprüfungen die Auswirkungen auf die andern Schulfächer.

Lehrmittel. In der alemannischen Schweiz sollen vorläufig die audio-visuellen Basislehrgänge Bonjour Line und Frère Jacques weiter verwendet werden. Die Erfahrungen mit ihnen dienen später der Schaffung eigener Lehrgänge.

Vorbereitung und Richtlinien für *Anschlusslehrmittel* sind die wesentliche Aufgabe der Studiengruppe für 1970. Vergleichende Inventare von Wortschatz und Strukturen der beiden Basislehrgänge sind angefangen. Sie sollen die günstigen Anschlussstellen ermitteln. Es wird sehr schwierig sein, die Anforderungen der so unterschiedlich einsetzenden Selektionsstufen und ihrer Schularten mit einem Lehrmittel, das wenigstens am Anfang auch die Durchlässigkeit ermöglichen soll, eingeräumt zur Übereinstimmung zu bringen — dies immer mit dem Ziel einer vernünftigen Koordination des Fremdsprachunterrichts.

Die andern Sprachgebiete sind noch nicht zur Beurteilung und wissenschaftlichen Untersuchung ihrer Versuche gelangt, sie stehen auch noch nicht vor eigentlichen Lehrmittelproblemen. Die Vertreter der welschen Schweiz arbeiten aber eifrig mit und gewinnen dabei für die kommende Behandlung der eigenen gleichen Probleme. Sie werden mit bereits geschaffenen pädagogischen Institutionen der Romandie die gemeinsame Leitung, Überwachung und Auswertung ihrer Versuche mit früher einsetzendem Deutschunterricht an die Hand nehmen.

Empfehlungen und Anträge, gerichtet an die Pädagogische Expertenkommission zuhanden der Erziehungsdirektorenkonferenz und der Kantone:

- Eine erste Eingabe empfiehlt allen Kantonen die Beteiligung am Versuch, damit die Lehrer, Seminarien und Behörden sich mit den Problemen beschäftigen und eine spätere koordinierte Einführung eines früher einsetzenden Fremdsprachunterrichts in allen Kantonen vorbereitet ist.
- Eine zweite Empfehlung ging an die Erziehungsdirektionen der welschen Schweiz mit dem Wunsch, die noch isolierten Versuche in ihren Kantonen unter gemeinsamer Leitung zu verbinden und damit zu stärken.
- Der Pädagogischen Expertenkommission wurde schliesslich die Schaffung einer schweizerischen Zentralstelle oder eines Instituts für Fremdsprachunterricht beantragt, kann doch eine nebenamtliche Kommission nicht alle dringenden Aufgaben bewältigen (wissenschaftliche Untersuchung, Lehrmittel, Information, Verbindung mit Instituten der Linguistik und Sprachpsychologie, Auswertung ausländischer Erfahrungen und anderes).

Ausblick. Neben den Bemühungen für eigene Anschlusslehrmittel und der weiteren Auswertung der Versuche soll ab 1970 die schweizerische Lehrerschaft in kurzen Intervallen informiert werden und soll die Ausbildung und Fortbildung der Lehrer für den Unterricht einer Fremdsprache besonderes Anliegen sein.

Prof. Dr. A. Bangerter

Studiengruppe für Transparentfolien

Bericht des Beauftragten

Die Studiengruppe Transparentfolien hat in fünf Sitzungen die Fragen besprochen, die mit Produktion und Vertrieb von Tp-Folien zusammenhängen. Sie bearbeitete Richtlinien für Normen (Grösse, Qualität usw.) von Rahmen und Folien, und legte ein Arbeitsprogramm fest.

Es ist beabsichtigt, durch einen Ausschuss zuhanden von Kümmery und Frey ein umfassendes Folienprogramm aufzustellen und vorzubereiten.

Der Normenausschuss wird in der SLZ über diese neue Unterrichtshilfe periodisch orientieren.

H. Diener

10. Apparatekommission

Bericht des Präsidenten

Jahrestagung vom 10. Mai 1969 im Pestalozzianum in Zürich

Die APKO tagte zusammen mit den Mitgliedern der schweizerischen Physikbuchkommission. Die ersten Entwürfe zum neuen schweizerischen Physikbuch wurden eingehend diskutiert. Dabei zeigte es sich, dass die horizontale Koordination zwischen den Kantonen weit weniger Schwierigkeiten bietet als die vertikale Koordination zwischen Sekundar- und Mittelschule. Letztere muss nun sobald als möglich sichergestellt werden, denn ein neues Physikbuch ist überdringlich geworden.

Am Nachmittag bot die Direktion des Pestalozzianums den Mitgliedern eine sehr interessante Führung durch das Jugendlabor.

Tagung vom 23. August 1969 in Bern, Gewerbeschule

Der Tag war zwei apparativen Themenkreisen gewidmet. Einmal wurden die verschiedenen modernen Experimentierwaagen vorgeführt und methodisch-technisch diskutiert. Als zweites liess sich die Kommission die verschiedensten Elektronik-Lehrgeräte zeigen, wobei aus dem Kreis der Mitglieder bemerkens-

werte Eigenkonstruktionen vorgeführt wurden. (Jungi, Bern; Zwicky, BL). Die Tagung diente zur Information der Mitglieder im Hinblick auf ihre Tätigkeit als Berater für Neuanschaffungen in den Kantonen.

Kurswesen. Zwei Mitglieder leiteten einwöchige regionale Fortbildungskurse, W. Haas im Wallis, der Präsident im Baselland.

Unterrichtsmittel. Der Dokumentationsdienst der Gasindustrie hat in Zusammenarbeit mit dem Präsidenten der APKO ein neues Schulprogramm (Informationsblätter, Experimentiermaterial) geschaffen, das den Unterrichtsstoff in diesem Gebiet modernisieren soll.

Personelles. Folgende Herren sind aus der Kommission ausgeschieden: M. Kummer, SH; M. Rey und Prof. Stucky, VD. Durch die kant. Erziehungsdirektion wurden neu in die Kommission delegiert, die Herren M. Flückiger, VD und O. Kolly, FR. *E. Rüesch*

11. Publikationen

Im Verlag des Schweizerischen Lehrervereins sind im Berichtsjahr erschienen:

Die 34. Bildfolge des Schweizerischen Schulwandlerwerkes (Vertriebsstelle Ernst Ingold & Cie., Herzogenbuchsee) mit Kommentaren:

- 141 *Wölfe* von R. Hainard, Kommentar: Dr. R. Hainard
- 142 *Rütli 1291* von Max von Mühlenen; Kommentar: Dr. M. Fürstenberger
- 143 *Stubenfliege* von Marta Seitz; Kommentar: Prof. H. Graber
- 144 *Napfgebiet* von Willy Meister; Kommentar: Prof. H. Burkhardt.

«Jugend und Strassenverkehr»

Autoren: Dr. Th. Bucher, Rickenbach SZ; Ernst Grob, Zürich; Major A. Ramseyer, Basel; Dr. F. Schorer, Langenthal BE; A. Zeitz, Zürich.

Broschiert, 102 Seiten, illustriert, Fr. 3.80.

Die Broschüre legt dar, dass richtiges Verhalten im Strassenverkehr in die Gesamthaltung des einzelnen und in seine Verantwortungsbereitschaft für die Umwelt eingeschlossen ist.

Das Werklein richtet sich daher an Erzieher, speziell an Lehrer sämtlicher Stufen und die Verkehrsinstruktoren.

Ein massiver Beitrag des Fonds für Unfallverhütung im Strassenverkehr ermöglichte den bescheidenen Verkaufspreis.

Lehrer, Lehrerin — ein Beruf für Dich?

Die längst geplante Werbeschrift ist graphisch sehr ansprechend gestaltet erschienen. Sie wurde den Erziehungsdirektionen als Werbemittel für den Lehrerberuf offeriert.

Schweizerischer Lehrerkalender (Erlös zugunsten der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung). Die Ausgabe 1969/70 umfasst wie im letzten Jahresbericht angekündigt, Kalender in Plastikhülle, Text (Adresse) Beilage und kleine Planagenda. Diese praktische Kombination ist den Bedürfnissen der Lehrer angepasst und fand gute Aufnahme.

Fibelwerk

Eine Neuauflage erfuhren 1969 die Lesehefte B II Heini und Anneli (16. Auflage) und C II Steht auf ihr lieben Kinderlein (6. Auflage). Eine Ueberprüfung der Fibeln und Lesehefte für die Verwendung bei Schulbeginn nach den Sommerferien wurde eingeleitet.

Die Studiengruppe für künstlerischen Wandschmuck legte im Berichtsjahr die farblich und als Komposition hervorragende Originalgraphik «Festlicher Klang» von Oskar Dalvit vor. Es sind noch einige wenige Exemplare vorrätig.

12. Fibelkommission

Bericht des Präsidenten

Die Fibelkommission hat sich im Berichtsjahr mit der Umstellung auf den Schuljahrbeginn im Herbst befasst und die Lesehefte im Hinblick auf notwendige Änderungen durchgesehen. Es stellte sich dabei heraus, dass die meisten Texte keiner grundlegenden Umarbeitung bedürfen. Stärker betroffen sind einzig die Heftchen «Heini und Anneli», «Mutzli». Es sollen im kommenden Jahr konkrete Anträge ausgearbeitet werden. — Als dringendes Geschäft betrachtet die Fibelkommission nach wie vor den Auftrag zur Schaffung einer Ganzheitsfibel in hochdeutscher Sprache. Sie nahm von der Erprobung des Entwurfs in zwei Schulklassen Kenntnis und will nach Abschluss der Versuchsperiode über die Arbeit und ihre Aufnahme ins Fibelwerk befinden. — Zu denken gaben der Fibelkommission Angriffe auf den Einsatz der Ganzheitsmethode in schweizerischen Schulen. Es zeigt sich, dass die Ganzheitsmethode wiederum hinsichtlich des Legasthenieproblems Verdächtigungen ausgesetzt ist. Man macht oft angehende Lehrer zum vornehmerein unsicher oder zwingt ihnen gar indirekt einen andern Weg auf. Wenn sogar in der Lehrerbildung teilweise die Meinung vertreten wird, es seien die angehenden Primarlehrer mit einer narrensichereren Methode vertraut zu machen, was heisst, dass man die Ganzheitsmethode als den «schwierigeren» Weg zurückstellt, so greift das tiefer ins Unterrichtsgeschehen ein, als es für die Schule richtig ist. Die Kommission ist der Auffassung, jeder Lehrer sollte unbehindert seinen Weg gehen können. Auf alle Fälle darf man ihn im Hinblick auf die Wahl einer Methode, die in sich gefestigt und erprobt ist, nicht negativ beeinflussen. Das Problem des Lesenennens ist nicht nur mit der Frage der Entzifferung von Buchstaben verknüpft, sondern stärker noch mit der Frage der sprachlichen Förderung des Hören- und Sprechenkönnens. Wer in seiner Haltung zur Sprache nur technische Gesichtspunkte berücksichtigt, wird mit dieser oder jener Methode Schiffbruch erleiden, dies freilich je an anderer Stelle. Die Kommission wird die weitere Entwicklung der Methodengespräche aufmerksam verfolgen und will sich entsprechende Schritte vorbehalten. — Im selben Ausmass beschäftigten sich die Mitglieder mit der Frage der Frühleslehre. Allgemein steht man diesen Versuchen skeptisch gegenüber. Das enthebt freilich nicht von der Verpflichtung, auch diese Entwicklung weiterhin im Auge zu behalten. Hinsichtlich der Bereitstellung besonderer Texte mit bestimmter drucktechnischer Anordnung für leseschwache Kinder will die Kommission entsprechende Empfehlungen weiterleiten. So liegt wohl auch für das kommende Berichtsjahr wiederum vielschichtiger Diskussionsstoff bereit. Allgemein hofft man, die Vorarbeiten zur Drucklegung einer neuen Ganzheitsfibel auf hochdeutscher Grundlage abschliessen zu können.

Dr. W. Voegeli

13. Wohlfahrteinrichtungen des SLV

Hilfsfonds

Im Berichtsjahr wurden auf Grund eingereichter Gesuche Gaben im Betrag von zusammen Fr. 3154.70 ausgerichtet. Sie gelangten in zwei Fällen in den Kanton Bern (Fr. 900.—), in je einem Fall in die Kantone Sankt Gallen (Fr. 1704.70), Uri (Fr. 500.—) und Zürich (Fr. 50.—).

Darlehen wurden in sechs Fällen gewährt (drei Studien- und drei Hypothekardarlehen) und ein bestehendes Hypothekardarlehen wurde erhöht. Vom Gesamtbetrag von Fr. 74 200.— wurden überwiesen in die Kantone Bern Fr. 21 650.—, Basel-Land und Wallis je Fr. 20 000.—, St. Gallen Fr. 6000.— und Uri Fr. 6550.—.

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung

Bericht der Präsidentin

Auch im Jahre 1969 erhielt die Waisenstiftung des Schweizerischen Lehrervereins von den einzelnen Vereinssektionen wieder angemessene Beiträge, für die wir an dieser Stelle wieder einmal herzlich danken möchten. Diese Zuwendungen, sowie der Reinerlös des Lehrerkalenders und die Zinsen unseres Stiftungsvermögens ermöglichen es uns, an viele Lehrerwaisen Schul- und Ausbildungsbeiträge zu entrichten.

Über die Höhe dieser Beiträge beriet sich die Kommission der Waisenstiftung am 17. Mai 1969 nach sorgfältiger Prüfung der einzelnen Patronatsberichte anlässlich ihrer Jahressitzung in Zürich. Sie bewilligte insgesamt Gaben in der Höhe von Fr. 29 900.— und zusätzlich Fr. 1850.— als Weihnachtsgeschenke an die jüngeren Lehrerwaisen (vergleiche Tabelle 2). Diese Beiträge erreichten 29 Familien mit 56 in Ausbildung stehenden Kindern.

In allen Kantonen sind die Sozialleistungen in den letzten Jahren erheblich gestiegen, so dass eine Lehrersfamilie, die ihren Ernährer verliert, nicht mehr eigentlich in eine finanzielle Notlage gerät. Doch die anhaltende Teuerung und die Erhöhung der Ausbildungskosten rechtfertigen nach wie vor Beiträge aus unserer Stiftung. (Nur ein einziges Stipendiengesuch wurde durch die Kommission abgelehnt.) Dies bezeugen die vielen Dankesbriefe, die im Laufe des Jahres bei der Präsidentin eingetroffen sind. Diesen Dank möchte sie weiterleiten an alle Kolleginnen und Kollegen, die durch ihre Arbeit, ihre Gabe und ihren Rat sich für die Schweizerische Lehrerwaisenstiftung und damit für die Familien unserer verstorbenen Kollegen eingesetzt haben.

Verena Hiltbrunner

Stiftung der Kur- und Wanderstationen

Bericht des Präsidenten

Die Stiftung erfüllt einen doppelten Zweck: sie stellt Mittel bereit, um durch Krankheit oder Unfall in materielle Not geratenen Kolleginnen und Kollegen zu helfen; anderseits vermittelt sie den Mitgliedern Ermässigungen beim Besuch von Sehenswürdigkeiten und auf verschiedenen Transportmitteln und gibt ihnen einen Schulreiseführer ab. Der Ferienwohnungsdienst ist eine weitere Leistung, die sich von Jahr zu Jahr grösserer Beliebtheit erfreut.

Die Stiftungskommission trat im Berichtsjahr zweimal zusammen: Am 22. März Sitzung in Zürich und am 29. Juni auf Lungern-Schönbühl. Sie fasste Beschlüsse über die für die Mitglieder bestimmten Publikationen «Verzeichnis der Transportmittel», «Sehenswürdigkeiten» und «Schulreiseführer» und stimmte dem Antrag des Sachbearbeiters «Ferienwohnungsdienst» auf Änderung der Bezeichnung zu. Von ausländischer Seite wurde dieser Dienst innerhalb der Lehrerorganisation «INTERVAC» genannt. Unsere Bezeichnung ist nun: «INTERVAC Ferien-Wohnungsdienst der Stiftung Kur- und Wanderstationen des Schweizerischen Lehrervereins».

Den auf Ende 1969 turnusgemäss ausscheidenden Kollegen Fritz Frei und Robert Pfund wurde für die kollegiale Mitarbeit gedankt.

Mit Beiträgen der Stiftung konnte in sechs Fällen Not gelindert werden. Gesuchen aus den Sektionen Uri-Schweiz (3), Zug (2) und Aargau (1) wurde entsprochen mit zusammen Fr. 4500.— Die Empfänger (2 Kolleginnen, die Witwe eines Kollegen und 3 Kollegen) standen im Alter von 23 bis 70 Jahren. Gesuche und Dankschreiben geben Einblick in manche unverschul-

Zusammenstellung der Unterstützungen und Vergabungen der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung auf 31. Dezember 1969

Tabelle 2

Kanton	Vergabungen 1969	Unterstützungen		Vergabungen 1895—1969	Unterstützungen	
		Fam.	1969		Fam.	1903—1969
Zürich	2 211.05	1	1 500.—	168 137.41	34	105 864.—
Bern	587.55	6	4 300.—	95 126.40	71	243 934.—
Luzern	660.—	4	5 300.—	18 390.17	29	121 042.—
Uri				384.25	6	13 900.—
Schwyz						
Nidwalden				15 765.27	11	39 159.—
Obwalden				307.55	3	10 710.—
Glarus	200.—			7 275.80	8	27 150.—
Zug		1	400.—	55 988.15	31	114 799.—
Freiburg	220.—	1	1 200.—	56 031.01	9	15 709.—
Solothurn	1 000.—	1	700.—	34 183.90	6	22 264.—
Basel-Stadt				17 758.15	11	24 735.—
Basel-Land	1 000.—			13 894.75	14	55 165.—
Schaffhausen		2	1 600.—	72.—	1	1 925.—
Appenzell A.-Rh.	227.—	3	2 700.—			
Appenzell I.-Rh.						
St. Gallen	2 984.—	5	2 900.—	100 833.97	41	195 031.—
Graubünden	182.—	2	4 000.—	14 414.60	29	121 535.—
Aargau	600.—	2	4 300.—	69 650.80	37	182 493.—
Thurgau		1	1 000.—	31 919.55	17	59 018.—
Tessin				57.—	5	30 125.—
Waadt				7.13	1	3 500.—
Wallis						
Neuenburg				2.50		
Genf				6 956.35		
Diverse Vergabungen	923.40			21 685.89		
SLV						
Weihnachtsgaben			1 850.—			
						23 650.—
	10 795.—	29	31 750.—	728 842.60	364	1 411 708.—

dete Notlage und die moralische und finanzielle Bedeutung dieser kollegialen Hilfe.

Gaben der Stiftung von 1909 bis 1969: Fr. 318 915.—.
Wiederum lösten Weihnachtsgaben grosse Freude aus.

Hans Frei

Bericht des Geschäftsführers

Der Versand unserer Ausweiskarten wickelte sich im verflossenen Jahr planmäßig ab. Trotz intensiver Werbetätigkeit ist ein leichter Rückgang des Mitgliederbestandes zu verzeichnen. Die Geschäftsstelle gelangte daher an die Sektionspräsidenten mit der Bitte, für die Stiftung vermehrt zu werben.

Th. Fraefel

INTERVAC-Feriendienst des Schweizerischen Lehrervereins: Wohnungstausch, -Miete, -Vermietung

Bericht des Sachbearbeiters

Das bescheidene Pflänzchen der Tauschaktion Holland - Schweiz hat sich zu einem prächtigen, weitverzweigten Baum entwickelt. Vermittlungsstellen bestehen heute auch in England (eingeschlossen Schottland und Irland), Deutschland (auch Dänemark betreuend), Frankreich (mit Verbindungen in Spanien und Algerien!), Österreich und Schweden. So konnten 1969 bei allen INTERVAC-Stellen über 800 Anmeldungen registriert werden. Davon hatten über 200 den Wunsch, in die Schweiz zu kommen. Wenn wir auch nicht allen dienen konnten, so war die Zahl von 82 Schweizerfamilien, die sich an der Aktion beteiligten, sehr erfreulich und kam einem kleinen «Durchbruch» gleich.

Für 1970 wurde bereits eine erste Liste mit 410 Offerten verschickt, worunter 32 Schweizer. Die nächste Liste wird Anfang April erscheinen.

Die durch die Ausweitung stark gestiegenen Druck- und Versandkosten rechtfertigen das Festhalten an der letztes Jahr beschlossenen Vermittlungsgebühr von Fr. 20.— (für Mitglieder der Kur- und Wanderstationen Fr. 15.—). Der unterschiedliche Preis gibt uns immer wieder Anlass, auf entsprechende Fragen aufklärend und werbend für unsere Stiftung zu wirken.

Heinrich Niedermann

14. Schweizerische Lehrerkrankenkasse

Ein Auszug aus dem Jahresbericht erscheint in der «SLZ» an anderer Stelle.

15. Verbindungen und Zusammenarbeit im In- und Ausland

Inland

Durch ständige Vertretungen sind Kontakte und Mitarbeit in 53 schweizerischen Verbänden, Organisationen, Konferenzen und Kommissionen (davon 15 Gremien der Lehrerschaft, elf offiziellen Charakters und 27 andere) gewährleistet.

Durch die Führung der Geschäftsstelle der «Pestalozzi-Stiftung für die Förderung der Ausbildung Jugendlicher aus schweizerischen Berggegenden» leistet der SLV einen Dienst der Solidarität an jene Landesgegenden, die trotz Stipendienartikel der Verfassung und revidierten Stipendienverordnungen der Kantone gegenüber den wirtschaftlich besser gestellten Gebieten des Landes noch immer sehr im Rückstand sind.

Ausland

Durch die Mitgliedschaft im Weltverband der Lehrerorganisationen bekundet der SLV seine Solidarität mit der Lehrerschaft anderer Länder und Erdteile. Der Zentralvorstand liess sich 1969 wie folgt vertreten:

- Jahreskongress der internationalen Vereinigung der Volksschullehrer (FIAI) und der Mittelschullehrer an öffentlichen Schulen (FIPESO) in Helsinki (Dr. L. Jost, Präsident, Th. Richner, Zentralsekretär)
- Kongress des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (CMOPE) in Abidjan (Th. Richner, Zentralsekretär)
- Internationale Jugendbuchtagung auf der Mainau (P. Schuler, Bern)
- Delegiertenversammlung des Syndicat des institueurs de France in Paris (Th. Richner, Zentralsekretär).

An der vom SLV mitorganisierten Schüler-Luftbrücke mit Skopje, wo das von der Schweiz gestiftete Pestalozzi-Schulhaus eingeweiht werden konnte, nahmen Schulklassen aus den drei Sprachregionen und der Zentralpräsident, begleitet von der Chefsekretärin, teil. Das Charterflugzeug brachte Schüler aus Skopje zu uns, für die die Sektion Schaffhausen ein sehr ansprechendes Programm vorbereitet hatte.

Zusammenarbeit mit afrikanischen Lehrerorganisationen

Die Fortbildungskurse für Primarlehrer und Schulleiter wurden in Kamerun unter der bewährten Leitung von Kollege H. Cornamusaz weitergeführt. Erstmals wirkten Kamerunesen in der Leiterequipe mit. Damit sind wir dem Ziel näher gekommen, dass diese wesentliche Aufgabe von der dortigen Lehrerorganisation schrittweise übernommen wird. Die Kurse im Kongo wurden von Kollege R. Götz geleitet und waren ebenfalls sehr erfolgreich. Wiederum leisteten der Dienst für technische Zusammenarbeit und die Pestalozzi-Weltstiftung wesentliche finanzielle Beiträge.

Kommission für Pädagogische Entwicklungshilfe SLV/SPR

Bericht des Präsidenten

Zusammensetzung der Kommission wie im Vorjahr: E. Ernst, Vorsitz; H. Cornamusaz, J. John, SPR; R. Götz, P. Lüthy und Th. Richner SLV. H. Greuter ist jedenfalls vorübergehend ausgeschieden, da er vom BIT als Experte für einen längeren Auftrag nach Abidjan (Elfenbeinküste) verpflichtet wurde. Für seine vorbildliche Arbeit als Teamleiter und als Organisator sei ihm hier herzlich gedankt. Sitzungen der Kommission: 27. April 1969 und 15. November 1969 in Zürich. Geschäfte: Vorbereitung und Organisaton der Weiterbildungskurse in Kamerun und Kongo, Entgegennahme der Kursberichte und Abrechnungen, Informations- und Sammelaktion.

Kurstätigkeit 1969

Kurse in Kamerun: 7. Juli 1969 bis 26. Juli 1969 Douala, 186 Teilnehmer, 28. Juli 1969 bis 16. August 1969 Yaoundé, 100 Teilnehmer. Schweizerequipe: H. Cornamusaz (Pompaples VD), mit neun Schweizer Kolleginnen und Kollegen und je zwei kamerunesischen Kollegen pro Kurs.

Kurse im Kongo (Katanga): 7. Juli 1969 bis 26. Juli 1969 Likassi, 50 Teilnehmer, 28. Juli 1969 bis 16. August 1969 Kolwezi, 70 Teilnehmer. Schweizer Equipe: R. Götz (Wängi TG) mit drei Schweizer Kolleginnen und Kollegen.

Die Kurse in beiden Ländern sind wiederum sehr erfolgreich verlaufen. Die Zusammenarbeit SLV/SPR hat sich bewährt. Besonders erwähnenswert ist die Tatsache, dass in Kamerun erstmals einheimische Lehrer in das Leitereteam aufgenommen werden konnten.

Kostenaufwand für beide Kurse Fr. 119 026.— oder Fr. 290.— pro Teilnehmer eines dreiwöchigen Kurses (Budget Fr. 146 000.—).

Die Kosten wurden gedeckt durch Beiträge des Bundes (Dienst für technische Zusammenarbeit), der Pestalozzi-Weltstiftung, der Helvetas und freiwillige Spenden der Mitglieder SLV /SPR.

Informations- und Sammelaktion. Um unsere Mitglieder eingehend zu orientieren wurde Heft 17/1969 der Schweizerischen Lehrerzeitung als Sonderheft über unsere Aktionen herausgegeben, verbunden mit einem Aufruf zur Spende von Beiträgen. Die Sammlung 1969 hat beim SLV Fr. 25 600.— bei der SPR Fr. 1981.— ergeben. Den Spendern gebührt unser herzlicher Dank.

Dankbar erwähnt sei in diesem Zusammenhang auch eine Informationsbroschüre über unsere Pädagogische Entwicklungshilfe, herausgegeben von der Pestalozzi-Weltstiftung.

Eugen Ernst

16. Dank

Allen Kolleginnen und Kollegen, die als Mitglieder von Vorständen, von Kommissionen und Studiengruppen oder in irgendwelcher Eigenschaft mitgeholfen haben, die Ziele unserer Berufsorganisation zu fördern, sei an dieser Stelle für ihren Einsatz herzlich gedankt. Unser Dank gilt auch den Angestellten des Sekretariates.

Zürich, im April 1970

Für den Zentralvorstand des SLV
Der Vizepräsident: E. Ernst
Der Zentralsekretär: Th. Richner

II. Teil

Sektionsberichte

Zürich

Rechnung. Die Rechnung schliesst bei einem Einnahmentotal von Fr. 79 275.80 und Ausgaben in der Höhe von Fr. 79 424.80 mit einem Rückschlag von Fr. 149.— ab, gegenüber einem budgetierten Ueberschuss von Fr. 1000.—. Der Hauptgrund des negativen Rechnungsabschlusses liegt in den bedeutend erhöhten Ausgaben für Rechtshilfe an unsere Mitglieder. (Budget: Fr. 3000.—, Rechnung: Fr. 9222.50). Der Kantonalsvorstand erachtet den Rechtsbeistand für ungerechtfertigt angegriffene Kollegen als eine seiner wichtigsten Aufgaben und wird sich nicht scheuen, auch in Zukunft die entsprechenden Mittel wohlüberlegt einzusetzen.

Wichtige Geschäfte

Besoldungsfragen. Nach entsprechenden Verhandlungen zwischen Finanzdirektion und Personalverbänden stimmte der Kantonsrat der Ausrichtung einer ausserordentlichen Zulage an das Staatspersonal in der Höhe von 2 Prozent der Jahresbruttobesoldung zu. Damit konnte der im Jahre 1969 eingetretene Anstieg der Lebenskosten weitgehend ausgeglichen werden. Da mit einem weiteren Anstieg der Teuerung zu rechnen ist, beschloss der Kantonsrat am 8. Dezember die Ausrichtung einer Teuerungszulage mit Wirkung ab 1. Januar 1970 in der Höhe von 2,5 Prozent. Diese Teuerungszulage wird in die Besoldung eingebaut, der Einkauf in die Versicherungskasse erfolgt, analog der Regelung in früheren Jahren, durch drei bis fünf Monatsbetrifffnisse, abgestuft nach dem Alter der Versicherten. Mit dieser Teuerungszulage sind die Besoldungen auf einen Stand von 109.1 Indexpunkten ausgeglichen.

Für die Bezüger staatlicher Renten werden die Zulagen ebenfalls um 2,5 Prozent erhöht.

Koordination der kantonalen Schulsysteme. Aufgrund des Schlussberichtes der erziehungsrätlichen Kommission, die die Fragen der Koordination aus zürcherischer Sicht heraus zu studieren hatte, beschloss der Erziehungsrat, ein Vernehmlassungsverfahren auf breiter Grundlage durchzuführen. Neben Schulbehörden und Lehrerschaft wurden alle betroffenen und interessierten Gremien (Wirtschaftsverbände, politische Parteien) zur Stellungnahme eingeladen. Für die Verhandlungen in der amtlichen Lehrerorganisation, den bezirksweise organisierten Lehrerkapiteln, erarbeiteten die freien Lehrerorganisationen in enger Zusammenarbeit mit dem Synodalvorstand Anträge aus. Die Verhandlungen in den Schulkapiteln ergaben ein uneinheitliches Bild: *Schuljahresbeginn:* Wohl stimmten zehn Kapitel einer Verlegung des Schuljahresbeginns zu, während nur sechs ablehnten; das Stimmenverhältnis war aber bei 1313 Ja und 1338 Nein beinahe ausgeglichen.

Eintritt in die Schulpflicht: Die in den Empfehlungen der Erziehungsdirektorenkonferenz vorgeschlagene Regelung entspricht der heute gültigen Regelung, so dass bei einer Verlegung des Schuljahresbeginns lediglich eine parallele Verschiebung, verteilt über mehrere Jahre, vorzunehmen ist.

Dauer der Schulpflicht: Entgegen den Empfehlungen der EDK, die eine obligatorische neunjährige Schulpflicht vorsieht, sprach sich die Lehrerschaft eindeutig auf Beibehaltung der geltenden Ordnung aus. Diese besteht in einem achtjährigen Obligatorium mit der Möglichkeit für jeden Schüler, fakultativ ein neuntes Schuljahr zu absolvieren. Die Gemeinden haben zudem die Kompetenz, je nach ihren Bedürfnissen, das 9. Schuljahr als obligatorisch zu erklären. Damit ist den Anforderungen, die an ein koordiniertes Schulsystem zu stellen sind, weitgehend Rechnung getragen, indem jedem zuziehenden Schüler Gelegenheit geboten wird, ein neuntes Schuljahr zu besuchen, ohne dass eine starre, den regionalen Bedürfnissen keine Rechnung tragende Regelung eingeführt werden muss.

Für die Dauer der Schulzeit bis zur Maturität trat die Lehrerschaft für eine Verlängerung von bisher 12½ Jahren auf 13 Jahre ein. Leider stellen die Vorschriften der Maturitätsanerkennungsverordnung ein Hindernis für flexible, den tatsächlichen Bedürfnissen Rechnung tragende Lösungen dar. Insbesondere sind sie eine ungerechtfertigte Benachteiligung des zweistufigen Bildungsweges.

Lehrerbildung: Die Verlegung des Schuljahresbeginns bedingt eine zeitliche Anpassung der Lehrerbildung, indem bei einer nur parallelen Verschiebung des Unterrichtes am Oberseminar mehr als die Hälfte der Kandidaten in der Mitte des Schuljahres patentiert würde, was zu bedeutenden Nachteilen führen müsste. So ergibt sich denn wegen der Verlegung des Schuljahresbeginns die günstige Gelegenheit, eine Reorganisation der Lehrerbildung schon innert kurzer Frist zu verwirklichen. Die Lehrerbildungskommission des ZKLV arbeitete ein Koordinationsmodell aus, das für die Primar- und Sekundarlehrer eine bedeutende Verbesserung ihrer Ausbildung vorsieht. Die Abgeordnetenkongress, die die Ergebnisse der Kapitelsverhandlungen zusammenfasste, leitete folgende Zusammenfassung der Anträge an den Erziehungsrat weiter:

1. Alle Volksschullehrer absolvieren nach Abschluss der Mittelschule (eidgenössische oder kantonale Matur) eine zweisemestrige Grundausbildung am Oberseminar.

2. Daran anschliessend

- Ausbildung zum Primarlehrer: Eine zweiseitige Ausbildung am Oberseminar.
- Ausbildung der Oberschul- und Reallehrer: Nach einem Jahr praktischen Schuldienstes wie bisher vier Semester Oberschul- und Reallehrerseminar.
- Ausbildung zum Sekundarlehrer: Sechssemestriges Studium an der Universität.

Weitere Bearbeitung: Gestützt auf die Ergebnisse der Vernehmlassung arbeitete die Erziehungsdirektion einen ersten Entwurf zu einer entsprechenden Gesetzesrevision aus. Diese soll dem Stimmberürger voraussichtlich im Spätherbst 1970 unterbreitet werden. In Zusammenarbeit mit dem Vorstand der kantonalen Schulsynode nahm der Vorstand des ZKLV auf Ende des Berichtsjahres die Vorbereitung der Begutachtung der Gesetzesvorlage durch die Lehrerschaft an die Hand.

Neue Schulmodelle. Im Verlaufe des Jahres wurden dem Erziehungsrat folgende Schulmodelle mit dem Antrag auf Durchführung von praktischen Schulversuchen eingereicht:

- **Modell «Ostschweiz»**, verfasst von der Studiengruppe «Ausbau der Volksschule» der Arbeitsgemeinschaft für die Koordination der kantonalen Schulsysteme der deutschsprachigen Schweiz.
- **Modell «Allmend»**, von Herrn E. Berger, Reallehrer, Meilen, Mitglied des Kantonsrates, das ebenfalls eine auf schweizerische Verhältnisse zugeschnittene integrierte Gesamtschule zum Inhalt hat.
- **Modell «Bülach»**, verfasst von einer Arbeitsgemeinschaft von Mittelschul- und Sekundarlehrern. Dieses Modell bezweckt eine Integration des untern Gymnasiums mit der Sekundarschule.

Der Erziehungsrat will durch eine Kommission abklären lassen, ob die neuen Schulmodelle gegenüber dem bisherigen System einen Fortschritt darstellen und ob und auf welche Weise die Modelle ohne wesentliche Risiken für die Schüler erprobt werden können. In der vorberatenden Kommission ist der Lehrerverein durch seinen Präsidenten vertreten.

Haftungsgesetz. Eingehend befasste sich der Vorstand mit der Einführung eines Haftungsgesetzes, das in der zweiten Hälfte 1969 von den Stimmberichtigten angenommen wurde. Damit wird auch für die Schulbehörden und die Lehrerschaft, was ihre Haftung Dritten gegenüber anbetrifft, neues Recht geschaffen, indem grundsätzlich eine beschränkte Kausalhaftung eingeführt wird:

§ 6. Der Staat haftet für den Schaden, den ein Beamter in Ausübung hoheitlicher Verrichtungen einem Dritten widerrechtlich zufügt.

....
Dem Geschädigten steht kein Anspruch gegen den Beamten zu.

Das Regressrecht des Staates auf den Beamten (auch auf den Lehrer) ergibt sich aus

§ 14. Der Beamte haftet für den Schaden, den er dem Staat durch vorsätzliche oder grobfahrlässige Verletzung seiner Amtspflichten zufügt.

Staatliche Volksschule — Privatschulen. Zwei parlamentarische Vorstösse, der eine auf kantonaler, der andere auf stadtzürcherischer Ebene, hatten zum Ziel, die Gesetzgebung in dem Sinne abzuändern, dass Lehrmittel und Schulmaterial auch an diejenigen Schüler gratis abzugeben seien, die eine Privatschule besuchen. Im Kantonsrat wurde die Motion mit eindrücklichem Mehr abgelehnt, in der Stadt Zürich musste sie den Stimmberichtigten unterbreitet werden. Während die Christ-

lichsoziale Partei, die Evangelische Volkspartei und der Landesring der Unabhängigen die Motion unterstützten, gaben alle übrigen Parteien die Nein-Parole heraus. Da die Vertreter der Privatschulinteressen eine intensive und kostspielige Propaganda veranstalteten, war es gegeben, dass die Vorstände des städtischen und des kantonalen Lehrervereins den ablehnenden Standpunkt in der Öffentlichkeit vertraten. Mit einem Stimmenverhältnis von annähernd 2:1 wurde die Motion von den Stimmberichtigten abgelehnt.

Schlusswort. Mit der sich anbahnen Koordination der kantonalen Schulsysteme hat die Bedeutung des Schweizerischen Lehrervereins schlagartig zugenommen. War er bis vor wenigen Jahren vor allem Ausdruck kollegialer Verbundenheit über die Kantongrenzen hinaus und erstreckte sich seine Tätigkeit vorwiegend auf allgemeine unterrichtliche und kulturelle Belange, ist er heute zur wichtigsten Stimme der Lehrerschaft auf eidgenössischer Ebene geworden. Gerade wir Zürcher Lehrer mit unserm ausgebauten Mitspracherecht in allen Belangen der Schule haben ein ausgewiesenes, dringendes Interesse an einem leistungsfähigen, kraftvollen Dachverband, werden doch in den nächsten Jahren gesamtschweizerische Schulprobleme von grösster Tragweite gelöst werden müssen. Der Vorstand des ZKLV begrüßt deshalb die Initiative des SLV, mit den übrigen schweizerischen Lehrerorganisationen eine enge Zusammenarbeit mit dem Ziel aufzubauen, die Ueberlegungen und Ansichten der Lehrerschaft in geeigneter Form wirksam vertreten zu können. Aber auch innerhalb des SLV drängt sich ein ergerer Zusammenschluss zwischen den Sektionen auf; dabei ist dem Zentralvorstand des SLV nicht nur eine koordinierende, sondern die führende Stellung zuzuweisen. Wir freuen uns, feststellen zu dürfen, dass sich unsere Beziehungen zum SLV im Berichtsjahr vertieft haben und geben unserer Hoffnung auf eine noch aktiveren Zusammenarbeit Ausdruck.

F. Seiler

Bern

Schulpolitik. Zwei Kapitel der Schulpolitik, die für die nächste Lehrergeneration von entscheidender Bedeutung sein werden, standen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit des Kantonalvorstandes: die Aus- und Fortbildung einerseits, die Koordination im Schulwesen anderseits. — Im Gesetz über die *Ausbildung der Lehrer und Lehrerinnen* (GAL) wurde durch Volksabstimmung vom 26. Oktober 1969 die 1966 gegen den Widerstand des BLV eingeführte zweijährige «Gesellenzeit» wieder abgeschafft, bevor ihr auch nur ein einziger Jahrgang unterworfen worden war. Sie hatte sich besonders auf dem Lande mangels erfahrener Betreuer als undurchführbar erwiesen. — Die Kandidaten für die ausserordentlichen Patentprüfungen (die weder ein Seminar, noch einen Sonderkurs absolviert haben) sollen, so wurde uns zugesichert, in Zukunft wieder strenger ausgewählt werden; die jurassischen Kollegen hatten gegen die zu lange Praxis ihrer Patentprüfungskommission protestiert. — In den Seminarien wurden das Mitspracherecht der Schüler(innen) und das Wahlfachsystem weiter ausgebaut; versuchsweise werden Lehrerinnen für die Mittelstufe, ohne Handarbeitspatent, ausgebildet. — Die zukünftigen Arbeitslehrerinnen können die Aufnahmeprüfung ins Seminar bereits im 9. Schuljahr absolvieren. In Delsberg wird der 2. Teil ihrer Ausbildung versuchsweise um ein 4. Semester verlängert, das besonders den allgemein bildenden Fächern zugute kommt. — Das im Februar angenommene Berufsbildungsgesetz verwirklicht verschiedene Anregungen, die der BLV zusammen mit den Verbänden der Lehrer an Berufsschulen unterbreitet hatte. —

Das kantonale Reglement über die Kindergärten und das Reglement über die Patentprüfungen der Kindergärtnerinnen berücksichtigt ebenfalls mehrere Begehren der vom BLV unterstützten Kindergärtnerinnen.

Bei der Revision des GAL wurde das Prinzip, dass der Staat die *Fortbildung der Lehrer* fördert und unterstützt, auf sämtliche Lehrerkategorien ausgedehnt, die schon früher bestehende Möglichkeit zur Obligatorischenklärung von Kursen bestätigt und die Regelung der Einzelheiten einem Dekret zugewiesen. Der Kantonalvorstand stellte einstimmig zwei Grundsätze für seine Fortbildungspolitik auf:

A. Der Vertrauensstellung und der methodischen Freiheit, die der bernische Lehrer seit jeher geniesst, entspricht nur eine überwiegend freiheitliche Fortbildung, in der das Obligatorium wie bis anhin nur einen beschränkten Platz hat;

B. Die Hauptinitiative und Hauptverantwortung im Fortbildungswesen hat die Lehrerschaft selber zu übernehmen und durchzutragen.

So sah der Dekretsentwurf, den der KV im August veröffentlichte, einen vom BLV zu wählenden *Kurssekretär* vor, der in enger Zusammenarbeit mit den Sektionen und andern Lehrervereinigungen sowie mit allen in Frage kommenden Stellen innerhalb und ausserhalb der Behörden die objektiven und subjektiven Bedürfnisse abzuklären und die nötigen Fortbildungsglehenheiten zu schaffen oder zu vermitteln hätte. Dieser Vorschlag des KV blieb nicht unwidersprochen, doch stimmten alle Sektionen, die sich im Berichtsjahr mit dem Problem beschäftigten, mit grossem Mehr den beiden obgenannten Grundsätzen zu. In der von der ED eingesetzten Expertenkommission für ein Dekret gelang es unsren drei Vertretern erst nach und nach, einige Befürworter eines recht umfassenden Obligatoriums von den langfristigen Vorteilen einer freiheitlichen Lösung zu überzeugen, die das Verantwortungsbewusstsein der Lehrerschaft unmittelbar anspricht. Der Verlauf dieser Verhandlungen veranlasste den KV, zusätzlich ein vereinsinternes Fortbildungsreglement ins Auge zu fassen (und 1970 zu beantragen).

Die Vorlage eines *Gesetzesentwurfs zur Schulkoordination* durch die ED im Frühjahr 1969 liess den latenten Unmut vieler Kollegen über den geplanten *Herbstschulbeginn* offen zutage treten. Die grossrätsche Kommission beantragte im September mit Stichentscheid des Präsidenten Nichteintreten auf die Vorlage; neben dem Herbstbeginn waren die weitgehenden Kompetenzen an den Grossen Rat umstritten. So zog die Regierung ihren Entwurf zurück. 500 jurassische Kollegen verlangten darauf in einer Versammlung in Delsberg für ihren Landesteil das Recht, 1972 mit der übrigen Westschweiz die Ecole romande verwirklichen zu dürfen. — Wichtiger als die Frage des Schuljahrbeginnes schien dem KV der *drohende Verlust an methodischer Eigenverantwortung* des Lehrers, der von allzu formischen Vereinlichungsbestrebungen betreffend Lehrmittel und Methoden her droht. Das aktive Mitspracherecht der Lehrerschaft bei der Ausarbeitung oder Auswahl von Unterrichtsmitteln muss gewahrt werden.

Die Lehrplankommission für die Primarschulen wertet die von der Pädagogischen Kommission BLV verarbeiteten Eingaben aus. Die PK bereitet die Herausgabe sogenannter Arbeitsblätter für den Lehrer vor.

Eine 1969 begonnene Reorganisation der ED sollte die führenden Männer endlich etwas entlasten. Aus demselben Grund wurden die Inspektortatskreise um zwei auf 17 vermehrt. — Der Lehrermangel ist nur im Frühjahr scheinbar überwunden; vom Herbst an waren wieder über 100 Klassen nicht normal, teilweise durch Seminaristen, besetzt.

Die ED holte die Stellungnahme des KV zu verschiedenen parlamentarischen Vorstössen ein. Eine ausführliche Eingabe zum Problem der zahlreichen Ausländer-

kinder fremder Muttersprache führte zu einer Reihe von nützlichen Massnahmen, zum Beispiel zur Eröffnung von Vorbereitungsklassen. — Der Verfassungsartikel über Turnen und Sport beschäftigte den KV in enger Zusammenarbeit mit dem SLV. — Der Pressedienst neuen Stils wurde weitergeführt.

Anstellungs- und Arbeitsbedingungen. Im Berichtsjahr wurden folgende Verbesserungen verwirklicht: Der Kanton richtet auf seinem Besoldungsanteil das *Dienstaltersgeschenk* nunmehr auch nach 20, 30, 35 und 45 Dienstjahren aus; wir hoffen, dass die meisten Gemeinden ihren Anteil freiwillig leisten werden und dass die Verpflichtung hierzu bei der nächsten Revision im Lehrerbesoldungsgesetz festgehalten wird. (Nach 25 und 40 Dienstjahren besteht sie bereits.) — Die *Pflichtstundenzahl der Sekundarlehrer* wurde auf 1. 4. 1970 um eine Stunde herabgesetzt; in ein bis zwei Jahren soll der geforderte Abbau um eine weitere Stunde folgen, verbunden mit einer entsprechenden Kürzung des Stundenplanes für die Schüler. Der bernische Lehrerverein bereitet konkrete Vorschläge vor. (Heutige Norm: 29 Lektionen pro Woche für Lehrer, 27 für Lehrerinnen; Altersentlastung um zwei Lektionen nach dem 50. Altersjahr). — Zusammen mit dem Staatspersonalverband und dem VPOD hat der BLV auf 1971 eine *Reallohn erhöhung* und, eventuell in zwei Etappen, eine Verbesserung der *Grundeinreichung* verlangt. Gleichzeitig sollte das nun fünfjährige Problem der ungenügenden *Wohnungszuschläge* endlich gelöst werden; die Regierung scheut sich, ihre Kompetenzen hier voll auszuschöpfen, weil dieser Ueberrest der früheren Naturalien zu Lasten der Gemeinden geht.

Zahlreich waren wie immer die *Rechtsschutzfälle* jeden Grades. Zu den schwersten gehören diejenigen, die auf psychische Erkrankungen, auf Spannungen unter Kollegen oder auf ungeschickte Amtsführung lokaler Schulbehörden zurückgehen. Täglichkeiten von Eltern gegenüber Lehrern geben formell weniger zu tun: hier tritt einfach der Anwalt in Funktion....

Vereinsinternes. Durch eine Statutenrevision wurde die *Amtsduauer der Vorstände* und Kommissionen von vier auf sechs Jahre verlängert. — Eine aus Vertretern der drei Hauptstufen bestehende *Uebertrittskommission* begann mit der Prüfung der wichtigsten Fragen, die der Uebertritt der verschiedenen Typen, besonders für die Landbevölkerung stellt. — Die sogenannte Presse- und Ueberwachungskommission berichtet dem Kantonalvorstand vierteljährlich über Pläne und Verwirklichungen, die in der Schweiz und darüber hinaus zur Ausbildung der Lehrerschaft und andern Schulfragen veröffentlicht werden. — Zur intensiveren Förderung der Fortbildung in den Sektionen und andern Lehrervereinigungen wurde der Inhaber der Informationsstelle BLV für einen Monat auf Kosten des Vereins vom Schuldienst beurlaubt. — Der Umbau unseres *Studentenheimes* wurde beendet; Bettenstand: 66. Die Sektion Bern-Stadt stellte uns fast ihr gesamtes Vermögen im Betrag von 30 000 Franken zum Sparheftzins zur Verfügung. — Während des Umbaus entstand durch die Unvorsichtigkeit eines Handwerkers ein mittelschwerer Dachstockbrand; in unserm Bürohaus brannte ein vermietetes Klublokal, ebenfalls wegen Unvorsichtigkeit, teilweise aus. Beide Male hatten wir Glück im Unglück. — Ueber die wertvolle Arbeit der ständigen Kommissionen zu berichten, würde zu weit führen. Sie ist für den guten Gang der Geschäfte unerlässlich. — Sammlungen bei Lehrern und Schülern veranstalteten wir hauptsächlich für die Schulfarm in Nyafaru (Rhodesien), deren Mitpate der BLV seit Jahren ist, und zugunsten des Heimes für bewegungsgeštörte und geistig behinderte Kinder an der Marienstrasse. — Auch im Berichtsjahr bewährte sich die Zusammenarbeit mit Organisationen der Lehrerschaft und verwandter Berufe.

Marcel Rychner

Luzern

Zur Vorkonferenz, die im wesentlichen der Abnahme der Jahresrechnung und der Vorbereitung der Jahresversammlung zu dienen hat, besammelten sich am 1. Februar 1969 die Vorstandsmitglieder, die Revisoren und die Bezirksdelegierten. Die von Kassier Roman Sommerhalder mustergültig geführte Rechnung wies, trotz sparsamer Verwaltung, einen lediglich bescheidenen Ueberschuss aus. Sinngemäß wurde daher beschlossen, der Jahresversammlung die Erhöhung des Sektionsbeitrages auf Fr. 3.— vorzuschlagen. An die Lehrerwaisenstiftung konnten Fr. 600.— überwiesen werden, wobei jedoch dankbar anerkannt werden muss, dass jeweils der zehnfache Betrag wieder in den Kanton zurückfließt und sich für die Empfängerfamilien segensreich auswirkt. Die Mitgliederwerbung stösst auf steinigen Boden, weil jüngere Kolleginnen und Kollegen den Zweck und die Bedeutung der Standesorganisationen vielfach nicht mehr einsehen. Des weiteren wirkt sich die polemisch gefärbte Haltung einzelner Kreise im Schweizerischen Lehrerverein gegen den Schuljahresbeginn nach den Sommerferien für die Sektion ungünstig aus. Isidor Schilliger informierte über die Grundzüge der kantonalen Besoldungsrevision. In einem instruktiven Kurzreferat beleuchtete Erziehungsrat Franz Furrer einige das Schulwesen betreffende grossrätsliche Motionen.

Die 74. Jahresversammlung vom 23. März 1969 fand in der Aula des Warteggenschulhauses statt. Als Gäste konnten insbesondere Schultheiss Dr. Hans Rogger, Zentralpräsident Dr. Leonhard Jost, Kantonalschulinspektor Gottfried Schaffhuser, Erziehungsrat Dr. Pio Fässler und Oskar Gruber, Präsident des städtischen Lehrervereins, begrüßt werden. Der Jahresbericht des Präsidenten befasste sich mit der Vorstandstätigkeit, die in harmonischem Rahmen verlief, der Zusammenarbeit mit anderen Lehrerorganisationen und dem Zentralsekretariat. Die Totenehrung gedachte der geschätzten Kollegin Louise Keller und der Kollegen Dr. Alfred Ineichen und Emil Vonarburg. Der Erhöhung des Jahresbeitrages für die Sektion wurde zugestimmt und Paula Portmann zur Bezirksdelegierten von Kriens gewählt. Mit aktuellen Schul- und Standesfragen befasste sich Erziehungsrat Franz Furrer. Er erläuterte vorwiegend die dringendsten noch pendenten grossrätslichen Motionen. Im zweiten Teil referierte Professor Hans Lütfolf, Luzern, über das Thema «Geldwert, Zahlungsbilanz, Wechselkurs — eine grundlegende Einführung in geld- und währungspolitische Tagesfragen». Der Vorstand liess sich von der Ueberlegung leiten, dass der Lehrer zunehmend mit wichtigen volkswirtschaftlichen Zusammenhängen vertraut gemacht werden muss. Der Referent gab vorerst einen Ueberblick über die Entwicklung des Geldwesens, um dann von den Ursachen, die zu Inflation oder Deflation führen können, zu sprechen. Stets flocht er gutgewählte Beispiele aus der Praxis ein. Von brennender Aktualität waren die Ausführungen über Aussenhandel, Zahlungsbilanz, Währungssysteme und stabile Wechselkurse. Ein gemeinsames Nachessen vereinigte Gäste und Teilnehmer im Restaurant Schönbühl.

Die traditionelle heimatkundliche Studienfahrt führte diesmal nach Willisau, dem sich in wirtschaftlicher und kultureller Aufwärtsbewegung befindlichen Städtchen im Luzerner Hinterland. Franz Furrer und Dr. Arthur Geiger hatten ein reichhaltiges Programm vorbereitet. Sie informierten über Geschichte, Gewerbe, Industrie und Kunstschaften. Stadtrat Alfred Jost orientierte über «eine kleine Stadt mit grossen Aufgaben». Grossrat Leonz Peter schilderte humorvoll die verwinkelten Verhältnisse der beiden politischen Gemeinden Willisau-Stadt und Willisau-Land. Die Besichtigung der Möbelfabrik Willisau AG und der Distil-

erie Willisau boten Einblick in bekannte und aufstrebende Unternehmen. Dankbar sei die finanzielle Unterstützung durch das Erziehungsdepartement an die von der Lehrerschaft geschätzte, der heimatkundlichen Fortbildung aller Stufen dienenden Studienfahrt hervorgehoben.

Im Berichtsjahr verstärkte sich die Zusammenarbeit unter den kantonalen Lehrerorganisationen. Verschiedentlich versammelten sich die Präsidenten, um in Vernehmlassungsverfahren den Behörden einheitliche, wohldurchdachte Stellungnahmen einzureichen. Ebenfalls gewahrt blieben die engen Beziehungen zu den Sektionen Zug und Urschweiz. Vorstandsmitglied Paul Müller betreute den Kalenderverkauf. Das Tätigkeitsprogramm des Vorstandes hätte wesentlich eingeschränkt werden müssen, falls die verdankenswerten Beiträge der Stiftung für Suchende und der städtischen Schuldirektion ausgeblieben wären.

Unser Schulwesen ist im Umbruch. Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Dynamik ruft nach raschen Anpassungen. Die Lehrerschaft muss an sinnvollen Lösungen aktiv mitwirken. Unsere Sektion wird im Rahmen der Möglichkeiten ihren Anteil leisten.

Hans Frei

Urschweiz

Unsere Sektion hat sich im Laufe des Jahres 1969 stetig vergrössert. Vor allem aus dem Kanton Uri sind viele neue Mitglieder in die Sektion aufgenommen worden.

Die Sekundarlehrerkonferenz Uri, der ein grosser Prozentsatz unserer Mitglieder angehört, führte vom 6. bis 8. Februar einen Mathematikkurs durch, an welchem zum erstenmal die vom kantonalen Lehrerverein Uri geschaffene Kurskarte (Ausweis) abgegeben wurde.

In aktiver Mitarbeit beteiligten sich Vorstandsmitglieder unserer Sektion am Arbeitsausschuss für die Schaffung eines Schweizerischen Fortbildungszentrums für Lehrer. Gerade die Sektion Urschweiz ist an der Bildung eines solchen Fortbildungszentrums sehr interessiert, da in der Urschweiz ein starkes Bedürfnis nach Weiterbildung der Lehrerschaft besteht.

Traditionsgemäss war unsere Sektion an der 74. Jahresversammlung der Sektion Luzern vertreten. Der Kontakt mit der Nachbarssektion Luzern ist für uns immer sehr wertvoll und anregend.

Am 7. Juni fand die ordentliche Jahresversammlung in Muotathal statt. Neben den üblichen Jahresgeschäften wurden Koordinationsfragen diskutiert. Besondere Aufmerksamkeit wurde der zukünftigen Lehrerbildung und Lehrerweiterbildung geschenkt. Mit Befremden wurde festgestellt, dass immer noch an sehr vielen Orten Leute ohne jegliche Ausbildung und ohne jegliches Patent als Primar- und Sekundarlehrer angestellt werden.

Am 3. September fand eine Besichtigung der N-2-Baustelle im Kanton Uri statt. Die Probleme des Autobahnbaus über die Alpen wurden den Exkursionsteilnehmern sehr eindrücklich vor Augen geführt.

Regen Gebrauch mussten einige Kollegen von der Besoldungsstatistik 1969 machen. In der Urschweiz sind mancherorts die Gehälter der Lehrer aller Stufen unter dem schweizerischen Durchschnitt geblieben. Der Kanton Uri hat für 1970 eine massive Besoldungsrevision vorgesehen.

Da der kantonale Lehrerverein Uri nicht mit unserer Sektion identisch ist, hat sich innerhalb der Sektion Urschweiz eine «Gruppe Uri» gebildet, welche die Belange des SLV sehr eindrücklich vertritt. Dieser Gruppe ist es auch zu verdanken, dass sich viele Neumitglieder für die Sektion des SLV eingeschrieben haben.

Th. Fraefel

Glarus

Der Glarner Lehrerverein fand sich wie üblich auch im Berichtsjahr zu seinen beiden Konferenzen zusammen. Die Frühjahrskonferenz in Näfels stand im Zeichen des geistesschwachen Kindes. Das Tagesreferat hielt Professor J. Lutz über «Das geistig-seelisch entwicklungsgehemmte Kind in der heutigen Gesellschaft». Der Nachmittag galt dem Besuch des renovierten Sonderschulheims Haltli in Mollis. Zur Herbstkonferenz sprach Prof. Dr. Karl Fehr, Frauenfeld, über «Das Element des Spiels bei Gottfried Keller».

Recht verschieden waren die Themen, die die Filialkonferenzen beschäftigten. Die Filiale Mittelland brachte die Frage des Uebertritts nach der 6. Klasse zur Sprache. Die Filiale Sernftal widmete sich allgemeinen Schulfragen und feierte das Schuldienstjubiläum von Kollege Jakob Zweifel (40 Jahre). Vor der Filialkonferenz Hinterland orientierte Kollege U. Spycher über den Stand der Diskussion um das Uebertrittsverfahren. Nach einer Orientierung über die Neuregelung der Lehrerbesoldung referierte Pfr. W. Hofer, Schwanden, (jetzt Mutschellen AG) über seine Erlebnisse und Erfahrungen als Missionspfarrer in Kamerun. An einer zweiten Tagung führte Kollege Niklaus Oeler, Schwanden, interessierte Kolleginnen und Kollegen auf die Spuren des Hirschwilde.

Die Sekundarlehrer trafen sich zu zwei ordentlichen Konferenzen. An der Frühjahrskonferenz sprach Prof. Dr. Konrad Widmer, Zürich, über «Die Schule zwischen Stress und Psychohygiene». Die Herbstkonferenz war dem Thema der Entwicklung der modernen Kunst in den letzten 15 Jahren, der modernen Kunst und der Schule und der Bildbetrachtungen gewidmet. Referent war Prof. Erich Müller, Basel. Weitere Tagungen waren dem Uebertrittsverfahren und dem Thema Gesamtschule gewidmet. Die Zeichenlehrer tagten unter Kollege Heinz Hösli, Zeichenlehrer an der Kantonsschule, und unterhielten sich über Zweck und Ziel des Zeichenunterrichts. Die Physiklehrer äusserten sich unter der Leitung von Kollege H. Schwarz, Kantonsschule Glarus, zu Ziel und Methoden des Physikunterrichts an Sekundarschulen. Die Französisch- und Englischlehrer einigten sich an ihrer Tagung auf die Verwendung der Klettbücher, für den Englischunterricht definitiv, für den Französischunterricht probehalber für ein Jahr.

Die Lehrer an den Abschlussklassen bereinigten die Stundentafel für die künftige Oberschule und besprachen die Ausbildung der Lehrer an den jetzigen Abschlussklassen. An einer zweiten Tagung wurde das Kulturzentrum Ravensburg-Weingarten besucht. Zusammen mit den Lehrern an der Mittelstufe nahmen die Abschlussklassenlehrer an der Instruktionstagung zur IMK-Prüfungsreihe teil. Die Kollegen auf der Mittelstufe befassten sich ausserdem mit der Frage des Französischunterrichts auf der Mittelstufe, und gemeinsam mit den Sekundarlehrern wurde das Uebertrittsverfahren erörtert, wobei man zum Wunsch nach prüfungsfreiem Uebertritt gelangte.

Zusammen mit der Unterstufe organisierten die Lehrer an Heimen und Hilfsschulen eine Orientierungs tagung über das Problem der Legasthenie. Referentin war Frl. Esther Gygax, Zürich. Die Heim- und Hilfsschulenlehrer trafen sich ausserdem zu einer Aussprache über verschiedene Belange ihrer Stufe, speziell über die Frage des Ausbaus der Hilfsschulen.

Zusammen mit dem Historischen Verein lud der Lehrerverein zu einer Vortragsreihe über die neuere und jüngste Geschichte ein.

Die Stufenvorstände hatten sich besonders mit der Ausarbeitung der neuen Lehrpläne zu befassen.

Eine Besoldungsrevision brachte der Lehrerschaft eine zehnprozentige Lohnerhöhung, trug aber dem Begehr des Lehrervereins nach der Einführung eines zweiten Maximums nicht Rechnung. *Heinz Zweifel*

Zug

Im Berichtsjahr sind die Kollegen Edmund Schönenberger und Hans Bossard von uns gegangen. Ihre Verdienste und ihre Eigenart wurden an der 75. GV gewürdigt.

Der Vorstand erledigte die anfallenden Geschäfte in drei Sitzungen.

Der zur Tradition gewordene Kegelabend war gut besucht und bewies einmal mehr das echte Bedürfnis nach unbeschwertem, kollegialen Zusammenkünften. Wir haben ja nur selten die Möglichkeit, mit unseren Kollegen aus anderen Schulhäusern oder anderen Gemeinden persönlich ins Gespräch zu kommen und sind darum für solche Gelegenheiten dankbar.

Am 18. Juni versuchten wir, die kameradschaftliche Seite mit einem Beitrag zur Weiterbildung zu kombinieren. Eine aufschlussreiche Exkursion führte uns von Gurtnellen aus zu einem Baulos der zukünftigen Nationalstrasse am Gotthard. Nach der Besichtigung der eindrucksvollen Baustelle fanden wir uns in der Burg von Attinghausen zu einem gemütlichen Nachessen. Nach wie vor vertreten Mitglieder unserer Sektion den Stand Zug in allen wichtigen Fach- und Spezialkommissionen des Schweizerischen Lehrervereins.

Unsere spezifisch zugerischen Probleme und Anliegen tragen sie immer wieder den Vertretern aus den andern Kantonen und den Mitgliedern des Zentralvorstandes vor.

Die Sektion Zug feierte Anfang Dezember ihr 75jähriges Bestehen.

Sie gedachte jener fünf Männer, die am 8. Dezember 1894 im Hotel Bahnhof unter Leitung von Professor Wanner die Sektion gründeten. Obschon es damals bereits Einzelmitglieder des SLV im Zugerland gab, entschlossen sich unsere «Pilgerväter» nicht ohne ernsthafte Bedenken zu ihrem Gründungsakt. Heute, da sich massgebende Kreise über die politische Gleichgültigkeit unserer Zeitgenossen beklagen, ist es recht reizvoll, im Gründungsprotokoll den folgenden Ausschnitt nachzulesen:

«Als Hauptzweck einer solchen Vereinigung stellt Prof. Wanner fest: Besprechung methodischer und pädagogischer, wenn notwendig auch schulpolitischer Fragen. Pflege der Kollegialität. Sekundarlehrer Schönenberger findet, der Schweizerische Lehrerverein sei eigentlich ein freisinniger Lehrerverein und treibe vielleicht zu viel Politik, was manchen Lehrer zurückhalte, diesem Vereine beizutreten. Wenn daher die Sektion Zug des SLV zustande kommen sollte, so sei es besonders in Anbetracht der zugerischen Verhältnisse ganz im Interesse des Vereines, dass auch von schulpolitischen Erörterungen nach grösster Möglichkeit Umgang genommen werde. Nur dann werden auch die Lehrer anderer Richtungen der zu gründenden Sektion beitreten und so dieselbe stark werden und viel Gutes leisten können. Wünschenswert erscheint Herrn Schönenberger ferner, dass in jeder Sitzung methodische und pädagogische Fragen besprochen werden, und zwar in nicht allzugrossen Referaten.»

Der Sektionspräsident führte anschliessend aus: «Seither hat auch die Sektion Zug ihre strahlenden Höhenflüge und ihre betrüblichen Tiefpunkte erlebt. Jene kämpferischen Untertöne, die seinerzeit aufklangen, sind bei der Lehrerschaft heute nicht aktuell. Das Kriegsbeil des Sonderbundskrieges ist hoffnungslos verrostet, und der Kulturmampf ist tot.

Unsere jungen und jüngsten Kollegen haben kein Verständnis mehr für die Vielfalt, die das Bild der kantonalzugerischen Lehrerorganisationen beherrscht. Warum ein kantonaler, ein schweizerischer, ein katholischer Lehrerverein? Gewiss, alle drei sind historisch gewachsen und hatten einmal ihre Existenzberechtigung. Wenn wir unbefangen die Ziele dieser Vereinigungen vergleichen, stellen wir bald fest, dass im

Grunde alle dasselbe wollen. Wir halten es für durchaus möglich, die beiden ehemals — wir betonen ehemals — weltanschaulich geprägten Lehrervereine mit dem Kantonalen Lehrerverein zu verschmelzen, und so die gemeinsamen Ziele gemeinsam zu verfolgen. Selbstverständlich wäre der Kantonalen Lehrerverein dann den Dachorganisationen anzuschliessen. Den Mitgliedern der Sektion Zug des SLV müsste eine der Mitgliederzahl angemessene Vertretung im Vorstand des kantonalen Lehrervereins garantiert werden, ebenso müsste der Stand Zug weiterhin in den Fach- und Spezialkommissionen des Schweizerischen Lehrervereins vertreten sein — wir denken an die KOFISCH mit ihren Studiengruppen, die Lehrerwaisenstiftung, die Stiftung der Kur- und Wanderstationen, die Kommission für Schulkoordination, die Kommission für ein schweizerisches Lehrerbildungszentrum usw.

In allen diesen Gremien ist die Sektion Zug des SLV vertreten — unsere Forderung, dies sollte auch bei einer allfälligen Verschmelzung unserer Vereine so bleiben, liegt im Interesse unserer Lehrerschaft.

Unsere Sektion weiss, was es bedeutet, mit anderen Lehrerorganisationen eng zusammenzuarbeiten. Erwähnen wir nur das freundschaftliche Verhältnis zur städtischen Lehrervereinigung Zug. Seit manchem Jahr schon ziehen wir am gleichen Strick — und stellen eindeutig fest, dass es sich lohnt. Gerade im schwierigen Bereich der Besoldungsfragen zeigt es sich eben immer wieder, dass uns die Einigkeit stark macht, dass wir vielfältige Querverbindungen in allen Richtungen dringend brauchen. Wenn wir so sehr für eine enge und engste Zusammenarbeit zwischen unseren bestehenden Lehrerorganisationen eintreten, so nur deshalb, weil wir Lehrer unser Wort mitreden wollen, wenn Schulfragen zur Diskussion stehen. Ernst nimmt man uns aber nur, wenn wir zusammenstehen.» *Th. Fraefel*

Freiburg

Das Jahr 1969 war ein ruhiges Vereinsjahr, eigentlich viel ruhiger, als wir uns das erhofft hatten. Viele Gründe könnten dafür aufgezählt werden, einer der wichtigsten ist sicher die Vielfältigkeit unserer kantonalen Lehrerorganisationen.

Als einzigen Kurs können wir einen Modellierkurs in Murten nennen. Unter der kundigen Leitung von Kollege Paul Martig, Bern, lernten wir die Tücken des Modelliertones kennen. Der Erfolg blieb nicht aus, wurde doch in der Folge in vielen Schulstuben plastisch gearbeitet. Dem Kursleiter, der in früheren Zeiten Keramiker gewesen war, gebührt unser ganz herzlicher Dank für seine ausgezeichnete Arbeit.

In der Zeit vom 28. Juli bis zum 2. August führten wir eine Wanderwoche durch das Wallis durch. Von einem Basislager in Brig aus erforschten wir den herrlichen Gebirgskanton kreuz und quer. Es ist erfreulich, dass auch recht viele junge Kolleginnen und Kollegen an dieser sehr gelungenen Wanderwoche teilnahmen.

Die Unterkunft Murten lud im Laufe des Jahres zu zwei Exkursionen ein. Die erste galt der Eidgenössischen Landestopographie in Bern, die zweite der freiburgischen Strafanstalt Bellechasse.

Der Vorstand erörterte an verschiedenen Sitzungen Vereins- und Schulprobleme. Im Vordergrund stand das Fortbildungszentrum, das in unserem Kanton entstehen soll. Unsere Sektion freut sich, dass das erste Zentrum dieser Art in der Schweiz gerade in unserem Kanton entstehen soll. Die Generalversammlung beschloss denn auch einstimmig, den von der Kommission vorgeschlagenen persönlichen Beitrag von einem Promille der Jahresbesoldung im gegebenen Zeitpunkt zu leisten. Wir hoffen sehr, dass der endgültige Entscheid über

die definitive Form des Zentrums bald getroffen werden kann.

Ebenfalls diskutiert wurden verschiedene Fragen der Schulkoordination. Viele Fragen stellen sich innerhalb unseres Kantons, andere betreffen das gesamtschweizerische Schulwesen. Unser Kanton hat vor zwei Jahren auf den Schulbeginn nach den Sommerferien umgestellt. Das neue System hat sich recht gut eingeführt, wir können keine Nachteile gegenüber früher feststellen, wenn wir davon absehen, dass unser Nachbar Bern sich noch nicht für den Schuljahrbeginn nach den Sommerferien entscheiden konnte. Daraus ergeben sich für die bernorientierten Gebiete nahe der Kantongrenze erhebliche Komplikationen. Es bleibt zu hoffen, dass ein einheitlicher Termin für den Schulbeginn bald Tatsache sein wird.

Am 21. Mai starb in einem Berner Spital unser pensionierter Kollege Franz Helfer. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Zwei Kolleginnen und ein Kollege traten in den Ruhestand. Es ist dies Frl. Elisabeth Häslar, Flamatt, Frl. Berthe-Ida Probst, Galmiz, und Schuldirektor Hans Lehmann, Freiburg. Wir wünschen ihnen einen schönen, erfüllten Ruhestand.

Nach drei Pensionierungen, neun Austritten und 19 Neueintritten zählt unsere Sektion 1970 116 aktive und 24 pensionierte Mitglieder.

H. Lüthi

Solothurn

Im Berichtsjahr fanden sieben Sitzungen des Kantonalausschusses und zwei Delegiertenversammlungen statt.

Am 4. Februar starb unser Ehrenpräsident Ernst Gunzinger nach einem längeren Spitalaufenthalt im Alter von 75 Jahren. Von 1943 bis 1963 gehörte der verstorbene dem Kantonalausschuss an und leitete die Geschäfte des Lehrerbundes während 14 Jahren als umsichtiger, sachkundiger und initiativer Präsident. Die Lehrerschaft wird Ernst Gunzinger ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Im Mittelpunkt des Jahresgeschehens stand die *Feier zum 75jährigen Jubiläum des Lehrerbundes*, die am 17. Mai in Anwesenheit von zahlreichen Gästen und Delegationen in Solothurn stattfand. Die von Kollege Hans Hohler zu diesem Anlass verfasste Festschrift fand allgemeinen Anklang und gibt einen interessanten Einblick in die Entwicklung des Schulwesens und unserer Berufsorganisation seit der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert.

Das bisherige Schulgesetz stammt aus dem Jahre 1873 und hat somit das ehrwürdige Alter von fast 100 Jahren erreicht. Am 14. September stimmte das Solothurner Volk einem neuen und modernen Schulgesetz zu, das mit dem obligatorischen neunten Schuljahr auch zahlreiche Kompetenzdelegationen an Kantons- und Regierungsrat bringt, die eine sinnvolle Koordination der kantonalen Schulsysteme und auch eine elastische Anpassung an neue Erkenntnisse ermöglichen sollen. In einem umfassenden Vernehmlassungsverfahren konnte sich auch die Lehrerschaft zu den zahlreichen Neuerungen äussern, Abänderungen vorschlagen und wird auch noch Gelegenheit erhalten, zur Vollziehungsverordnung Stellung zu nehmen.

Die Delegiertenversammlung hat dem Bau eines schweizerischen Fortbildungszentrums in Le Pâquier mit grossem Mehr zugestimmt. Sie lehnte jedoch eine hauptamtliche pädagogische Leitung ab.

Die pädagogische Entwicklungshilfe des Schweizerischen Lehrervereins in Afrika wurde finanziell unterstützt.

Das Reglement der Sterbekasse, der unsere Mitglieder obligatorisch angehören, wurde revidiert. Mitglie-

der, die nach zurückgelegtem 21. Altersjahr beitreten, brauchen keine Einkaufssumme mehr zu leisten, wobei jedoch das Sterbegeld von gegenwärtig 4000 Franken, entsprechend der Zahl der nicht eingekauften Versicherungsjahre, reduziert wird. Aus dem Lehrerstand austretende Lehrerinnen, die nicht mehr in der Sterbekasse verbleiben wollen, erhalten 50 Prozent der geleisteten Beiträge als Rückerstattung.

Das «Schulblatt für die Kantone Aargau und Solothurn» wird ab 1. Januar 1970 zum offiziellen Informationsorgan des Erziehungsdepartementes ausgebaut.

Auf den 1. Januar 1969 wurden die Teuerungszulagen für die auf den Indexstand vom September 1966 stabilisierten Besoldungen von 5 auf 8 Prozent erhöht. Am Jahresende hat der Regierungsrat dem Kantonsrat beantragt, die Gehälter der Lehrerschaft auf den 1. Januar 1970 um drei Prozent real zu erhöhen, um die fällige Angleichung an die Besoldungsskala des Staatspersonals zu erreichen und künftige Verbesserungen nicht mehr alternierend, sondern gleichzeitig vornehmen zu können.

August Kamber, der 26 Jahre lang dem Kantonalausschuss angehörte, davon vier Jahre als Aktuar und 18 Jahre als Kassier, wurde von der Delegiertenversammlung, in Anerkennung seiner grossen und ausgezeichneten Arbeit, zum Ehrenmitglied ernannt. Sein Nachfolger als Kassier ist Hans Brunner, Lehrer in Olten.

Dr. Karl Frey

Basel-Stadt

Die Mitglieder der Freiwilligen Schulsynode bilden je nach ihrer Zugehörigkeit zu den einzelnen Schulanstalten oder -stufen eine Sektion. So kann man zum Beispiel von der Sektion der Gymnasial-, der Real- oder der Sonderklassenlehrer sprechen. Einer der Vertreter dieser Sektionen im Synodalvorstand übernimmt das Amt des Sektionspräsidenten. Das Antragsrecht der Sektionen geht sehr weit. Praktisch muss der Vorstand jeden Sektionsantrag so rasch wie möglich behandeln. Dies ist zusätzlich durch die Bestimmungen gesichert, dass ein Antrag einer Sektion, der auf der Traktandenliste aufgeführt ist, nicht ohne weiteres mehr davon abgesetzt werden darf. Der Vorstand muss sogar einen Sektionsantrag, den er mehrheitlich abgelehnt hat, an die Behörde weiterleiten, wenn es der Sektionspräsident verlangt. Schliesslich kann eine Sektion im Einverständnis mit dem Vorstand auch selbstständig vorgehen. Dies wurde 1963 beschlossen und in den Statuten festgelegt.

Nach sechs Jahren kann man sich fragen, ob sich die Sektionen auch tatsächlich all dieser Möglichkeiten bedient haben. Vielleicht muss man sich diese Frage ausgerechnet in diesem Jahr überlegen, in dem eine Sektion eine Sache, die alle Sektionen angeht, mit dem Mittel des Referendums dem Volksentscheid unterstellt hat. Die Antwort ist nicht leicht zu geben, denn die Aktivität der Sektionen hängt natürlich sehr stark davon ab, was für Geschäfte gerade zur Diskussion stehen und in welchem Ausmass eine Sektion davon betroffen wird. Man darf vielleicht auch erwähnen, dass sie ebenfalls abhängig von der Aktivität des leitenden Ausschusses ist. Es kommt auch darauf an, wieweit ein Geschäft in seiner Entwicklung fortgeschritten ist, je nachdem kann eine Sektion nach den vorhin skizzierten Spielregeln vorgehen oder nicht. Und schliesslich sind die Verschiedenheiten von Sektion zu Sektion derart gross, dass man die Antwort auf jede einzelne zuschneiden müsste.

Obschon man keine für alle Sektionen gemeinsame Antwort geben kann, ist doch die Einrichtung der Sektionen und der Vertretungsformen als solche sehr wertvoll, da sie im Kern den Schutz der Minderheit enthält

und klar die Verbindungswege zwischen einem Teil der Mitglieder zu der Gesamtheit vorzeichnet. Was aber die einzelnen «Bruchteile» miteinander verbindet, ist der gemeinsame Nenner; der Idee der Einteilung in Sektionen lag das Bewusstsein der gemeinsamen Zugehörigkeit zu einer Standesorganisation zugrunde, die alle umfasst und deren Aufgabe es ist, die Interessen aller zu wahren.

Verbandstätigkeit. Jahresversammlung / Vorstand. Die Versammlung hatte für den leitenden Ausschuss keine besondere Wahl vorzunehmen, da hierzu von keiner Seite der Antrag gestellt worden war. Somit gilt die in der Staatlichen Schulsynode vorgenommene Wahl der fünf Ausschussmitglieder auch für die Freiwillige Schulsynode. Der Ausschuss betrachtet dies als einen Beweis des Vertrauens; er fühlt sich deshalb erneut verpflichtet, seine Arbeit fortzusetzen, um so mehr als die gegenwärtigen Schwierigkeiten überwunden werden müssen, um die Einheit zu wahren. — Der Vorstand trat im Laufe des Jahres neunmal zusammen und behandelte die ihm vorgelegten Geschäfte.

Hilfsaktion Tschechoslowakei. An der Jahresversammlung hatte jeder die Möglichkeit, sich an dieser Hilfsaktion zu beteiligen. Der Vorstand beschloss, aus dem Ergebnis der Sammlung einen Studenten der Dramaturgie zu unterstützen, dem die Universität aus ihren zweckgebundenen Mitteln nicht helfen konnte. Außerdem konnten wir durch die Vermittlung von Deutschunterricht einer Seminaristin die Eingliederung in unsere Verhältnisse erleichtern.

Verbindung zur Presse. Ebenfalls an der Jahresversammlung liess sich der Vorstand den Auftrag erteilen, sich mit der Art und Weise zu befassen, wie Schulfragen in der Presse behandelt werden. Die Initianten hierzu waren die Lehrer der MSS Dreirosen, als deren Sprecher Herr Hans Conrad auftrat. Sie hätten eine etwas pointiertere Formulierung des Antrags vorgezogen. Doch so oder so, der Zweck war erreicht worden: der Vorstand befasste sich mit der Frage. Er gelangte nicht zu einer Verurteilung der Art und Weise, wie Schulfragen in der Presse behandelt werden, obwohl hie und da ein einzelnes verurteilenswert ist. Allgemein kam zum Ausdruck, dass die Presse den Schulfragen keine allzu grosse Bedeutung zusisst, wenn es nur darum geht, die Öffentlichkeit zu orientieren. Lässt sich aber die Information mit dem heute recht beliebten Akzent versehen: das Bestehende ist fragwürdig und vom Neuen allein ist das Heil zu erwarten — dann wird sie damit je nach Charakter der Zeitung zu einer Angelegenheit aufpoliert, die wiederum diese Bedeutung, die ihr dadurch der einfache Leser zusisst, gar nicht verdient. Es lassen sich wohl kaum die Interessen der Presse mit jenen der Lehrerschaft in Übereinstimmung bringen. Jedoch können wir, zum Beispiel durch das Mittel einer Pressekonferenz, der Presse die Gelegenheit geben, statt über Pannen im Schulbetrieb vor allem darüber zu berichten, vor welchen Aufgaben die Lehrerschaft steht und wie sie diese anpackt. Schliesslich muss sich auch jede Lehrerin und jeder Lehrer darüber klar sein, dass beide durch die Arbeit im Schulzimmer Wesentliches dazu beitragen können, wie Schulfragen und auch Lehrerfragen (!) in der Presse behandelt werden.

Krankenversicherung. Wir erinnern an dieser Stelle daran, dass wir versucht hatten, den Mitgliedern eine kollektive Krankenversicherung auf der Basis der Privatpatientenversicherung anzubieten. Der Vorschlag der Öffentlichen Krankenkasse Basel-Stadt konnte uns nicht befriedigen, weshalb der Vorstand beschloss, nicht darauf einzutreten. Die Angelegenheit kann wieder aufgenommen werden, wenn sich die Verhältnisse im Krankenkassenwesen stabilisiert haben.

Schweizerischer Lehrerverein. Wir müssen bedauerlicherweise einen Rückgang der Mitgliederzahlen von

526 auf 481 feststellen, und zwar seitdem für die zusätzliche Mitgliedschaft ein Beitrag von Fr. 9.— (bisher Fr. 7.—) erhoben wird. Sollte die Zahl unter 450 absinken, verlieren wir einen der sechs Delegierten. Aufgrund unseres Vorschlags wurde an der letzten Delegiertenversammlung, die in Liestal am 13./14. September 1969 stattfand, Herr Heinz Kornfeld zu einem Mitglied des Zentralvorstandes und unser Kassier Heinrich Graf zu einem Mitglied der Rechnungsprüfungsstelle gewählt. Damit ist die Sektion Basel-Stadt seit langer Zeit wieder einmal in den leitenden Organen des SLV vertreten. Das Thema der Versammlung in Liestal hiess «Comprehensive School». Die Diskussion am Runden Tisch zeigte, dass diejenigen, die je nachdem unter diesem Stichwort die Vereinheitlichung der Schulstruktur befürworten oder befürchten, erkennen konnten, dass sich auch hier föderalistisch geprägte Variationen in Bälde ergeben werden.

Die besonderen Dienstverhältnisse der Lehrer. Haftpflichtfragen. Bekanntlich sind die Dienstverhältnisse für die Lehrerschaft im Schulgesetz geregelt, hingegen unterstehen sie dem Beamten gesetz in bezug auf die Bestimmungen in einem Haftpflichtfall oder einem Rekurs in einem Disziplinarfall. Für die Haftpflicht der Schule gegenüber einem Geschädigten besteht zwischen dem Erziehungsdepartement und der «Baloise» ein Versicherungsvertrag. Die Schulsynode hat die Inkraftsetzung des neuen Beamten gesetzes 1968 zum Anlass genommen, alle denkbaren Fragen im Zusammenhang mit der Haftpflicht zuerst mit unserem Rechtsberater Dr. iur. A. Würz und anschliessend gemeinsam mit diesem, dem Sachbearbeiter des Erziehungsdepartementes und dem Vertreter der Versicherungsgesellschaft zu besprechen. Leider konnte die Sache bis Ende des Geschäftsjahres nicht abgeschlossen werden; es scheint, dass die Versicherungsgesellschaft sich Zeit lässt, den Entwurf eines neuen Vertrages vorzulegen.

Nebenämter. — Auf Antrag des Erziehungsdepartementes befasste sich eine Kommission, präsidiert von Rektor Dr. L. Nyikos, mit der Entschädigung für Nebenämter (Schulhausvorsteher, Pensenleger, Betreuer von Bibliotheken und Sammlungen usw.). Der Auftrag lautete, die verschiedenen Ansätze der Teuerung anzupassen. Die Kommission hat aber einzelne Positionen grundsätzlich überdacht und ganz oder teilweise neu gestaltet. Die Sektionspräsidenten hatten ihre Anträge dem Synodalpräsidenten eingereicht, der in dieser Kommission Einsitz hatte und auf diese Weise die Interessen der Lehrerschaft schon in der Vorbereitungsphase vertreten konnte. Der Bericht der Kommission ist seit einiger Zeit abgeschlossen und dem Erziehungsrat vorgelegt worden. Wir hoffen, dass dieser bis zum Abschluss des Kalenderjahres darüber beschliesst; bis zum Abschluss unseres Geschäftsjahres hat es leider nicht gereicht.

Staatspersonal. Besoldungsfragen. Auf das Begehrn der Arbeitsgemeinschaft der baselstädtischen Staatspersonalverbände, der wir als Freiwillige Schulsynode angehören, bewilligten die Behörden eine Reallohn erhöhung von 5 Prozent ab 1. Januar 1969. Leider mussten dabei zwei Punkte zurückgestellt werden, weil sie mit der Revision des Gesetzes über die Pensions-, Witwen- und Waisenkasse zusammenhängen: 1. Der Einkauf der Erhöhung und 2. die ebenfalls und mit Nachdruck geforderte Realverbesserung für die Pensionierten.

Der Totalrevision des Besoldungsgesetzes sind wir um einen wichtigen Schritt näher gerückt. Die eigentliche Bewerbungs- und Einreichungsphase der einzelnen Arbeitsstellen ist abgeschlossen, und die Resultate sind dem Staatpersonal in einer umfangreichen Dokumentation zur Vernehmlassung vorgelegt worden. Das Hauptgerüst bilden die Modelleinstufungen und ihre Umschreibungen, welche die Grundlage zum Ein-

reihungsplan der verschiedenen Stellen ergeben, sowie die Grundzüge des zukünftigen Lohnsystems, ohne dass hier schon die Frankenwerte genannt werden. Nach Abschluss der Vernehmlassung wird die Einreichungskommission als verantwortliches Organ über die vielfältigen Eingaben Beschluss fassen. Die Kommission wird dabei je nachdem den Empfehlungen des vorbereitenden Organs, des Zentralen Fachausschusses, folgen oder zu einem andern Entscheid gelangen.

Auf Ende des Jahres 1968 ist Herr August Bohny als Mitglied der Einreichungskommission zurückgetreten. Seine reiche Erfahrung in Besoldungsfragen war uns eine grosse Hilfe, und wir danken ihm auch an dieser Stelle für seine Mitarbeit. Die Vertretung der FSS ist seither wie folgt zusammengesetzt: F. von Bidder und R. Hagnauer als ordentliche Mitglieder, H. P. Gäng und B. Marzetta als Ersatzmitglieder.

Strukturelle Neuordnung der PWWK. Wir erinnern daran, dass die Regierung den Ratschlag zur Änderung des Gesetzes über die Pensions-, Witwen- und Waisenkasse dem Grossen Rat vorgelegt und dass ihn dieser einer Kommission zur Beratung überwiesen hat. Es geht im Prinzip darum, dass in Zukunft die Bruttobesoldung als Ausgangspunkt der Berechnungen gelten soll. Davon wird der sogenannte Koordinationsbetrag abgezogen, damit die Renten zusammen mit den Leistungen der AHV einen vernünftigen und akzeptablen Prozentsatz im Verhältnis zur Bruttobesoldung ergeben. Inzwischen ist die 7. AHV-Revision erfolgt, was bei der Kompliziertheit des Geschäftes noch einige Schwierigkeiten mehr hinzugefügt hat. Die grossräumliche Kommission hat ihre Arbeit abgeschlossen und wird ihren Bericht demnächst dem Grossen Rat vorlegen. — Der Synodalvorstand hat für die pensionierten Kolleginnen und Kollegen einen Orientierungsnachmittag veranstaltet, an dem unser PWWK-Sachberater M. Sutter die vorgesehenen Änderungen erläuterte.

Wir schliessen diesen Bericht mit dem Dank an alle Kolleginnen und Kollegen, die sich in irgendeiner Form für die Lehrerschaft einsetzen, sei es als Vertreter im Synodalvorstand oder als Mitglieder eines Konferenzvorstandes, sei es bei der Mitarbeit in einer der ständigen Kommissionen, deren Berichte hier veröffentlicht sind, oder nur zeitweise in einer Arbeitsgruppe einer Schulanstalt.

F. v. Bidder

Basel-Land

Mitgliederbestand

Die Mitgliederzahl stieg im vergangenen Jahre um 69 auf 1399. Den 156 Eintritten stehen 87 Austritte gegenüber. Von letztern erfolgten 36 wegen Wegzuges, 38 wegen Verheiratung; 6 Mitglieder wandten sich einem Weiterstudium zu, 2 Mitglieder kehrten dem LVB aus verschiedenen Gründen den Rücken, und fünf Mitglieder verstarben.

Der Mitgliederbestand stellt sich auf den 31. Dezember 1969 wie folgt:

a) Beitragszahlende Mitglieder	männl.	weibl.	Total
Gymnasialerer	33	4	37
Reallehrer	228	16	244
Primarlehrer	414	271	685
Inspektoren	4	2	6
KV-Lehrer	9	—	9
Landwirtschaftslehrer	1	—	1
Gewerbelehrer	18	—	18
Heimlehrer/-leiter	11	2	13
Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen			107
Kindergärtnerinnen			81
Verschiedene Mitglieder	9	1	10
Total	736	485	1221

b) Beitragsfreie Mitglieder

Ehrenmitglieder	2	—	2
Pensionierte	106	35	141
Freimitglieder	24	11	35
Total	132	46	178
Totalbestand	868	531	1399

Zufolge Erreichens der Altersgrenze traten im Jahre 1969 in den Ruhestand die Reallehrer Gottfried Walter, Binningen, Max Grunder, Sissach, Dr. Franz Falkner, Liestal, Walter Kellenberger, Allschwil, die Primarlehrerin Elise Sommerhalder, Arlesheim, die Primarlehrer Karl Leupin, Münchenstein, Hans Häner, Niederdorf, Jakob Thommen, Arlesheim.

Todesfälle

Ehrend gedenken wir der Kollegen, die im Berichtsjahr verstarben: Reallehrer Hugo Plattner, Münchenstein, alt Primarlehrer Fritz Hartmann, Oberdorf, alt Primarlehrer Otto Jenny, Oberdorf, alt Primarlehrer Meinrad Ebnöther, Sissach, alt Primarlehrer Ernst Schlumpf, Ziefen.

Jubilare

Am 18. Juni 1969 durften anlässlich einer schlichten Feier im Restaurant Rössli, Augst, folgende acht Mitglieder für 35 Jahre Schuldienst das Jubiläumsgeschenk des LVB entgegennehmen: Kindergarteninspektorin Ida Heiz, Binningen, Kindergärtnerin Dora Mühliesen, Liestal, die Arbeitslehrerinnen Marie Häring, Giebenach, Hedi Heyer, Pratteln, und Elena Tschopp, Pratteln, die Primarlehrer Viktor Häni, Ettingen, Theo Straumann, Sissach, Strafanstaltsdirektor Max Abt, Liestal.

Mitgliederversammlung

Die ordentliche Jahresversammlung fand am 20. Juni 1969 in der Aula der Gewerbeschule Liestal statt. Sie genehmigte vorerst den Jahresbericht über das 124. Vereinsjahr und die Jahresrechnung pro 1969, die bei einem Vermögen von Fr. 13 670.90 mit einer Vermögensabnahme von Fr. 1582.40 abschloss. Die Abrechnung der Unterstützungskasse weist bei einem Vermögen von Fr. 21 014.05 Mehreinnahmen von Fr. 1901.40 auf.

Hierauf genehmigte die Versammlung den Voranschlag pro 1969 und stimmte einer massiven Erhöhung der Mitgliederbeiträge zu. Diese lauten nun:

Lehrer	Fr. 60.— + Fr. 15.— für SLZ
Lehrerinnen	Fr. 55.— + Fr. 15.— für SLZ
Hausw.-Lehrerinnen	Fr. 55.—
Arbeitslehrerinnen	Fr. 50.—
Kindergärtnerinnen	Fr. 45.—

Haupttraktandum der Versammlung bildete die Diskussion um die geplante Reorganisation des LVB. Durch diese soll der LVB in die Lage versetzt werden, seine Tätigkeit zu erweitern, um jederzeit sichstellende Aufgaben in Angriff nehmen zu können. Das Hauptgewicht bei der Bearbeitung von Sachfragen und standespolitischen Problemen wird vom Gesamtvorstand auf einzelne ständige und nichtständige Kommissionen verlegt. Ihre Berichte dienen dem Gesamtvorstand als Arbeitsunterlagen zur Stellungnahme. Die Vertreter der ständigen Kommissionen bilden den Gesamtvorstand. Sie werden an der Jahresversammlung gewählt.

Die einzelnen Kommissionsmitglieder werden auf Antrag der Kommissionspräsidenten vom Gesamtvorstand bestätigt. Eine Kommission muss neu bestellt werden, wenn 20 Vereinsmitglieder dies verlangen.

Das Reglement für das neugeschaffene Sekretariat (gemeinsam mit dem SVHS) wurde diskussionslos genehmigt.

Kollege E. Martin wurde auf Antrag des Vorstandes für seine Verdienste um den Verein mit Akklamation zum Ehrenmitglied ernannt.

Die Jahresversammlung der Sterbefallkasse wurde dieses Jahr ausnahmsweise nicht abgehalten. Wegen verschiedener hängiger juristischer Gutachten herrscht zurzeit eine unklare Situation. Wenn alle Fragen abgeklärt sind, wird die Verwaltungskommission der Sterbefallkasse die Mitglieder eingehend orientieren und Rechenschaft ablegen.

Sekretariat

Als Sekretär konnte René Schmid, Primarlehrer in Pratteln, gewonnen werden. Er hat seine Arbeit am 14. April 1969 angetreten. Die Arbeitsbelastung verteilte sich ziemlich genau gleich auf den LVB und den SVHS. Die Auslagen für Gehalt, Möblierung und Büromiete werden von beiden Vereinen je zur Hälfte getragen.

Vorstand

Der Vorstand wurde zu 21 Vollsitzungen aufgeboten. Es war wieder ein grosses Arbeitspensum zu bewältigen. Folgende Fragen und Probleme wurden behandelt:

Schulisches:

Im Zusammenhang mit der Totalrevision des kantonalen Schulgesetzes lagen verschiedene Entwürfe zu Teilgebieten vor:

Durch die Neugestaltung des Konferenzreglements soll der Lehrerschaft ein gewisses Mitspracherecht zugestanden werden.

In der Frage des vorschulischen Lernens im Kindergarten ist der Vorstand der Meinung, dass die Förderung geistiger Kräfte der Kinder spielerisch ohne Leistungsprinzip vollzogen werden sollte.

Die Gesetzeskommission ist übereingekommen, die Urnenwahl der Primarlehrer zu streichen und alle Wahlen in die Kompetenz der Schulpflegen oder eines Wahlgremiums zu legen. Für die Wahl der Reallehrer soll die Realschulpflege zuständig sein.

Standespolitisches:

Gesamtschweizerisch gesehen stehen unsere Primarlehrer mit ihrer Besoldung an 8., unsere Reallehrer an 5. Stelle. Die Arbeitsplatzbewertung, die dieses Jahr in Angriff genommen wurde, soll dem Regierungsrat als Grundlage für eine neue Besoldungsordnung dienen. Der Vorstand hofft, dass nach dem Abschluss dieser Bewertung im Jahre 1972 die Besoldungen verschiedener Lehrerkategorien gehoben werden. Inzwischen soll für die zu kleinen Reallohnverbesserung des Jahres 1968 die Ausrichtung einer Weihnachtsumlage schon im Jahre 1970 eine gewisse Kompensation bringen.

Die Nebenentschädigungen wurden neu geregelt und brachten namhafte Verbesserungen.

Beamtenversicherungskasse:

Ernst Martin, Lausen, erklärte seinen Rücktritt aus der Verwaltungskommission der Beamtenversicherungskasse. An seiner Stelle wählte die Versammlung den Sekretär des LVB, René Schmid.

Unser zweiter Vertreter, P. Heiniger, Gelterkinden, überdenkt eine bessere und gerechtere Lösung für den Koordinationsabzug. Diese Frage wird an einer nächsten Versammlung der BVK zur Diskussion gestellt werden.

Die Verwaltungskommission der BVK beschloss, wegen des vergrösserten Finanzbedarfes des Staates, in der Gewährung von Hypothekardarlehen an Kassenmitglieder zurückhaltend zu sein. Während eines Jahres werden keine solche Darlehen mehr bewilligt.

Die Rentenzahlung an Altrentner erfuhr eine gewisse Verbesserung, brachte aber noch nicht den vollen Teuerungsausgleich. Kollege W. Brunner, Liestal, wird sich

dem Problem annehmen und versuchen, eine gerechte Lösung zu erreichen.

Internes:

Die Reorganisation und die Schaffung der verschiedenen Arbeitskommissionen beschäftigten den Vorstand in vielen Sitzungen. Es zeigte sich immer wieder, wie schwierig es ist, Kollegen zu finden, die sich bereit erklären konnten, eine Aufgabe zu übernehmen.

Der Vorstand befasste sich mehrmals eingehend mit dem Fall der Dienstverweigerung unseres Kollegen Dr. Marc Häring, Frenkendorf. Der Vorstand musste feststellen, dass er nicht in der Lage war, im Namen des Vereins öffentlich Stellung zu beziehen, ohne zum vornherein einen Teil seiner Mitglieder vor den Kopf zu stossen. Es schien ihm daher wertvoller, seinen Einfluss im Erziehungsrat geltend zu machen, damit der Kollege seine Wahlfähigkeit im Kanton nicht verliere.

Der Vorstand setzte sich für eine bessere Haftpflichtversicherung der Lehrerschaft ein. Die Versicherungsleistungen bei Personen- und Sachschäden wurden erhöht und der Leistungsbereich erweitert.

Hingegen können Beschädigungen an Sachen (Filme, Werkzeuge usw.) von dieser Versicherung nicht übernommen werden.

Der Vorstand als Verwaltungskommission liess sich eingehend durch verschiedene juristische Gutachten über die rechtliche Situation der Sterbefallkasse orientieren.

Präsident K. Senn und Sekretär R. Schmid nahmen als Delegierte des LVB an der Jubiläumsfeier des Solothurner Lehrerbundes teil. Beide waren von dem guten Einvernehmen zwischen Lehrerbund und Erziehungsdirektion Solothurn tief beeindruckt. Auch konnten sie die Geschlossenheit der Solothurner Lehrerschaft spüren. Der Ausschuss des Lehrerbundes wurde zu einem Gegenbesuch eingeladen, an dem die verschiedensten Probleme, wie Sterbefallkasse, Schweizerische Lehrerzeitung, Vereinsorganisation, Lehrer-Fortbildung, Schuljahrbeginn, Schulgesetz, diskutiert wurden.

In einer gemeinsamen Sitzung des Vorstandes mit der Erziehungsdirektion BL und dem Schulinspektorat wurde das Projekt des Schweizerischen Fotbildungszentrums Le Pâquier erörtert. Die Erziehungsdirektion und das Schulinspektorat stehen diesem Zentrum, wenn es von einem profilierten Pädagogen geleitet wird, sehr positiv gegenüber. Die Beurlaubung von Lehrern und die Uebernahme von Kosten sollten zu gegebener Zeit im Rahmen des Möglichen gewährt werden.

Am 13./14. September 1969 wurde in Liestal die Delegiertenversammlung des SLV durchgeführt. Für die tadellose Organisation dieser unvergesslichen Tagung dankt der Vorstand ganz herzlich dem Organisationskomitee mit E. Martin, Lausen, an der Spitze.

Unterstützungen:

Der Vorstand durfte zwei Mitgliedern finanzielle Hilfe aus dem Unterstützungsfoonds zuteil werden lassen. Der Lehrerwaisenstiftung des SLV konnten wiederum Fr. 1000.— überwiesen werden; ebenfalls zu ihren Gunsten wurden über 130 Lehrerkalender abgesetzt.

Ueber 300 Mitglieder bezogen durch den LVB Bonhefte des Basler Theatervereins zum Bezug verbilligter Eintrittskarten für Stadttheater und Komödie.

Verbände:

Der Kontakt mit dem SLV war hergestellt durch E. Martin, Mitglied des Zentralvorstandes. Vizepräsident G. Fisch besuchte die Präsidentenkonferenz, R. Füeg ersetzt F. Straumann in der KOFISCH, Willy Hofer gehört der Verwaltungskommission der Schweiz. Lehrerkrankenkasse an, während O. Rebmann und R. Füeg als Delegierte ihrer Generalversammlung amten. Fer-

ner ist Inspektor T. Hotz Mitglied der Redaktionskommission der SLZ, und Dr. E. Kramer gehört der Studiengruppe für die Reorganisation des Rechenunterrichtes an. Kollege Hans Riesen ist Mitglied der Jüngendschriftenkommission des SLV. E. Osswald arbeitet in der Studiengruppe für die Begutachtung von Unterrichtsliteratur mit.

Zu den Jahresversammlungen der kantonalen Personalverbände ordnete der Vorstand Delegationen ab. Turnusgemäß wurde Präsident K. Senn zum Präsidenten der Personalkommission gewählt.

Das Jahr 1969 war ein Jahr des Ueberganges. Der neu gewählte Sekretär musste sich einarbeiten und für die zwei arbeitenden Vereine (LVB/SVHS) eine gerechte Zeitverteilung erstreben. Durch die geplante Reorganisation ist vieles im Fluss. Auch haben einige Vorstandsmitglieder wegen Arbeitsüberlastung oder wegen Uebernahme anderer Funktionen oder aus Altersrücksichten ihren Rücktritt aus dem Vorstand eingereicht. So verlassen folgende Kollegen den Vorstand: Dr. Otto Rebmann, Ernst Martin, Hans Freivogel, Willy Hofer, Gerhard Fisch, August Jäger und Otto Leu. Ihnen allen möchte der Vorstand für ihren vorbildlichen und langjährigen Einsatz im Interesse des LVB herzlich danken. Der Vorstand hofft nun, dass die Reorganisation im Jahre 1970 zum Abschluss gebracht werden kann, damit der LVB im Interesse der Baselbieter Lehrerschaft wieder voll aktionsfähig sein wird.

R. Schmid

Schaffhausen

An der Generalversammlung vom 27. Februar 1969 trat der bisherige Präsident Ernst Leu, Neuhausen, nach 20jähriger Tätigkeit im Vorstand (8 Jahre Präsident) zurück. Mit Robert Pfund, der ebenfalls 20 Jahre im Vorstand tätig war (9 Jahre Präsident) und der Aktuarin Verena Hiltbrunner (17 Jahre Vorstandstätigkeit), traten noch weitere 3 Vorstandsmitglieder zurück, die zwischen 8 und 12 Jahren dem Vorstand angehört hatten.

Kollege Robert Pfund ist nun zum Schulinspektor für die oberen Schulstufen gewählt worden und das im Frühjahr neu gewählte Vorstandsmitglied Max Kübler zum Schulinspektor für die Elementar-, Hilfs- und Sonderklassen.

Unsere Sektion vertritt zurzeit etwas über 250 Aktivmitglieder und gegen 70 Pensionierte. Da eine grössere Anzahl von Kollegen nur Mitglied von örtlichen Lehrervereinen ist (städtischer LV), sind wir bestrebt, in Zukunft zu fusionieren, da sich unser kleiner Kanton eine Zersplitterung je länger, je weniger wird leisten können.

Der Vorstand befasste sich auch mit dem eventuellen Beitritt zu einer Dachorganisation (VSA), hielt aber mit Beschlüssen zurück und begrüsste nun die Gründung einer Konferenz aller schweizerischen Lehrerorganisationen.

Ein vierteljährlich erscheinendes Mitteilungsblatt an die Lehrerschaft unseres Kantons soll in Zukunft den gewerkschaftlichen Zusammenhang fördern.

80 Lehrerkalender, vom SLV zur Verfügung gestellt, sind an die Oberseminaristen und an die Junglehrer im Amt mit Begleitschreiben verteilt worden.

Die Teilrevision des Schulgesetzes, die vor allem das Obligatorium des 9. Schuljahres, die gleichwertige Ausbildung der Mädchen, die Wählbarkeit verheirateter Lehrerinnen und die Kompetenzübergabe an den Grossen Rat (Kantonsrat) für die Beweglichkeit in Koordinationsfragen in sich trug, wurde am 14. Dezember mit grossem Mehr vom Volk angenommen.

Mit Genugtuung und Dankbarkeit anerkennen wir dies als einen Erfolg unseres Erziehungsdirektors Dr. H. Wanner, der mit Weitsicht und Dynamik etwelche Widerstände zu überwinden hatte. Leider verlässt er seinen Posten im kommenden Jahr, um in den Bundesdienst überzutreten.

In mehreren Sitzungen hat sich der Kantonalvorstand mit folgenden Themen befasst: Neukonstituierung des Vorstandes; Revision des Personalgesetzes; Beitritt zu einer Dachorganisation; Freundschaftskundgebung Jugoslawien - Schweiz; Teilrevision des Schulgesetzes.

Ein Vortrag des Seminardirektors Dr. A. Richli orientierte über die Seminarreform, und ein Referat von Dr. von Arx legte die Probleme über die Mitgliedschaft bei der Pensionskasse dar, wenn Gemeinden ermuntert werden sollen, ihre örtlichen Zulagen in die PK einzukaufen.

Die aktuelle Koordinationsfrage «Herbstschulbeginn» wurde in Spezialkommissionen (von der Erziehungsdirektion einberufen) von Lehrergruppen der einzelnen Schulstufen bearbeitet. Der Kanton Schaffhausen ist darauf vorbereitet, wird sich aber nach den Beschlüssen des grossen Nachbarn Zürich richten müssen.

Für das Fortbildungszentrum «Le Pâquier» erhielten wir die Zustimmung des Erziehungsrates zur Urlaubsgewährung und Mitfinanzierung durch den Kanton. Ueber die Mitfinanzierung durch unsere Lehrerschaft soll an der nächsten Kantonalkonferenz Bechluss gefasst werden.

Im Ausblick sehen wir vorerst die Bereinigung des «erneuerten» Personalgesetzes und die Revision des Besoldungsdekretes. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit dem Kartell staatlicher Funktionäre, dem unsere Sektion angeschlossen ist. Daneben wird uns die Reorganisation des Schulwesens — auf Grund der Annahme der Teilrevision — in den nächsten Monaten vermehrt beschäftigen. Für das Jahr 1970 hat der Kantonsrat eine Teuerungszulage von 4 Prozent im Budget genehmigt.

Walter Goetz

Appenzell A.-Rh.

Der kantonale Lehrerverein, Sektion Appenzell des SLV, zählte am Jahresende 230 aktive Lehrkräfte und 56 Pensionierte.

Die Vereinsgeschäfte wurden in vier Sitzungen des Vorstandes und einer Delegiertenversammlung behandelt. Ausser den jährlich wiederkehrenden Routinearbeiten beschäftigte sich der Vorstand mit den Vorbereitungen für die versicherungstechnische Ueberprüfung der Pensionskasse, den Vorbereitungen für die Aufnahme der Arbeitslehrerinnen in den kantonalen Lehrerverein und mit Weiterbildungs- und Koordinationsproblemen.

An der Kantonalkonferenz sprach Prof. Dr. Karl Pestalozzi, Universität Basel, über: «Motive der Studienunruhen am Beispiel der freien Universität Berlin.»

Dankbar erwähnen wir die Unterstützungen, welche aus Mitteln der «Kur- und Wanderstationen» und der «Lehrerwaisenstiftung» bedrängten Lehrersfamilien in unserem Kanton zugesprochen wurden.

Hans Hohl

St. Gallen

Im November 1969 wählten die Mitglieder der Sektion St. Gallen ihre Delegierten auf schriftlichem Wege für die Amtsperiode 1970/72. Wie in den vorausgegangenen Wahljahren war die Stimmabteilung außerordentlich schwach.

In ihrem Amte bestätigt wurden: Josef Angehrn, Rapperswil, Daniel Bodenmann, Rorschach, Vinzenz Candrian, Altstätten, Pius Dudler, Pfäfers, Kurt Eggenberger, Uzwil, Ernst Hanselmann, Buchs, Loni Kleiner, St. Gallen, Bruno Krapf, Degersheim, Peter Mayer, Balgach, Werner Steiger, St. Gallen.

Neu gewählt wurde Otto Köppel, Abtwil.

Die Gewählten danken für das ihnen entgegengebrachte Vertrauen und werden bemüht sein, die Belange der sanktgallischen Lehrerschaft im SLV nach bestem Können zu vertreten und die internen Sektionsarbeiten zuverlässig zu besorgen.

Durch die Wahl von Otto Köppel, Präsident des Kantonalen Lehrervereins, zum Delegierten unserer Sektion des SLV bleibt die Verbindung zwischen den beiden sich ergänzenden Lehrerorganisationen in unserm Kanton traditionsgemäss sehr eng. Zusammenarbeit und Kontakt wird die Arbeit beider Vereine fördern.

Ebenso begrüssenswert ist es, dass durch Werner Steiger, pädagogischer Sekretär, die Verbindung zum Erziehungsdepartement besonders eng bleibt. Diese Kontakte sind vor allem im Hinblick auf die Koordinationsbestrebungen äusserst wichtig.

An der alljährlichen Delegiertenversammlung in St. Gallen legte der Vorstand Rechenschaft über seine Amtstätigkeit ab. Diese besteht neben den üblichen anfallenden Geschäften aus einer Unzahl Kleinarbeiten.

Besonders erwähnenswert ist die Hilfsförderung unserer Sektion. Die Hilfsfonds und die Stiftungen des SLV machten es möglich, dass in verschiedenen Fällen Hilfe geleistet werden konnte. Diese uneigennützige, grosszügige Leistung des SLV für die sanktgallische Lehrerschaft verdient herzlichen Dank.

Zu Dank verpflichtet sind wir auch unserm Kollegen Werner Frick, Jona, der nach neunjähriger Mitarbeit in der Jugendschriftenkommission und des SLV sein Amt niederlegte.

In schulpolitischer Hinsicht ist der Rücktritt des Chefs des Erziehungsdepartements, Regierungsrat G. Eigenmann, zu erwähnen. Reg.-Rat Eigenmann hat sich grosse Verdienste um die gesamtschweizerische Schulkoordination erworben.

Als Nachfolger wählte das St.-Gallervolk nach einem recht hitzigen Wahlkampf Herrn Willy Herrmann, Wattwil.

Für die sanktgallische Lehrerschaft brachte das Jahr 1969 eine längst fällige Verbesserung der Gehälter. Die neue Gehaltsordnung erhöhte die Gehaltsansätze um 7 Prozent und verankerte neue Bestimmungen über einen vollen Teuerungsausgleich für die aktive Lehrerschaft und die Rentner. Die neue Ordnung bevorzugte vor allem die jungen Lehrkräfte, wohl um den Lehrerberuf finanziell attraktiver erscheinen zu lassen und der Abwanderung in andere Kantone den Anreiz zu nehmen. Wenn auch manche berechtigte Wünsche der Lehrerschaft nicht berücksichtigt wurden, so ist die neue Gehaltsordnung doch wieder ein Schritt vorwärts.

Die Diskussion über die Schulverschmelzungen ging weiter. Erfreulicherweise vereinigten sich da und dort im Kanton kleine, konfessionell getrennte Schulgemeinden zu bürgerlichen, lebensfähigen Schulgemeinden in völlig demokratischer Weise.

Im südlichen Kantonsteil wurde der erste vollamtliche Junglehrerbetreuer in der Person von Lehrer Gort, Berschis, eingesetzt. Die Revision des Sekundarschullehrplans ist im Gange. Auch die seit Jahren dringend geforderte Seminarreform war Gegenstand eingehender Diskussionen.

Der Erziehungsrat bestellte eine Koordinationskommission, die unter anderem die Umstellung auf den Herbstschuljahresbeginn vorbereiten soll.

Erstmals wurden im ganzen Kanton einheitliche Aufnahmeprüfungen in die Sekundarschulen durchgeführt. Ein begrüssenswerter Schritt im Sinne der kantonalen Koordination.

Die Einführung verschiedener Züge je nach Begabung und Ziel schien sich in den Sekundarschulen zu bewähren und allgemein durchzusetzen.

Sehr Erfreuliches ist über die Erneuerung der Lehrmittel zu berichten. Die Schüler der 6. Klassen erhielten einen neuen, interkantonalen Literaturband. Mit Freude darf auch die Schaffung eines St.-Galler-Heimatbuches für die 5. Klassen, sowie die Abgabe weiterer Geographie-Lehrmittel genannt werden. Der kantonalen Lehrmittelkommission ist es im Laufe weniger Jahre gelungen, in Zusammenarbeit mit verdienten Lehr- und Fachkräften unsfern Volksschulklassen vorbildliche, moderne Lehrmittel zur Verfügung zu stellen.

K. Eggenberger

Graubünden

Nach den grossen Anstrengungen der letzten Jahre auf dem Gebiete des Jugendbuches verzichtete der Vorstand im Berichtsjahr auf die Durchführung einer besonderen Veranstaltung. Um so eher konnten wir uns deshalb den vereinsinternen Geschäften widmen.

Der Sektionsvorstand unterstützte eine von der Verwaltungskommission der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse durchgeführte Werbeaktion. Wir verbanden damit eine Mitgliederwerbung für den SLV und die SLZ, indem wir an die 70 Schüler des Oberseminars zusammen mit einem Rundschreiben und einem Gratisheft der SLZ alle nötigen Unterlagen zustellten. Es fällt heute recht schwer, die jungen Lehrkräfte für die Anliegen der Lehrerorganisationen zu gewinnen.

Mit Freude stellen wir fest, dass vier Lehrerwaisen neu in den Genuss der Unterstützung durch die Schweizerische Lehrerwaisenstiftung gelangen. Wie viel Not kann doch diese segensreiche Einrichtung lindern, und wie wertvoll ist es, dass sich immer wieder Vertrauenspersonen finden lassen, die für eine in Not geratene Familie das Patronat übernehmen! — Eine Unterstützung vom Vorstande aus zu befürworten, wäre aber zweifellos dort verfehlt, wo keine wirkliche Notlage vorliegt. So wurde ein Stipendiengesuch, unserm Antrage entsprechend, von der Lehrerwaisenstiftung abgelehnt.

Auf Schulgebiet hat sich auch Graubünden mit bedeutsamen Aufgaben zu befassen. Wir möchten hier auf einige allgemein interessierende Fragen kurz eingehen:

Der Entwurf des neuen Lehrplanes für die Primarschulen des Kantons Graubünden wurde von der mit der Ausarbeitung beauftragten Kommission bereits im Frühjahr 1968 abgeschlossen. Aus für uns unerfindlichen Gründen wurde aber die Gültigkeitsdauer des provisorischen LP von 1962 bis und mit Schuljahr 1969/70 verlängert. Die Lehrerschaft bedauert es, dass die Inkraftsetzung so lange auf sich warten lässt. Oder muss unser neuer LP bis zu seinem Wirksamwerden bereits wieder revisionsbedürftig sein?

Auch in Graubünden ist das Interesse für die Schulung des geistig behinderten Kindes wach, was die zahlreichen geplanten oder bereits durchgeföhrten Neugründungen von Hilfsschulen beweisen. — Besonders Lob für ihre unentwegten Bemühungen in dieser Sache verdient die noch junge Sektion Graubünden

der Schweizerischen Hilfsgesellschaft für Geistes-schwache (SHG). Noch besteht in Graubünden ein ausgesprochener Mangel an heilpädagogisch gebildeten Lehrkräften, weshalb die SHG die Durchführung eines berufsbegleitenden Kurses für Heilpädagogik plant, für den sich bereits ein grosses Interesse abzeichnet.

Alle Fragen um die Betreuung des benachteiligten Kindes sind eng verknüpft mit der Einführung des schulpsychologischen Dienstes in Graubünden. Auf Antrag der Delegiertenversammlung 1962 des Bündner Lehrervereins ernannte der Kleine Rat eine Fachkommission zur Abklärung der Fragen, die mit dieser Einführung zusammenhängen. In einer umfangreichen und wohlfundierten Eingabe legte die erwähnte Kommission ihre Auffassungen dar. Die Bedürfnis- und Dringlichkeitsfrage musste unbedingt bejaht werden.

In der Herbstsession 1968 hat der Grossen Rat eine auf der Revision von Art. 6 des Bündner Schulgesetzes von 1961 beruhende Verordnung über den schulpsychologischen Dienst durchberaten. Durch die Revision dieses Artikels kann für diese zweckmässige schulische Hilfsinstitution eine klare, genügende Rechtsgrundlage geschaffen werden.

Ein auf Initiative der SHG Sektion Graubünden gegründetes Aktionskomitee hat auf die Volksabstimmung hin gründliche Aufklärungsarbeit geleistet, indem es Schulbehörden, Lehrerschaft und Volk sachlich und eingehend orientierte. — In der Abstimmung vom 20. April 1969 hat der Bündner Stimmbürger denn auch eine erfreuliche Aufgeschlossenheit bewiesen und die Vorlage mit 10 427 Ja gegen 5223 Nein eindeutig gutgeheissen. Damit steht der Weg offen für einen weiteren bedeutsamen Schritt im Ausbau des Bündner Schulwesens, der vor allem dem benachteiligten und schwierigen Kinde zugute kommen wird. Gerade dieses aber hat ein besonderes Anrecht auf eine ihm angemessene Schulung und Erziehung, auf Hilfe und Förderung.

Hohe Erwartungen erfüllen soll der vom Grossen Rat in der Septembersession nach einer Mammutdebatte beschlossene Erlass einer Verordnung über die Talschafts-Sekundarschulen. Die Meinungen über die Zweckmässigkeit der neuen Verordnung gingen im Rat stark auseinander und waren auch bei der Lehrerschaft geteilt. «Währenddem deren Befürworter in der Schaffung einer neuen, progymnasiumsähnlichen Sekundarschule ein geeignetes Mittel zur Vorbereitung der Schüler auf den Besuch höherer Schulen erblickten, glaubten die Gegner der Vorlage, im erforderlichen und anerkanntmassen notwendigen weiteren Ausbau der bestehenden Sekundarschulen dieser Zielsetzung besser gerecht werden zu können.»

Ch. Brunold

Aargau

Aus dem Aktenberg seien nur drei erratische Blöcke heraustraxiert, um dem geneigten Leser darzutun, was uns in Vorständen einer Lehrerorganisation gelegentlich blüht.

1. Lehrer und Politik. Man macht es nur recht, wenn man es ihnen recht macht. Wenn man es allen recht machen möchte, wird es keinem recht gemacht. Wir hofften auf einen weiteren Sachverständigen in Sachen Erziehung und setzten uns dementsprechend in den Regierungsratswahlen ein. Wir mussten aber dabei einsehen, dass bei Zweien einer zuviel gewesen wäre. Das war zu Beginn des Wahljahres.

Später, als die Grossräte zur Wahl antraten, da fanden wir es nötig, uns für alle Kollegen aller Breiten-

grade einzusetzen. Das hat uns etwelches Lob eingetragen. Von an die vierzig Empfohlenen haben ein halbes Dutzend Dankeschön gesagt für unsere Bemühungen. Andere hingegen fanden, wir hätten uns die Mühe sparen können. Weil wir nämlich im Kartell mit den Angestellten am gleichen Strick ziehen, fiel etwelches böse Wort, da wir nicht gleich allen vierzig Kollegen zugleich zur sichern Wahl verhelfen könnten und andere es früher verschmähten, mit Andersgläubigen auf demselben Wahlpropagandazettel zu glänzen. Immerhin sind über ein gutes Dutzend Lehrer in den Rat eingezogen. Darunter ist freilich kein Kollege der Bezirkslehrer, weil diese immer noch im Stadium der politischen Unmündigkeit verharren müssen. Gegen Ende des Jahres gab es schliesslich am politischen Himmel doch noch einen Lichtblick, als unser Vorstandsmitglied, Walter Fricker, Erlinsbach, vom Regierungsrat als Chef des Informations- und Dokumentationsdienstes gewählt wurde. Wir haben uns darüber sehr gefreut, obwohl wir auf einen lieben und sehr tüchtigen Kollegen verzichten müssen.

2. Die Partialrevision des Schulgesetzes. Es stammt zwar erst aus dem Jahre 1940, und dennoch sind Ergänzungen in pädagogischer, in methodischer und in sozialhygienischer Richtung notwendig. Der Sektionsvorstand schenkte den verschiedenen Entwürfen grosse Aufmerksamkeit. Er hat denn auch, trotz Bedenken zu einigen Artikeln, mit Vorschlägen nicht gespart und schliesslich der Botschaft zugestimmt. Die Einführung des psychologisch-psychiatrischen Dienstes, eines realisierbaren Zahnpflegedienstes, des 9. Schuljahres in der Primar- und Sekundarschule (fakultativ), wenn nötig auch von Versuchsklassen, von Kreisschulen und einem modernen Turn- und Sportunterricht für Knaben und Mädchen, dies alles machte die Bedenken wett, dem Grossen Rat verschiedene Kompetenzen einzuräumen. In der Demokratie lebt der Fortschritt vom Einspruch und vom Gegenantrag. In den Abschlussklassen lehren wir die Schüler die Achtung, die wir dem Andersdenkenden schulden und ach! wie schön doch Toleranz zu üben sei. Gegenwärtig aber entlädt sich eine Gewitterfront des Unmutes über diejenigen, die sich einen eigenen Vers zum einen und zum andern Artikel der Botschaft gemacht haben. Hören und Sehen vergeht einem, wenn man die Verunglimpfungen selbst von höchster Warte vernimmt, oder von Kollegen, die ihre Kollegen blossstellen, als ob das schon immer so Brauch und Sitte gewesen sei.

Die Zusammensetzung der Kommission, welche diese Revision vorbereitet hat, fand unsere Zustimmung nicht voll und ganz, deswegen nämlich nicht, weil darin kein einziger Lehrer der Primarschuloberstufe sitzt. Da wir der Meinung sind, dass gerade dieser Stufe besondere Beachtung zu schenken sei und zur Planung ein Lehrer mit Erfahrung gehöre, baten wir zuständigen Ortes um Gehör. Im nächsten Jahresbericht wird vermutlich zu lesen sein, was mit unserer Empfehlung geschehen ist.

3. Und schliesslich: Abermals die Saläre. Im Juni war es, dass wir ein fundiertes Begehr um Verbesserungen einreichten. Unsere Grundlagen dazu fanden wir in der Veröffentlichung des Schweizerischen Lehrervereins. Wir haben uns erlaubt, die Besoldungen aller Lehrerkategorien in bestimmte Beziehungen zu setzen. Schon bei anderer Gelegenheit wurde mit ähnlichen Säbeln gefochten. Neu für uns hingegen war, dass wir erst gegen Ende des Jahres Bescheid erhielten, man habe sich mit unserem Schriftstück auseinandergesetzt und man werde 1970 zu einem Gespräch hierüber eingeladen. Natürlich wissen wir um die Unzahl an Papieren, die auf den Kanzleien liegen, es stimmt aber nachdenklich, wenn man die Diener des Staates einfach vor der Türe stehen lässt, besonders in der Art

und Weise, wie wir vom regierungsrätlichen Sprecher coram publico einfach lächerlich gemacht worden sind. «Wir sind nicht verpflichtet, die Motion Lareida zu behandeln, wir können sie ein weiteres Jahr in der Schublade liegen lassen.» Die erwähnte Motion zweckt, die Entlohnung der Bezirkslehrer endlich wieder in eine gerechte Relation zu andern Lehrerkategorien zu setzen. Vielleicht war das sarkastisch oder humoristisch gemeint. Wir haben es so genommen, wie es getont hatte und besonders auch von den andern Arbeitnehmergruppen des Staates aufgefasst worden ist. Schockiert waren wir auch über die Haltung des Personals des Staates. Da sitzt man an den Quellen der Information, nimmt die interessanten Schriftstücke gerne zu Besprechungen in Empfang, hütet sich aber, die eigenen Intentionen weiterzugeben, auch dann nicht, wenn man darum ersucht wird.

Ich muss gestehen, zum Teil sind wir Lehrer selber schuld an solchen Um- und Zuständen. Da sind einmal pädagogische und methodische Ungeschicklichkeiten, das Verhalten von Kollegen in der Oeffentlichkeit, die mangelnde Bereitschaft, Berufsmängel mangels Ausbildung, Berufsmängel infolge der Auswahl, ja nicht selten Ueberheblichkeit. Bitte, liebe Kollegin, lieber Kollege, fallen Sie nicht über mich her; natürlich sind es einzelne dieser Gattung, aber die eben werden als Mass für das Ganze genommen. Vielleicht müssen wir Lehrer wieder einmal konsequenter werden.

Mein Bericht klingt etwas bitter. Ich hätte diesen Jahresbericht lieber mit dem Hochglanz der Belobigung ausgestattet. Ich glaube aber, man dürfe an Wahrheiten nicht vorbeigehen, auch wenn sie bitter schmekken. Dann ist auch der Mut nicht mehr fern, den es zur Lösung aller Schwierigkeiten braucht. *Medard Sidler*

Thurgau

Der Vorstand des thurgauischen kantonalen Lehrervereins hatte sich im Berichtsjahr mit elf Anständen zu befassen. Die meisten dieser unerfreulichen Fälle konnten ohne Mithilfe des Rechtsberaters erledigt werden. Der Rechtsschutz wird von unserern Mitgliedern von Jahr zu Jahr weniger beansprucht. Diese an und für sich erfreuliche Tatsache hängt allerdings nicht mit dem Umstand zusammen, dass Eltern, Schulvorsteher und Lehrer friedlicher geworden wären. Der Lehrer kann dank dem Lehrermangel ohne nennenswerte Schwierigkeiten die Stelle wechseln und auf diese Weise allfälligen Auseinandersetzungen ausweichen. Im Jahre 1969 haben im Thurgau rund ein Viertel der Primarlehrstellen andere Betreuer erhalten! Das Gesicht der Lehrerschaft ändert sich rasch. Dies ist in einer Zeit, da unser Beruf zum Durchstiegsberuf geworden ist, leider nicht zu ändern. Diese Rotation hat aber auch grosse Nachteile: die Lehrer kennen sich kaum mehr. Die Kontinuität und die Kollegialität leiden.

Am 1. Januar des Berichtsjahrs sind die neuen Reglemente der Pensionskassen für die Lehrer sowie der Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen in Kraft getreten. Damit wurde eine erfreuliche Entwicklung abgeschlossen, welche durch die Annahme des Lehrerbewilligungsgesetzes und der damit verbundenen rechtlichen und finanziellen Besserstellung eingeleitet wurden war.

Im Berichtsjahr führte der TKLV erstmals keine Jahresversammlung mehr durch. Dafür tagte die Delegiertenversammlung mit neuen Kompetenzen.

A. Eigenmann

III. Teil Jahresrechnungen 1969

1. Jahresrechnung 1969 des Schweizerischen Lehrer-vereins

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Kommissionen und Studiengruppen

Jugendschriftenkommission	6 087.15	
Wanderbüchereien	1 579.40	
Apparatekommission	109.55	
KOFISCH	3 720.35	
Jugendbuchpreis	613.20	
a.o. Kommission	581.10	12 690.75

Verwaltung

Gehälter	104 290.30	
AHV, FAK	5 175.20	
Personalversicherungen	49 439.70	158 905.20
Heizung, Beleuchtung, Reinigung	2 648.40	
Hypothekarzinsen	6 000.—	
Unterhalt auf Liegenschaft	1 207.75	
Gebühren und Abgaben auf Liegenschaft	553.75	10 409.90
Unterhalt Maschinen und Mobiliar	790.85	
Abschreibung Archiv und Bibliothek	198.90	989.75
Bürobedarf und Drucksachen	6 262.25	
Porti, Bank- und Postcheckspesen	4 593.35	
Telefon	1 785.75	
Beiträge an andere Organisationen, ordentliche	5 293.—	
Beiträge an andere Organisationen, ausserordentliche	4 929.50	
Steuern	1 596.70	
Allgemeine Unkosten	5 051.21	29 511.76

Spesen und Entschädigungen

Leitender Ausschuss	5 233.05	
Zentralvorstand	4 837.45	
Präsidentenkonferenz	1 268.40	
Delegiertenversammlung	5 465.45	
Rechnungsprüfungsstelle	900.40	
Delegationen	7 742.—	25 446.75

Publikationen

Honorare, Druck und Erstellung Kommentare	14 372.03	
Honorare, Druck und Erstellung Publikationen	36 693.25	
Honorare, Druck und Erstellung Kunstblätter	4 411.40	55 476.68
		293 430.79

ERTRAG

Mitgliederbeiträge	147 879.30	
Bankzinsen	170.80	
Hypotheken- und Wertschriftenzinsen	3 595.80	3 766.60
Versicherungsprovisionen		8 869.70
Verlagsprovisionen (Schulwandbilderwerk, Fibelwerk, Jugendschriftenkommission)		5 480.60
Verwaltungsbeiträge		28 000.—
Verwaltungsbeitrag Pestalozzi-Stiftung		2 325.60
Verrechnete Büromiete an andere Institutionen		9 000.—

Publikationen

Verkauf Kommentare	25 629.90	
Verkauf Publikationen	40 291.48	
Verkauf Kunstblätter	8 543.—	74 464.38
		279 786.18

ERGEBNIS

Ertrag	279 786.18	
Aufwand	293 430.79	
Reinverlust 1969	13 644.61	
+ Fibelgewinn 1969	14 667.24	
Reingewinn 1969	1 022.63	

VERMÖGENSRECHNUNG 1969

Reinvermögen am 31. Dezember 1968	300 864.34	
Reingewinn 1969	1 022.63	
Reinvermögen am 31. Dezember 1969	301 886.97	

2. Jahresrechnung 1969 der «Schweizerischen Lehrerzeitung»

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Lehrerzeitung

Druck, Spedition, Autorkorrekturen usw.	365 457.80	
Honorare an Mitarbeiter und übriger Aufwand	21 747.65	
		387 205.45

Verwaltung

Gehälter (inkl. Büroentschädigung)	26 919.30	
AHV, FAK	1 188.05	
Personalversicherungen	993.10	
		29 100.45

Miete, Heizung, Beleuchtung,

Reinigung	3 000.—	
Bankspesen	84.80	

Bürobedarf und

Drucksachen	176.—	
Porti	13.10	

Verwaltungsbeitrag

an SLV	3 000.—	
Telefon	584.70	

Steuern	526.20	
Allgemeine Unkosten	3 028.60	7 328.60

Sitzungsgelder	2 326.30	
Reisespesen	351.40	

Kursgewinn und -verlust	1 375.50	43 567.05	
			430 772.50

ERTRAG

Einnahmen aus Abonnementen	177 365.10	
Einnahmen aus Beilagen und Publikationen	11 718.—	
Verkaufserlös aus Einzelnummern	693.45	
Einnahmen aus Inseraten	254 936.—	
		444 712.55
Bank- und Wertschriftenzinsen	3 839.90	
		448 552.45

ERGEBNIS

Ertrag	448 552.45	
Aufwand	430 772.50	
Reingewinn 1969	17 779.95	

VERMÖGENSRECHNUNG 1969

Reinvermögen am 31. Dezember 1968	142 672.18	
Reingewinn 1969	17 779.95	
Reinvermögen am 31. Dezember 1969	160 452.13	

3. Jahresrechnung 1969 des Hilfsfonds des Schweizerischen Lehrervereins

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Unterstützungen 3 154.70

Verwaltung

Bankspesen	877.—
Verwaltungsbeitrag an SLV	2 000.—
Steuern	<u>2 315.90</u>
	5 192.90
	<u>8 347.60</u>

ERTRAG

Mitgliederbeiträge (ord. und a.o.)	8 796.10
Bank-Konto-Korrent-Zinsen	620.70
Wertschriftenzinsen	<u>20 281.15</u>
Uebrige Einnahmen	660.—
	<u>30 357.95</u>

ERGEBNIS

Ertrag	30 357.95
Aufwand	<u>8 347.60</u>
Reingewinn 1969	<u>22 010.35</u>

VERMÖGENSRECHNUNG 1969

Reinvermögen am 31. Dezember 1968	471 764.30
Reingewinn 1969	<u>22 010.35</u>
Reinvermögen am 31. Dezember 1969	<u>493 774.65</u>

4. Jahresrechnung 1969 der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Unterstützungen	29 900.—
Weihnachtsgaben	<u>1 850.—</u>
Bankspesen	1 555.45
Sitzungsspesen	381.50
Verwaltungsbeitrag an SLV	<u>3 000.—</u>
	<u>36 686.95</u>

ERTRAG

Zuwendungen	10 795.—
Bank- und Wertschriftenzinsen	<u>48 356.60</u>
	<u>59 151.60</u>

ERGEBNIS

Ertrag	59 151.60
Aufwand	<u>36 686.95</u>
Reingewinn Lehrerwaisenstiftung 1969	<u>22 464.65</u>
Reingewinn Lehrerkalender 1969	<u>1 839.40</u>
	<u>24 304.05</u>

VERMÖGENSRECHNUNG 1969

Reinvermögen am 31. Dezember 1968	1 084 999.80
Reingewinn 1969	<u>24 304.05</u>
Reinvermögen am 31. Dezember 1969	<u>1 109 303.85</u>

5. Jahresrechnung 1969 der Stiftung Kur- und Wanderstationen des Schweizerischen Lehrervereins

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Unterstützungen	4 500.—
Bankspesen	<u>361.—</u>
Verwaltungsbeitrag an SLV	<u>2 000.—</u>
	<u>2 361.—</u>

Beiträge an andere Organisationen:

Zwyssighaus	50.—
Burgenverein	25.—
Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege	100.—
SJH	100.—
Schweiz. Multiple Sklerose Ges.	50.—
	<u>325.—</u>
	<u>7 186.—</u>

ERTRAG

Bank- und Wertschriftenzinsen	10 483.30
Ertrag der Geschäftsstelle	<u>5 000.—</u>
	<u>15 483.30</u>

ERGEBNIS

Ertrag	15 483.30
Aufwand	<u>7 186.—</u>
Reingewinn 1969	<u>8 297.30</u>

VERMÖGENSRECHNUNG 1969

Reinvermögen am 31. Dezember 1968	261 822.30
Reingewinn 1969	<u>8 297.30</u>
Reinvermögen am 31. Dezember 1969	<u>270 119.60</u>

6. Jahresrechnung 1969 des Fonds für die «Schweizerische Schülerzeitung»

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Entschädigung an Redaktor inkl. Büroentschädigung	4 720.—
AHV	98.—
Honorare und Spesen	
Mitarbeiter	6 145.—
Bankspesen	<u>38.65</u>
Steuern	<u>78.75</u>
	<u>11 080.40</u>

ERTRAG

Sparheft- und Wertschriftenzinsen	932.70
Unkostenbeitrag der Druckerei	<u>4 000.—</u>
Ueberschussanteil aus Sondernummern	<u>1 181.—</u>
	<u>6 113.70</u>

ERGEBNIS

Ertrag	6 113.70
Aufwand	<u>11 080.40</u>
Reinverlust 1969	<u>4 966.70</u>

VERMÖGENSRECHNUNG 1969

Stand des Fonds SSZ am 31. Dezember 1968	21 399.15
Reinverlust 1969	<u>4 966.70</u>
Stand des Fonds SSZ am 31. Dezember 1969	<u>16 432.45</u>

7. Bericht der Rechnungsprüfungsstelle über das Geschäftsjahr 1969

Die von der Delegiertenversammlung gewählte Rechnungsprüfungsstelle hat entsprechend dem Reglement für die Rechnungsprüfung des SLV vom 7. Dezember 1963 die Rechnung des Schweizerischen Lehrervereins sowie die angegliederten Separatrechnungen über die Schweizerische Schülerzeitung, die Schweizerische Lehrerzeitung, den Hilfsfonds, die Lehrerwaisenstiftung, die Abrechnung über den Verlag des Schweizerischen Lehrerkalenders und die Rechnung über die Stiftung

Kur- und Wanderstationen für das Jahr 1969 in der üblichen Weise geprüft. Die Durchsicht der Fibelrechnung wurde zusammen mit der Vertreterin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins vorgenommen.

Neben den lückenlos vorhandenen Belegen und den Bankausweisen standen die Auskünfte des Zentralsekretärs und der Buchhalterin zur Verfügung. Die materielle Kontrolle der Einnahmen und Ausgaben wurden anhand der Belege für einzelne Monate und Stichproben in den andern Monaten vorgenommen. Besondere Aufmerksamkeit wurde auch diesmal den handschriftlichen Eintragungen im Kassabuch und den Rechnungen über die zahlreichen Hypothekardarlehen gewidmet. Mit der Prüfung der Ordnungsmässigkeit der Buchhaltung, der Prüfung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung war neu das Revisions- und Treuhandbüro Hans Gerber-Bachmann, Zürich, beauftragt. Der ausführliche Bericht des Treuhandbüros über die am 3. und 5. März 1970 durchgeföhrten Revisionen ist am 11. März 1970 beim Präsidenten der RPST eingetroffen.

Die Prüfungen ergaben durchwegs die Richtigkeit der Rechnungsführung und die Uebereinstimmung mit der Buchhaltung. Sämtliche Vermögensbestandteile der Bilanzen auf den 31. Dezember 1969 sind durch Wertschriftenverzeichnisse und Kontokorrentauszüge der Zürcher Kantonalbank, durch Saldomeldungen des Postcheckamtes und durch den Kassenbestand ausgewiesen. Auf eine Ueberprüfung der Lagerbestände, die zum Teil im Bureauhaus an der Ringstrasse, zum Teil bei den Druckereien aufbewahrt werden, wurde verzichtet. Die Inventarverzeichnisse sind nachgeführt.

Die Buchhaltung wird durch Frl. Peter ausgezeichnet geföhr; die anfallenden Arbeiten werden sorgfältig und gewissenhaft erledigt. Die Buchführung macht einen vorzüglichen Eindruck.

Die Betriebsrechnung des SLV schliesst bei einem Aufwand von Fr. 293 430.79 und einem Ertrag von Fr. 279 786.18 mit einem gegenüber dem Vorjahr um rund Fr. 9000.— höheren Rückschlag von Fr. 13 644.61 ab, der erfreulicherweise durch den Anteil am Fibelgewinn von Fr. 14 667.24 gedeckt wird und darüber hinaus eine Erhöhung des Reinvermögens um Fr. 1022.63 auf Fr. 301 886.97 eintrat. Die Rechnungsergebnisse stimmen mit wenigen Ausnahmen recht gut mit dem seinerzeit aufgestellten Voranschlag überein. Insgesamt

waren Aufwand und Ertrag je um rund Fr. 55 000.— höher als veranschlagt; der Abschluss stellt sich um Fr. 315.39 günstiger. Beim Aufwand waren besonders die Auslagen für Löhne und Versicherungen des Personals sowie für Publikationen erheblich höher als vorgesehen. Demgegenüber sind die Mitgliederbeiträge und insbesondere die Einnahmen aus den Publikationen wesentlich günstiger ausgefallen.

Die Schweizerische Lehrerzeitung hat sich gut weiterentwickelt. Der Aufwand ist gegenüber dem Voranschlag um rund Fr. 5000.— niedriger, der Ertrag um rund Fr. 23 000.— höher ausgefallen, so dass statt einem vorgesehenen Rückschlag von Fr. 10 500.— ein Mehrertrag von Fr. 17 779.95 resultierte und das Vermögen auf Fr. 160 452.13 gehoben werden konnte. Der günstige Abschluss ist vor allem auf den neuerdings wesentlich gestiegenen Inseratenertrag zurückzuführen. Die Einnahmen aus Abonnementen sind leider um rund Fr. 20 000.— niedriger als im Vorjahr. Der Abonnentenwerbung ist darum alle Aufmerksamkeit zu schenken.

Der Hilfsfonds, die Lehrerwaisenstiftung und die Stiftung Kur- und Wanderstationen weisen wieder erhebliche Ueberschüsse auf, die sich insgesamt auf Fr. 54 611.70 belaufen. Diese Fürsorgeinstitutionen des SLV wären durchaus in der Lage, erhöhten Ansprüchen zu genügen.

Das Revisions- und Treuhandbüro Hans Gerber-Bachmann, Zürich, hat auftragsgemäss alle Rechnungen und die Buchhaltung des SLV, der Unterverwaltungen und die Fondsrechnungen für das Jahr 1969 geprüft und den reglementarisch vorgesehenen Bericht abgeliefert. Danach ist das gesamte Rechnungswesen und die Buchhaltung in Ordnung und wird als zweckmässig taxiert.

Im Einvernehmen mit der Treuhandstelle beantragt die Rechnungsprüfungsstelle der Delegiertenversammlung, die Jahresrechnungen pro 1969 zu genehmigen und der Leitung, dem Zentralsekretär und der Buchhalterin für die grosse, sauber geföhrte Arbeit den besten Dank auszusprechen und ihnen Entlastung zu erteilen.

Küschnacht, den 13. März 1970

Für die Rechnungsprüfungsstelle:
Der Präsident: H. Küng

Schweizerischer Lehrerverein

Zum «Bundesgesetz über die Förderung von Turnen und Sport»

Wie erinnerlich, sind im Vernehmlassungsverfahren zum Verfassungsartikel einige Lehrerorganisationen begrüßt worden. In Vorwegnahme einer Aufgabe der dazumal noch nicht spruchreifen Konferenz schweizerischer Lehrerorganisationen hatte der SLV alle Lehrerorganisationen zu einer gemeinsamen Stellungnahme eingeladen. Die grundsätzlich geföhrte Diskussion ergab im damaligen Zeitpunkt, eine sinnvolle Stellungnahme könnte erst bei Vorliegen der Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz erfolgen. Vertreter der Lehrerschaft konnten in der Ausarbeitung dieser Vollziehungsverordnung entscheidend mitberaten und die pädagogischen An-

liegen verfechten. Dem Bericht M. Sidlers an der Präsidentenkonferenz (vgl. SLZ 19, S. 621) ist zu entnehmen, dass die Zusammenarbeit gute Früchte getragen hat. Da die ganze Vorlage ja in die öffentliche Diskussion getragen werden wird, seien heute nur einige für die Lehrerschaft wichtige Punkte herausgegriffen:

- «Turnen und Sport» erfasst endlich Knaben und Mädchen obligatorisch während der obligatorischen Schulzeit;
- der freiwillige Schulsport (ab 10. Altersjahr) bleibt der Schule unterstellt, ausgebildete Lehr- und Fachkräfte erteilen den Unterricht;
- auch der Jugendsport (14. bis 20. Altersjahr) ist freiwillig, die Durchführung liegt im Aufgabenbereich der Kantone;
- wer Turnunterricht erteilt, muss sich fachlich und pädagogisch ausweisen können;

— fünf Expertenkommissionen befassen sich mit dem Turn- und Sportunterricht in der Schule, mit der Turnlehrerausbildung, mit dem Jugendsport, mit den Turn- und Sportverbänden und mit der Forschung.

Durch die aktive Mitarbeit in diesen Gremien hat es die Lehrerschaft in der Hand, Impulse zur Verbesserung zu geben; durch ihr Engagement auf den verschiedenen Stufen und in den verschiedenen Bereichen kann sie wesentlich zur Verwirklichung eines gesunden, ins Ganze der Ausbildung und Erziehung eingeordneten Turn- und Sportunterrichts beitragen und die notwendigen pädagogischen Anliegen wirksam vertreten.

Die Gesetzesvorlage verdient die tatkräftige Unterstützung der Lehrerschaft und bildet zugleich ein beruhigendes und erfreuliches Beispiel, wie im Schulwesen auf Bundesebene koordiniert werden kann, ohne dass das Gespenst des eidgenössischen Schulvogtes sein Unwesen treiben muss. J.



Sommer- und Herbstreisen 1970 des Schweizerischen Lehrervereins

Jetzt anmelden

Begeistert von der Organisation, den Reiseleitern, der frohen Kameradschaft, den vielen Erlebnissen und all dem Gesehnen, sind mehrere hundert Kolleginnen und Kollegen und deren Angehörige, Freunde und Bekannte — jedermann ist bekanntlich *teilnahmeberechtigt* — von unseren Frühjahrsreisen in die Heimat und an die Arbeit zurückgekehrt. Nun gilt es, mit dem Planen für die Sommer- und Herbstreisen nicht zuzuwarten, sich bald zu entscheiden und anzumelden. Die folgenden Auskunfts- und Anmeldestellen senden Ihnen gerne den Sammelprospekt oder die Detailprogramme der Sie interessierenden Reisen:

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 051/46 83 03.

Hans Kägi, Sekundarlehrer, Wiktinerstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon 051/53 22 85.

Sommerferien

● **Ferner Osten — Japan.** 17-Tage-Reisen ausverkauft. Noch wenige Plätze: **Nordpol, 14 Tage** Japanrundfahrt. Hinflug über Nordpol. Rückflug mit Hongkong, Bangkok und Transhimalaya-Flug — Taschkent. 20. Juli bis 14. August (**26 Tage**), nur Fr. 5620.—

● **Transsibirien,** 12. Juli bis 16. August (**35 Tage**), nur Fr. 5620.— Hinflug Aufenthalte in Moskau, Nowosibirsk, Chabarowsk. **14 Tage Japanrundfahrt.** Rückkreise Aufenthalt in **Irkutsk** (Baikalsee), dann mit Bahn oder Flugzeug. Noch 4 Plätze. Kursflugzeuge.

● **Fernosttraum** mit Kursflugzeugen. 13. Juli bis 13. August. Fr. 6490.— Noch 2 Plätze. Singapore, 4 Tage **Bali**, 6 Tage mit Bus und Bahn durch **Java**. 6 Tage **Nord- und Südphilippinen**. 6 Tage **Japan**, Hongkong, Bangkok.

● **Kreuzfahrt Griechenland — Türkei.** Ab Fr. 1140.— mit Landausflügen.

● **Israel für alle.** Mit Badeaufenthalt in Shavei Zion oder mit **Israel-seminar** unter dem Patronat der Universität Jerusalem. Hin- und Rückreise mit Schiff oder Flugzeug möglich. Begeistert sind die Teilnehmer von der diesjährigen Israelreise im Frühling zurückgekehrt.

● **Istanbul — Schwarzes Meer.** Einmalige Kreuzfahrt mit T/S-Ausonia. 15 Tage ab Fr. 1470.— mit Landausflügen in Istanbul, Yalta, Odessa, Sotschi, Athen.

● **Rumänienrundfahrt mit Donau-fahrt.** 24 Tage nur Fr. 1735.— Nur

noch 6 Plätze. Aufenthalt im Donaudelta. 6 Tage Schiff Bukarest — Belgrad — Budapest — Wien.

● **Lissabon — Azoren — Madeira.** 16 Tage auf den Inseln des «ewigen Frühlings». Aufenthalt in Lissabon. Viele Rundfahrten und Badetage. Verlängerungsmöglichkeit auf Madeira. Einmalige Reise.

● **England — Schottland.** 20 Tage nur Fr. 1670.— mit Flug Zürich — London — Zürich. Mehrere Aufenthaltsstage im Schottischen Hochland mit Möglichkeit zu Wanderrungen.

● **Kunstschatze unserer Heimat.** 12 Tage in der Ostschweiz, Graubünden, Veltlin, Tessin, Nufenen-pass, Wallis, Waadtland. Einmalige Durchführung. 1. bis 12. August.

● **Irland, die grüne Insel, mit Wanderungen.** Immer Standquartiere. Kein Besuch im unruhigen Nordirland.

Unsere Reisen in Skandinavien:

● **Skandinavische Dreiländerfahrt.** Stockholm, Uppsala, Oslo. Grossreise in Dänemark unter dem Patronat des **Dänischen Instituts**, Inseln **Bornholm** und **Gotland**. 22 Tage nur Fr. 1595.—

● **Finnland — Nordkap,** mit Flug Balair-Jet Zürich — Lappland. 20. Juli bis 3. August.

● **Kleinode im Reich der Mitternachtssonne,** 16 Tage nördlich des Polarkreises, mit 3 Tagen auf den **Lofoten**. Einzigartige Rundreise.

● **Spitzbergen mit Nordkapkreuzfahrt.** Küstenfahrt Bergen — Nordkap — Spitzbergen — Tromsö. 12. bis 28. Juli. Auf Spitzbergen Landausflüge.

● **Finnland — Land am Polarkreis.** Grossartige Rundfahrt mit Aufenthalt in **Feriendorfern**. 22 Tage (14. Juli bis 4. August) nur Fr. 1780.— Besuch in Stockholm.

Wanderreisen in Skandinavien:

● **Wanderungen und Rundfahrt in Norwegen.** 10 Tage leichtere Wanderungen in Trondheimen mit Unterkunft in bewirteten Touristenstationen. Fahrt durch die schönen Fjorde und über Passstrassen. 22 Tage nur Fr. 1630.—

● **Wanderungen in Lappland.** 3 Varianten: Königspfad, Blaues Band bis Narvik und Abisko, Nationalpark Padjelanta. 14. Juli bis 4. August.

● **Traumlandschaften in Mittelschweden, mit und ohne Norwegenrundfahrt.** 8 Tage leichte Wanderungen im norwegisch-schwedischen Grenzgebiet

Herbstferien

Es empfiehlt sich, mit den Anmeldungen (evtl. provisorisch) nicht zu warten.

● **Wanderungen in Nord- und Mittelegriechenland.** Besteigung des Olymp möglich. Insel **Euböa**.

● **Burgund.** Reise A 4. bis 11. Oktober, Reise B 11. bis 18. Oktober.

● **München und Umgebung,** mit kunsthistorischer Führung. München noch vor dem Olympiaderrummel.

● **Prag und Böhmen.** Kunsthistorische Führung.

● **Budapest — Puszta.** Rundfahrt nach Eger — Hortobagy Puszta — Debrecen. Besuche in Schulen und auf einer «Kolchose».

● **Florenz — Toskana.** Standquartiere Florenz und Siena.

● **Golf von Neapel — Kampanien** mit vielen Ausflügen. Standquartier Neapel.

● **Kreuzfahrt in der Aegäis.** 5. bis 17. Oktober.

● **Provence — Camargue** in den warmen Herbstdagen.

● **Wien und Umgebung.**

Bei folgenden Herbstreisen ist **Hin- und Rückreise mit eigenem Auto** möglich: Burgund, München und Umgebung, Prag und Böhmen, Florenz — Toskana, Neapel — Kampanien, Provence — Camargue, Wien.

Aus den Sektionen

Luzern

Die Sektion Luzern des SLV hat normalerweise in ihrem Jahresverlauf drei Daten festgelegt: Die erste grössere Zusammenkunft programmiert jeweils die regulären Jahresgeschäfte und bestimmt vor allem das Thema der Hauptversammlung. Die zweite Tagung besteht in der Hauptversammlung selbst. Das dritte Unternehmen bringt eine heimatkundliche Führung durch eine markante luzernische Gemeinde.

Das hat sich eingelebt. Dieses Jahr kommt **Hitzkirch** an die Reihe. Der Ort hat durch den Ausbau der Kommande zu einer modernen Lehrerbildungsstätte die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Ausnahmsweise kommt heuer als vierter Unternehmung die schweizerische Delegiertenversammlung des SLV hinzu, dies am 21. Juni in Luzern.

Die Jahresversammlung vom 25. April letzthin erinnerte daran, dass vor 75 Jahren die Gründungsversammlung der Sektion Luzern stattgefunden hat. Bis dahin hatte der Verein nur einzelne Mitglieder gekannt. Das galt so seit der Gründung des Vereins im Jahre 1849. Erst nachher nahmen die Mitglieder in grösserer Zahl zu. Der Sektionspräsident, Rektor Hans Frei, wies auf diese Vorgänge hin. Er freute sich besonders am festlichen Tagungsort: die Gemeinde Kriens stellte dem Verein für seine Versammlung den prächtigen Rittersaal ihres grosszügig renovierten Schlosses Schauensee zur Verfügung. Amtspersonen, Gäste und Mitglieder waren zahlreich der Einladung gefolgt und wiesen in ihren Voten auf pädagogische Zu-

kunfts aufgaben hin. Ein Terzett hob den Anlass in das Reich klassischer Musik.

Alt Rektor *Franz Schütz* bot einen vortrefflichen Abriss über die Geschichte eines typischen Landschlosses, wie sie in dieser Art vor allem die Stadtpatrizier als Sommersitze schätzten. Da die demnächst stattfindende *Schweizerische Delegiertenversammlung* in Luzern über eine grössere Breite fachkundlicher Darbietungen verfügen wird, sei daraufhin verwiesen. Hier nur einige Notizen: In Kriens sprachen unter anderem Kantonschulinspektor *Otto Hess* und Erziehungsrat *Franz Furrer*. Aus dem Sektionsvorstand tritt *Frl. Susanne Wanner* aus. Sie übernimmt den Schulpsychologischen Dienst in Emmen. In den Vorstand tritt neu ein *Frl. Josi Lischer*, Emmen. Die Grüsse des Zentralvorstandes des SLV überbrachte aus nächster aargauischer Nähe Kollege *Medard Sidler*, jene der Sektionen Zug und Urschweiz *Thomas Fraefel*. Präsident *Arthur Müller* konnte der Sektion ein Geschenk der Gemeinde Kriens überreichen.

Versammlungen lebendiger und aufgeschlossener Art wie jene von Kriens, gut geleitet und voller Anregungen, sind förderlich und nützlich. Erreichtes muss immer neu belebt werden. Zurzeit — so scheint es — ist das Interesse des jugendlichen Teils des Berufsnachwuchses dafür noch nicht voll gewonnen. Es wird mit der Erfahrung im Beruf wohl noch kommen. Sn.

Baselland

Vorstandssitzung vom 11. Mai 1970

1. Zwölf neue Mitglieder werden aufgenommen; drei Mitglieder ziehen aus dem Kanton weg, drei geben den Beruf auf und verlassen unseren Kanton.
2. Auf den 14. April 1970 sind 38 Kolleginnen und Kollegen neu in den basellandschaftlichen Schuldienst eingetreten.
3. Der Vorstand beschäftigt sich eingehend mit Besoldungsfragen. Ein Vergleich mit den Gehältern, die den Lehrern in anderen Kantonen bezahlt werden, ergibt, dass wir gesamt schweizerisch noch knapp im Mittelfeld stehen. Der Vorstand wird vom Regierungsrat dringend fordern, dass in bezug auf unsere Gehälter etwas Entscheidendes getan wird. Als Minimalleistung für 1970 erachtet der Lehrerverein die Ausrichtung eines ganzen Monatslohnes als Weihnachtsgeld. Wenn die Besoldungen nicht wesentlich verbessert werden, so nimmt der Lehrermangel in unserem Kanton katastrophale Formen an. Jetzt schon fehlen uns an verschiedenen Stellen ausgebildete Lehrkräfte.

4. Die Erziehungsdirektion gewährt uns am 30. Mai einen freien Samstagmorgen zum Besuch der Didacta. Die Gemeinde Muttenz stellt jedem ihrer Lehrer eine Eintrittskarte zur Verfügung. Der Vorstand begrüßt diese nette Geste.

5. Die Traktandenliste der Generalversammlung vom 23. Mai 1970 in Pratteln wurde bereinigt.
6. Am 10. Juni kann der Vorstand 12 Kolleginnen und Kollegen das Jubiläums geschenk für 35 Jahre Schuldienst überreichen.
7. Wir machen unsere Mitglieder gerne darauf aufmerksam, dass die Teppichklause, Clarastrasse Nr. 30, in Basel, uns 20 Prozent Preisermässigung gewährt.

Pressedienst des LVB

Jugend-tv

23. Mai, 16.45 Uhr

In seiner sechsundzwanzigsten Sendung «Im Banne der 64 Felder» befasst sich Werner Eggenberger mit einigen Merkwürdigkeiten und Leckerbissen des Endspiels.

Der zweite Teil der «Jugend-tv» ist der Leichten Muse gewidmet. London, München und Hamburg waren die Drehplätze für die Mixtur «Outsider», die Friedrich Westermeister ein weiteres Mal für junge Leute zusammenstellte. Neben vielen Aussenseitern des Showgeschäfts macht er uns auch mit dem Wachsfigurenkabinett der Madame Tussaud in London bekannt.

Schulfunk und Schulfernsehen

Schulfunksendungen

Erstes Datum: Morgensendung
10.20 bis 10.50 Uhr.

Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag 14.30 bis 15 Uhr

20./26. Mai

«Auf Burg Bärenfels»

(Otto Ramp, Binningen), Einblick in das Leben auf einer mittelalterlichen Burg. Beiblätter zum Stückpreis von 15 Rappen durch Voreinzahlung, Postcheckkonto 40-12635, Schweizer Schulfunk, Bilder und Schriften, Arlesheim. Vom 4. Schuljahr an.

21./27. Mai

Werden Störche wieder bei uns heimisch?
Max Bloesch, Solothurn, berichtet über die Storchensiedlung Altreu. Vom 5. Schuljahr an.

25. Mai/2. Juni

Warum eigentlich nicht?

(Hörfolge von Peter Holstein, Basel). Begründung des musikalischen Arrangements. Vom 6. Schuljahr an.

Schweizer Schulfernsehen

Einführung in die elektronische Musik

In vier Folgen erklärt Werner Kägi (Realisator: Guido C. Capecci) Entwicklung, Wesen und Besonderheiten der neuen Musikgattung. Tonbeispiele übersetzen die theoretischen Ausführungen in die musikalische Praxis. Für Mittelschulen.

Vorausstrahlungen:

25. Mai, 17.40 Uhr (I und II)

1. Juni, 17.35 Uhr (III und IV)

Sendezonen (jeweils 10.15):

26. Mai (I), 29. Mai (II), 2. Juni (III) und 5. Juni (IV)

26. Mai, 9.15 Uhr

Bi s Forrs z Troge

Sendung von Hans May, Schweizer Beitrag zur internationalen Sendereihe «Enfants du Monde», Leben einer Bauernfamilie in Trogen, Kt. Appenzell A.-Rh. Vom 3. Schuljahr an.

Kurse und Veranstaltungen

Kursprogramm 1970 des Interverbands für Schwimmen

Schwimmleiterkurse

23./24. Mai 1970 Baden

Leitung: W. Lerch / J. Hegner.

23./24. Mai 1970 Basel

Leitung: W. Guldimann / D. Eggimann.

23./24. Mai 1970 Ems

Leitung: B. Masciadri / Ch. Eggenberger.

23./24. Mai 1970 Olten

Leitung: W. Schneebeli / H. R. Gschwind.

23./24. Mai 1970 Zürich

Leitung: M. Weber / H. R. Niggli.

13./14. Juni 1970 Bern

Leitung: F. Firmin / Dr. E. Strupler.

13./14. Juni 1970 Genf

Springleiterkurse

27./28. Juni 1970 Zürich

Leitung: J. Hegner.

27./28. Juni 1970 Baden

Leitung: J. F. Haussener.

27./28. Juni 1970 Bern/Köniz

Leitung: Dr. E. Strupler / Th. Martin.

Springinstruktorenkurs

13. bis 18. Juli 1970 Baden

Leitung: Dr. E. Strupler.

Schwimminstruktorenkurs

6. bis 15. August 1970 Zürich

Leitung: Technische Kommission IVSCH.

1. bis 10. Oktober 1970 Bern

Leitung: Technische Kommission IVSCH.

SI-Wiederholungskurs

23./24. Mai 1970 Basel

Leitung: Dr. W. Erzer.

Bademeisterausbildungskurs

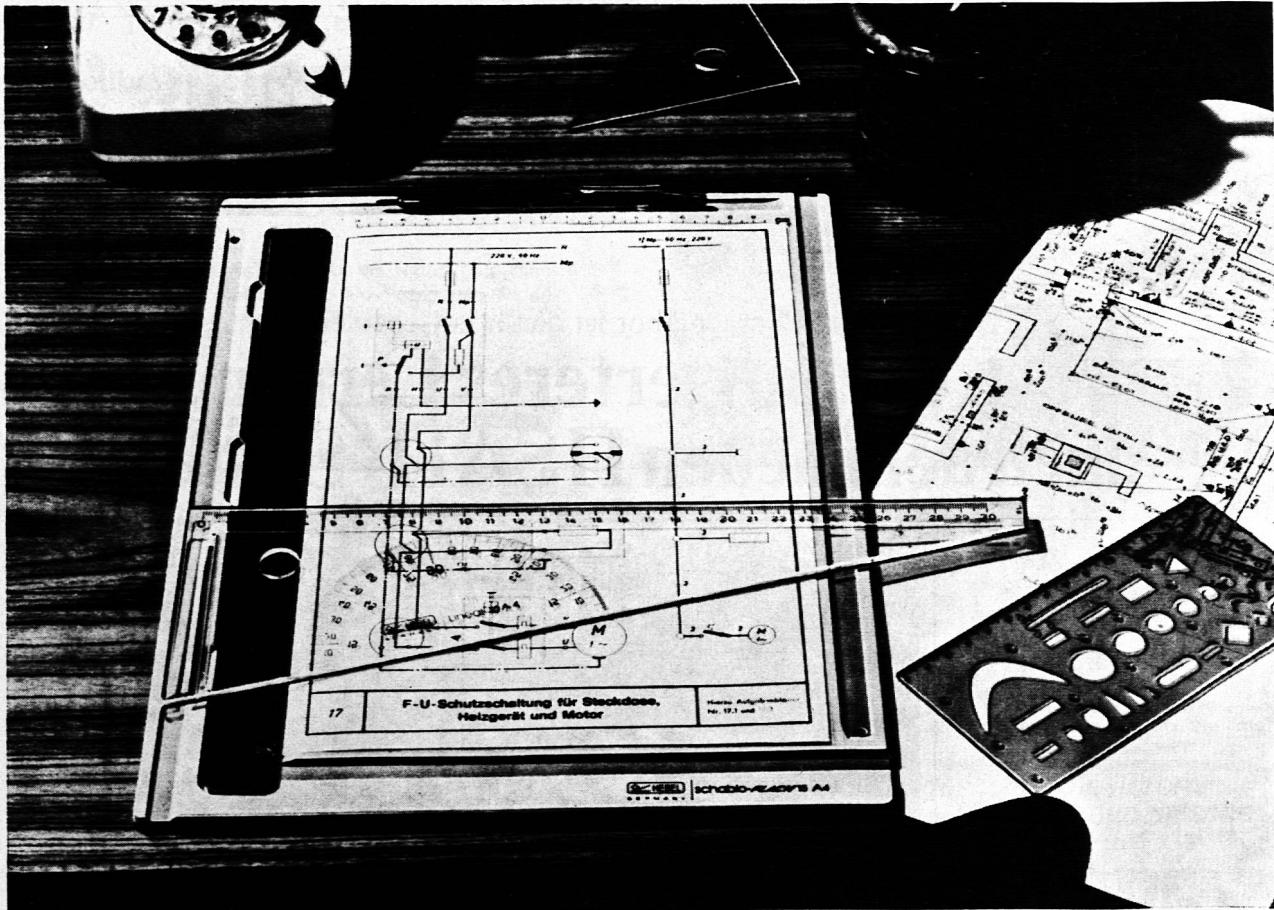
16. bis 26. März 1970 Zürich (I. Teil)

Leitung: A. Brändli.

26. September bis 3. Oktober 1970 Bern (II. Teil)

Leitung: A. Brändli.

Schluss des redaktionellen Teils



müheloser, schneller, besser zeichnen mit



Wenn heute vom kleinformatigen Zeichen-Rüstzeug die Rede ist, denkt jeder an Hebel, denn Hebel baute nicht nur die erste Zeichenplatte, sondern schuf aufgrund jahrzehntelanger Markterfahrung ein umfassendes Programm normgerechter Basis-Zeichengeräte.

Hebel-Präzisions-Zeichenplatten entsprechen dem neuesten Stand der Technik.

Die oben abgebildete Hebel-schablon-flach ist nur ein Modell aus der vielfältigen Auswahl, und die 15 grossen, gewichtigen Vorteile, welche diese Hebel-Zeichenplatte bietet, können Sie erfahren, wenn Sie untenstehenden Coupon ausfüllen und einsenden.

DIDACTA, Basel, Halle 22, Stand 551



Racher & Co AG
8025 Zürich 1

Marktgasse 12
Tel. 051/47 9211

COUPON

Senden Sie mir unverbindlich:

- Hebel-Zeichengeräte-Katalog
- Hebel-Kurzlehrgang
(Technisches Zeichnen leichter gemacht)
- Einen Schulberater

Name und Vorname: _____

Schule: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

Pädagogen und Schulbehörden wissen es:

Beim Erlernen einer Sprache kommt es auf jeden Buchstaben an.

Bei einem Sprachlabor ist dieser entscheidend

Konzentrierteres Lernen nach dem neuen HSAH-System!



Warum?

Das SBR-Sprachlabor ist das einzige Labor, das nach den beiden Systemen HSA (Hören, Sprechen/Aufnehmen) und HSAH (Hören, Sprechen/Aufnehmen, Hören) arbeitet.

Ohne eine Bedienungsfunktion am Gerät durchführen zu müssen, kann der Schüler nach dem HSAH-System

1. das Sprechvorbild hören
2. auf das Band nachsprechen
3. die eigene Sprechleistung hören
4. das Sprechvorbild nochmals hören

Verlangen Sie Unterlagen oder eine Vorführung. Beides erhalten Sie auch an unserem Stand 151, Halle 6, an der Didacta in Basel, vom 28.5.-1.6.70.



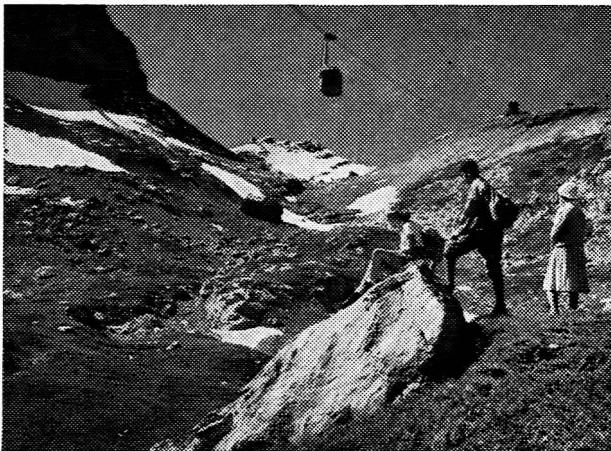
Induchem AG
8033 Zürich, Winkelriedstrasse 1
Telefon 051-601403

Luftseilbahn Reusch—Glacier des Diablerets 3000 m ü. M.

Talstation Reusch an der Pillonstrasse, 14 km von Gstaad entfernt.

Das neu erschlossene Wandergebiet im Natur- und Pflanzenenschutzgebiet des Martisbergs, am Fusse des Oldenhorns. Alle Wege gut markiert. Preisgünstige Tarife für Schulen.

Prospekte, Tarife und Wandervorschläge durch Betriebsleitung LRD, Telefon 030/5 10 98, 3781 Gsteig bei Gstaad.



Sie möchten Ihren Unterricht interessanter und dynamischer gestalten, mehr Wirkung erzielen, aufmerksame Schüler haben...



ARBEITEN SIE MIT TAGESLICHT-PROJEKTOREN

Die Vorteile der Tageslichtprojektoren:

1 Einsatz in hellen Räumen möglich.

2 Erspart dem Vortragenden das Hin und Her zwischen Pult und Tafel oder Karte.

3 Das projizierte Bild erscheint hinter dem Redner, der somit immer in Richtung des Publikums blickt.

4 Schnelles Lernen, leichtere

Aufnahme dank anschaulicher, bildhafter Präsentation.

5 Projektion ab transparenten Vorlagen, die mit einfachen Mitteln selbst hergestellt werden können.

6 Textliche und zeichnerische Ergänzungen können während des Vortrages laufend angebracht werden.

7 Projektion von einfachen, zusammengesetzten, beweglichen, farbigen und Schwarzweissbildern.

Wir beraten Sie gerne. Senden Sie uns den Coupon ein.

Ich wünsche Dokumentation
 Vorführung eines
Tageslichtprojektors

Coupon

Name/Firma _____

Adresse _____

Telefon _____

R&S METO



A. Messerli AG
8152 Glattbrugg/ZH
Telefon 051 8330 40
Abt. Audio-visuelle Kommunikation



DIDACTA — Mustermesse Basel

Halle 3, Stand Nr. 311, 28. Mai — 1. Juni 1970

ALBERT MURRI & CO. AG, CH-3110 Münsingen

Telefon 031/92 14 12

Wir projektieren

Wir konstruieren

Wir fabrizieren

Physik-, Chemie- und Laboreinrichtungen, Hörsaalgestühl, Zeichentische, elektr. Experimentieranlagen, Chemiekapellen, Daktylotische, Aula-Stapelstühle usw.

Züfra-Hellraumprojektor LUX 800 K+S

Bestdurchdachte, ausgereifte Konstruktion mit entscheidenden Vorzügen wie **800-Watt-**

Quarz-Halogen-Lampe, Sparschaltung für Normalvorlagen, Kaltlichtreflektor und Wärmeschutzfilter. Keine Überhitzung, selbst bei ununterbrochenem Gebrauch. Leichtmetallgehäuse, 440x340x270 mm. Gewicht nur 9 kg.

Vorführung und Beratung durch



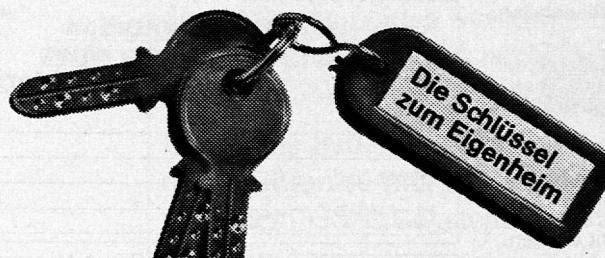
Mal- und Zeichenbedarf
DIDACTA, Halle 22, Stand 551

Reproduktionsmaterial

Marktgasse 12

8025 Zürich 1

Telefon 051/47 92 11



idealbau

Parterre-Haus mit Garage

Wir bauen für Sie das preisgünstige Parterre-Haus mit Garage. Massivbau in Backstein. Einbauküche mit Chromstahlkombination und 132-Liter-Kühlschrank. Cheminée. Versiegelte Parkettböden, Eiche 1. Klasse, im Wohn- und Essraum. Ölzentralheizung. Doppelbrand mit Warmwasseraufbereitung. Gedeckter Sitzplatz.

Schlüsselfertig, ohne Bauland, Erschliessung und Gebühren, zu Pauschal-Preisen von Fr. 98 000.— bis 137 000.— Typen über 4/5, 5/6, 6/7 Zimmer sowie 2-Familien-Häuser finden Sie in unserem reichhaltigen Prospekt mit Baubeschrieb.

Zu unverbindlicher Beratung oder Besichtigung fertiger Häuser stehen wir Ihnen jederzeit (auch an Samstagen) gerne zur Verfügung.

Idealbau
Bützberg AG
3357 Bützberg

Wiesenstrasse 698 C/30
Tel. 063/8 65 77

Klassische Gitarren sind nicht nur...

die teuren Konzert Gitarren, sondern alle nach der klassischen Form gebauten Gitarren — zum Begleiten, für den Folk & Blues-Liebhaber, für den Klassiker.

Ob es sich um eine besonders preisgünstige Ausführung (beispielsweise für Fr. 95.-) handelt oder um eine Konzert Gitarre: Jedes Instrument ist nach strengen Jecklin-Richtlinien auf Qualität, Bauart und Klang geprüft; zusammen mit der fachkundigen Beratung Gewähr für Sie, gut gewählt zu haben.

Klassische Gitarren in den verschiedenen Ausführungen von Fr. 95.— bis 3000.—. Eigener erstklassiger Gitarren-Service.

Jecklin

Pianohaus + Disco-Center Zürich 1
Rämistrasse 30+42, Tel. 051 47 35 20

234

Für Heimatkunde- und Geographieunterricht:

Hochrheinschiffahrt

eine Darstellung für den Schulunterricht.

(ab 5. Primarstufe):

Die Rheinschiffahrt vom Meer bis Basel spielt für die Schweiz eine bedeutende Rolle. Die vorliegende Schrift macht die Schüler mit diesem Verkehrsträger und den **Basler Häfen** bekannt und führt ihnen das Projekt der **Hochrheinschiffahrt** vor Augen.

Textteil und 23 lose beigefügte Bildtafeln, Darstellungen und Karten.

Bezug: Schifffahrtsverband, Bahnhofstrasse 4, 9000 St. Gallen, Preis Fr. 4.50.

Aus dem Inhalt: Flusschiffahrt — Arten von Wasserstrassen — Schleusen — Das europäische Wasserstrassennetz — Der Rhein — Die Rheinhäfen — Der Hochrhein — Der geplante Schifffahrtsweg bis zum Bodensee — Natur- und Heimatschutz — Eine Schulreise nach Basel usw.

Freude am Turnen — auf AIREX® Turn- und Gymnastikmatten

Airex®-Turn- und Gymnastikmatten in verschiedenen Ausführungen («Standard», «Diana», «Olympia») für das Schul-, Vereins- und Fraueturnen, wie auch beim privaten Turnen und in Gymnastikinstituten seit Jahren bewährt. Vermehrt werden heute die 12 m langen Airex®-Bodenturnmatten verlangt.

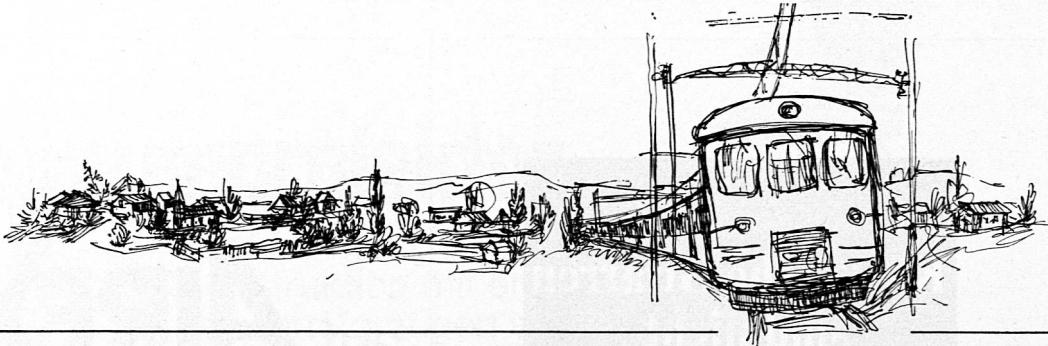
- Airex®-Turn- und Gymnastikmatten
- elastisch
 - rutschfest
 - leicht zu transportieren
 - wasserundurchlässig
 - mühe los zu reinigen

Auskünfte und Beratung durch AIREX AG, einem Unternehmen der LONZA-Gruppe, 5643 Sins AG, Tel. 042 66 14 77



© = eingetragene Schutzmarke

Ferien und Ausflüge



Reto-Heime 4411 Lupsingen



Schulverlegungen und Ferienkolonien in Graubünden!
Davos-Laret: 5 Badegelegenheiten. Tschierv: Nationalpark St. Antönien: Walser. Komfortabel ausgebaut, preisgünstig. Ausführliche Dokumentationen verlangen!

Tel. 061/38 06 56, 84 04 05

Axalp Hotel-Kurhaus ob Brienz, 1540 m ü. M.

Heimeliges Familienhotel. Schöne Zimmer. Beste Küche. Günstige Preise.

Touren- und Wandergebiet im Sommer, grosses Skigebiet im Winter, Skilifte.

Massenlager für etwa 50 Personen (im Winter 1970/71 noch frei). Eigener Skilift mit günstigem Preis für Schulen. Fam. S. Rubin-Studer, Tel. 036/4 16 71 oder 4 11 28.



Institut Montana Zugerberg

für Söhne von 10 bis 18 Jahren

Sommerferienkurs: drei- bis sechswöchiger Aufenthalt zwischen 13. Juli und 22. August 1970
Sprachen, Nachhilfe, Sport, Ausflüge.

Beginn des Schuljahrs: 2. September 1970
Primarschule — Gymnasium (alle Typen) — Handelsschule
Ideale Lage auf 1000 m Höhe zwischen Zürich und Luzern.
Nähere Auskünfte und Prospekte durch den Direktor: Dr. J. Ostermayer, Tel. Zug 042/21 17 22, Adresse: 6316 Zugerberg.

Ski- + Klassenlager noch frei 1970

Aurigeno/Maggital TI (30—62 B.) frei: 1.—30. 3., 4. 4. bis 7. 6., 20. 6. bis 4. 7., 5. 9. bis 26. 9. u. 10. 10. 70.

Les Bois-Freiberge (30—150 B.): frei bis 6. 4., 25. 4.—8. 5., 22. 5.—31. 6., 23. 8.—26. 9., 10.—29. 10. u. ab 28. 10. 70.

Stoos SZ (30—40 Matr.): frei bis 15. 5. und ab 20. Sept. 1970.

Auskunft und Vermietung an Selbstkocher:
W. Lustenberger, Schachenstr. 16, 6010 Kriens
Telefon 041/42 29 71 oder 031/91 75 74



Tschierv im Münstertal Ferien- und Klassenlager

34 Plätze, heizbare Zimmer mit je 4 bis 5 Betten, Waschanlage, Aufenthaltsraum, weitere Unterkunftsmöglichkeiten vorhanden. Günstige Lage für Sommerwanderungen (Nähe Nationalpark) und für Winterskilager. Mässige Pensionspreise für Schulen und Gruppen.

Th. Gross-Vital, Hotel «Sternen», 7531 Tschierv i. M.
Telefon 082/8 51 75 oder 8 54 20

Eseltritt

Ibergeregg

Clubhaus der Sektion Am Albis SAC
Neu renoviertes Haus. Für Gruppen- und Klassenlager bestens geeignet. 65 Schlafplätze.

Auskunft erteilt: Erich Cochard, Hüttenchef, Gartenhof 7, 8910 Affoltern.
Tel. 051/99 40 00.

Ferienheim auf dem Mont-Soleil 1290 m ü. M.

Mit der Eisenbahn bis St. Imier, dann Drahtseilbahn. Sehr geeignet für Landschulwochen oder Ferienkolonien und im Winter Skilager. Es ist noch frei in den Monaten März, April, Mai, Mitte August bis Dezember. Unterkunft für 43 Kinder und 10 Erwachsene. Leiterzimmer mit fliess. k. u. w. Wasser.

Anfragen sind zu richten an den Hausverwalter: Herrn Robert Wyssen, Neuhausstr. 14, 2500 Biel, Tel. 032/2 73 92 (v. 13 bis 13.30 und 19 bis 20 Uhr) Prospekt vorhanden.

Lehrmittel und
Demonstrationsmaterial für
den naturwissenschaftlichen
Unterricht
Einrichtungen für Physik-,
Biologie- und Sammlungszimmer

Awyco AG Olten
Ziegelfeldstraße 23 Tel. 062 2184 60

Besuchen Sie unseren Stand an der 10. DIDACTA in Basel,
Halle 3, Stand 401!



Natur- und Tierpark Goldau

Das einzigartige Tierparadies mit 400 000 Quadratmetern Flächeninhalt, im wildromantischen Bergsturzgebiet gelegen, ist für Familien, Vereine, Gesellschaften und Schulen **das lohnendste und lehrreichste Ausflugsziel!**

Verlangen Sie Prospekte!

Park-Telefon 041/81 65 10.

Auf der Sonnenterrasse der Schweiz, in

Grächen

bietet Jugendheim ab 4. August noch Platz. Vollpension, bis 45 Personen. Kojenbetten. Leiterzimmer. Spielgelände. Hallenbad im Dorf.

Auskunft bei der Gastgeberin:

Dublella, Postfach 41, 4000 Basel 20, Tel. 061/42 66 40.

Hier erhalten Sie auch die Liste der freien Termine im Winter 1971 einer ganzen Reihe anderer Häuser für Schulen usw., sowie Sonderofferter für Landschulwochen.

Grindelwald

das schöne Gletscherdorf — Ziel Ihrer Schulreise!

In der über 1000 m langen

Gletscherschlucht

zeigen Sie Ihren Schülern Gletscherschliffe, Anfänge von Gletschermühlen, farbige Marmorblöcke im Flussbett, mannigfaltige Erosionsformen. Häufig belebt der Alpenmauerläufer die glatten Schluchtwände.

Eintritt: Geführte Schulklassen 50 Rappen.

Andere dankbare Ausflüge: Eisgrotten beim Unteren und Oberen Gletscher — Firstbahn / Grosse Scheidegg / Bachalpsee / Faulhorn / Schynige Platte — Kleine Scheidegg / Jungfraujoch — Männlichen, Luftseilbahn Pfingstegg.

Geheiztes Schwimmbad 22 Grad Celsius

Auskunft: **Verkehrsbüro Grindelwald**, Tel. 036/3 23 01, Telex 32 217.



Bei Schulreisen 1970

die Taminaschlucht im Bad Pfäfers — das überwältigende Naturerlebnis

Geschichtlich interessant, kundige Führung, angemessene Preise im Restaurant des Kurhauses Bad Pfäfers. Hin- und Rückfahrt mit dem «Schluchtebussli» ab Kronenplatz oder Bahnhof Bad Ragaz.

Anfragen an die Zentraldirektion der Thermalbäder und Grand-Hotels Bad Ragaz, Tel. 085/9 19 06 oder Kurhaus Bad Pfäfers, Tel. 085/9 12 60.

Kronberg 1663 m Wanderparadies im Appenzellerland

Herrliche Aussicht auf Alpen, Mittelland, Ostschweiz, Bodensee und Süddeutschland — modernes Bergrestaurant mit Massenlager — viele gefahrlose Alpwanderwege — längste Luftseilbahn im Alpstein — ideal für Schulreisen!



Luftseilbahn Jakobsbad-Kronberg
Talstation 071/89 12 89
Bergstation 071/89 12 90
Bergrestaurant 071/89 11 30

Willkomm!

Chönd zonis!

Wer das Engadin sehen will, fährt nach Muottas Muragl!

Hotel Muottas Kulm Muottas Muragl

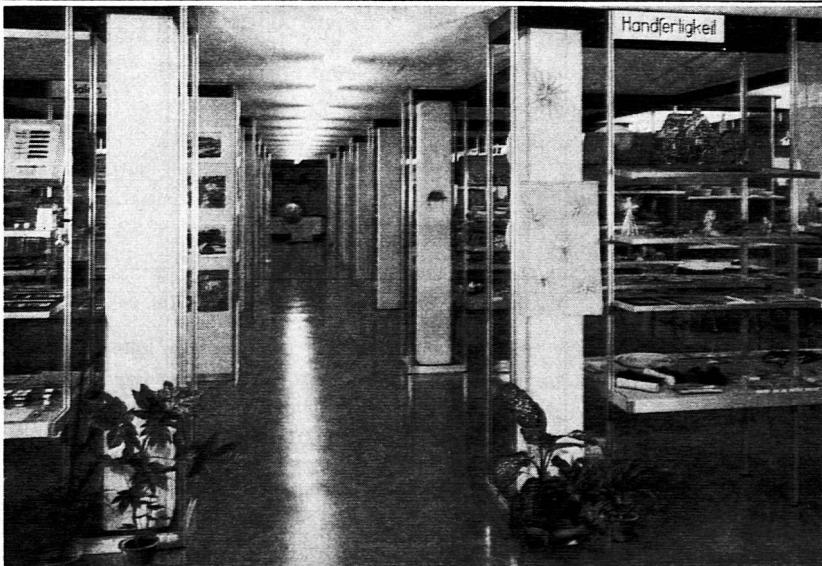
Zwischen Pontresina und St. Moritz, auf 2500 m ü. M. Wunderbare Aussicht aufs Oberengadin und das Berninagebiet. Herrliche Bergwanderungen für kleinere und grössere Ansprüche.

Bestens geeignet für Schulen und Gesellschaften. Touristenlager sowie schöne Zimmer. Mässige Preise. Spezialofferter für Schulen und Gesellschaften. Eine Schulreise nach Muottas Muragl wird für jeden Schüler ein schönes und bleibendes Erlebnis sein. Verlangen Sie Prospekte.

Anmeldungen und Anfragen an P. R. Brasser-Kündig, Hotel Muottas Kulm, Muottas Muragl, 7503 Samedan GR, Tel. 082/3 39 43.

Zu vermieten für Lager oder Studienwochen

in der Zeit vom 17. August bis 5. September 1970 gut eingerichtete Internatsgebäude (zwei Häuser mit eigenen Küchen, ein Schulpavillon mit zwei Zimmern, ein Schwimmbad für den Sommer). Prächtige Lage auf einer Sonnenterrasse über dem St. Galler Rheintal, 700 m Höhe, am Fusse der Kreuzberge, einem interessanten Wandergebiet. Günstige Mietbedingungen. Auskunft erteilt: Dr. Steiners Institut Humanitas, 9473 Gams, Telefon 085/7 11 94.



Schulbedarfs-Ausstellung Ingold

Ein Blick in den Hauptaum. Grundfläche der Gesamtausstellung etwa 450 Quadratmeter.

An der nächsten DIDACTA in Basel werden wir unser Sortiment nicht ausstellen, weil wir nun eine eigene Ausstellung besitzen.

Sie werden es sicher schätzen, frei und ungestört unsere umfassende, gesamte Auswahl betrachten zu können. Diese steht Ihnen das ganze Jahr hindurch zur Verfügung. Kommen Sie und studieren Sie die vielen, guten Möglichkeiten in Musse. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Ernst Ingold & Co. AG 3360 Herzogenbuchsee

Das Spezialhaus für Schulbedarf

Tel. 063/5 31 01

An der DIDACTA sind wir durch zwei Bilderwände vertreten, in Halle 24, Stand 415 W, und in Halle 25, Stand 412 W.

Saanenmöser

(Berner Oberland)

Ferienheim der Gemeinde Münsingen.

55 Betten, zwei Aufenthaltsräume, Duschen, noch frei 1. bis 20. Juni 1970 und ab 9. August 1970.

Auskunft: René Aeschlimann, Lerchenweg 8a, 3110 Münsingen. Telefon 031/92 14 53.

Ski-Haus

zu vermieten. Flumserberg SG, 60 Pers. Platz, Selbstkocher. Noch frei 10. bis 30. Januar und 15. bis 20. Februar 1971. Tel. 28 59 69.

Bitte sich melden bei Herrn O. Schorp, Rousseaustrasse 61, 8037 Zürich.



Schulreise 1970 Wanderparadies Freiberge Doubstal

Die Freiberge, diese parkartige Landschaft mit ihren majestätischen Wettertannen und ausgedehnten Weiden muss man zu Fuss durchstreifen, um ihre Schönheiten zu entdecken. Das Doubstal mit seinen Wiesen, Wäldern und Felspartien ist ein ideales Wandergebiet. Diese prächtige Gegend ist für Schulausflüge ein beliebtes Reiseziel.

Durch Einsendung des untenstehenden Coupons lassen wir Ihnen unverbindlich und kostenlos unsere neue Broschüre «Reise- und Wandervorschläge für Schulen 1970» sowie den farbigen Regionalfahrplan mit Wandertips zukommen.

CHEMINS DE FER DU JURA, rue du Général Voirol 1, 2710 Tavannes (Tel. 032/91 27 45)

Hier abtrennen

Ich ersuche um Zustellung der neuen Broschüre «Reise- und Wandervorschläge für Schulen 1970» sowie des Regionalfahrplans der Chemins de fer du Jura und sonstigen Prospekten.

Name

Vorname

Beruf

Ort

Strasse

Gesucht für zwei Buben; 7- und 9jährig, je einen

Ferienplatz

Sollten Sie die Möglichkeit sehen, ein Kind während seiner Ferien an Ihrem Familienleben teilnehmen zu lassen, so melden Sie sich bitte bei

Tel. 051/87 41 31, Frl. Bader.

Günstig zu verkaufen

Flügel

190 cm, 4 Jahre, Garantie.

Tel. 031/45 67 08.

Vermiete Ihr Haus in den Ferien an Lehrer (2000) aus Holland/England

Auch Tausch oder Miete. S. L. Hinloopen, Englischlehrer, Stetweg 35, Castricum-Holland.

Zu verkaufen im wettersicheren Zentralwallis auf 1300 m an schönster Aussichtslage neuere

Hotel-Pension

35 Betten, mit Komfort, Restaurant, Saal, Garten, Garage, ruhige Lage, Waldnähe, sehr geeignet als Ferienheim oder Koloniehaus.

Weitere Auskunft erteilt Chiffre LZ 2221, Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

M. F. Hügler Industrieabfälle, Usterstr. 99,
8600 Dübendorf ZH, Tel. 051/85 61 07

Wir kaufen zu Tagespreisen

Altpapier aus Sammelaktionen

Sackmaterial zum Abfüllen der Ware stellen wir gerne zur Verfügung. Material übernehmen wir nach Vereinbarung per Bahn oder per Camion.

Primarschule Schwerzenbach

Unser gut eingerichtetes, freundliches

Ferienhaus Vardaval in Tinizong GR (Savognin/Oberhalbstein) eignet sich vorzüglich für

alpine Klassenlager.

Reiche Flora.

Herrliche Wanderungen im Bergwald.

Ausgangslage für Val d'Err und Alp Flix.

3 Schlafräume, 7 Zweier-/Dreierzimmer, fliessend Kalt- und Warmwasser (57 Plätze), gut eingerichtete, elektrische Küche, Waschmaschine, Speisesaal, geräumige, geschlossene Veranda, Garage.

Anfragen sind zu richten an Gemeindekanzlei 8603 Schwerzenbach. Tel. 051/85 31 56.



Esc. du Grand-Pont 3

1003 Lausanne

Tel. 021/23 48 15

Der Spezialist der audiovisuellen Sprachmethoden für Schulen freut sich, Sie an der DIDACTA zu begrüssen.

Halle 25, Stand 571.

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 m ü. M.

Haus für Sommer und Skilager. 28–34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Oelheizung. Nur für Selbstkocher.

Anfragen an R. Graf-Bürki, 4153 Reinach. Aumattstr. 9.

Für eine gute Werbung — Inserate

Skihaus Fideris-Heuberge (GR)

1950 m ü. M. Parsenn-Heuberge

Das Skihaus Heuberge eignet sich im Sommer vorzüglich zur Aufnahme von Ferienkolonien.

Küche kann nach Vereinbarung selbst geführt werden.

Im Winter sind die Heuberge der ideale Standort für Ferien- und Skikurse in lawinensicherem Gebiet.

20 Betten und 60 Lager.

Gruppen und Schulen haben Ermässigung nach Vereinbarung.

Auskunft erteilt **Familie Chr. Jösler-Vogel, Jenaz**, Telefon 081/54 13 05 oder 081/54 10 16.

Wir kaufen einen

gebrauchten Schulpavillon

(3 bis 4 Klassenzimmer).

Angebote sind an den Gemeinderat Klingnau zu richten.

Unser Thema an der 10. DIDACTA in Basel:

*"Bessere
Bibliotheken
für unsere
Schulen"*

28. Mai bis 1. Juni, Halle 3, Stand Nr. 3.213
Werner Kullmann Organisation, 4001 Basel
Steinenvorstadt 53. Telefon: 061 / 24 13 89



**zuerst
mieten**

Der vorteilhafteste Weg, eine Musikbegabung zu erproben und mit einem Instrument vertraut zu werden, ist der Miet-Weg. Neue und gebrauchte Instrumente aller Art, auf Wunsch mit Kaufmöglichkeit, in grosser Auswahl lassen Sie sich durch die zuständigen Abteilungen unverbindlich beraten!

Monatsmieten:

Violinen ab Fr. 8.—
Celli Fr. 20.—
Gitarren ab Fr. 15.—
Pianos ab Fr. 25.—
Querflöten Fr. 16.—
Klarinetten Fr. 14.—
Trompeten Fr. 14.—
Saxophone ab Fr. 18.—
und viele andere Instrumente.



hug

MUSIKHAUS HUG & CO., ZÜRICH

Füssistr. 4 (gegenüber St. Annahof) Tel. 25 69 40
Pianos, Flügel, Elektr. Orgeln, Radio, TV, Grammo, Hi-Fi/
Stereo, Bandrecorder
Limmatquai 28, Tel. 32 68 50
Saiteninstrumente, Musikalien
Limmatquai 26, Tel. 32 68 50
Blas- und Schlaginstrumente, Grammobar

Weitere HUG-Geschäfte in Winterthur, St. Gallen, Basel, Luzern, Solothurn,
Olten, Neuchâtel, Lugano

AI

Das Internationale Knabeninstitut Montana Zugerberg sucht für die Oberstufe des Gymnasiums der Schweizer Sektion einen Lehrer für

Deutsch und Geschichte

mit Stellenantritt am 1. September 1970. Gehalt nach kantonalem Besoldungsgesetz. Kantonale Beamtenpensionskasse.

Anmeldungen mit Lebenslauf, Foto und Zeugnisabschriften mögen vor Ende Mai der Direktion des Instituts eingereicht werden.

**Gymnasium Glarisegg
Steckborn am Untersee**

Internatsschule für Knaben, anerkannte Maturität

Zu Beginn des Herbstquartals (Oktober) ist eine Hauptlehrerstelle für

Latein

neu zu besetzen.

Die Fachkombination ist unwesentlich. 24 bis 26 Wochenlektionen zu 40 Minuten sind zu erteilen. Wir haben 70 bis 80 Schüler in kleinen Klassen, die von 12 Lehrern unterrichtet werden.

Lehrplan und Ferien wie an Kantonsschulen.

Wenn gewünscht, können auch bereits ab August Lektionen zugeteilt werden.

Bewerbungen sind der Direktion vorzulegen. Telefon 054/8 29 10/11.

**Primarschule Netstal
(Kt. Glarus)**

Auf Beginn des Schuljahres 1970 sind an unserer Schule folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

2 Lehrstellen

an der Primarschule

1 Lehrstelle

an der Arbeits- und Hauswirtschaftsschule
(im Vollamt)

Anmeldungen sind unter Beilage der üblichen Ausweise zu richten an den Schulpräsidenten Dr. med. Walter Blumer, 8754 Netstal. Tel. 058/4 50 93 ab 18 Uhr.



Kanton Basel-Landschaft Gymnasium Liestal Gymnasium Münchenstein

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 (19. April) sind an den kantonalen Gymnasien folgende Hauptlehrerstellen zu besetzen:

in Liestal

- 1 Stelle für **Mathematik und Physik**
- 1 Stelle für **Mathematik**
- 1 Stelle für **Biologie**
- 1 Stelle für **Deutsch und Geschichte**

in Münchenstein

- 1 Stelle für **Deutsch**
- 1 Stelle für **Latein und Deutsch**
- 1 Stelle für **Geschichte**
- 1 Stelle für **Französisch**
- 1 Stelle für **Englisch**
- 2 Stellen für **Mathematik**
- 1 Stelle für **Physik**
- 2 Stellen für **Biologie**
- 1 Stelle für **Geographie und ein anderes Fach**
- 1 Stelle für **Turnen (Turnlehrer oder -lehrerin)**
- 1 Stelle für **Zeichnen mit Teipensum**

Die Pflichtstundenzahl beträgt 22, in den Fächern Zeichnen und Turnen 26. Für Lehrerinnen ist die Stundenverpflichtung um zwei Stunden niedriger, die Besoldung entsprechend kleiner. Ueber die Besoldung und das Wahlverfahren erteilen die Rektorate Auskunft.

Die beiden Kantonsschulen umfassen die obere Mittelschulstufe (3½ Jahre) vom 10. Schuljahr bis zur Maturität mit den eidgenössisch anerkannten Maturitätstypen A, B und C und einem kantonalen Maturitätstypus D mit Betonung der Kunstoffächer.

Da der Kanton in den nächsten Jahren wahrscheinlich weitere Gymnasien in Oberwil und Muttenz eröffnen wird, können einzelne Lehrer später verpflichtet werden, auch an andern Gymnasien zu unterrichten.

Bewerber oder Bewerberinnen, die die erforderlichen Studienausweise (Diplom für das höhere Lehramt oder andere gleichwertige Studienabschlüsse) besitzen und über Lehrerfahrung an höheren Mittelschulen verfügen, sind gebeten, ihre Anmeldung mit einer Foto, ihrem gegenwärtigen Stundenplan und den üblichen Angaben und Belegen über Ausbildung und Lehtätigkeit bis zum 31. Mai 1970 dem betreffenden Rektorat einzureichen.

Gymnasium Liestal, Kasernenstrasse 31, 4410 Liestal, Tel. 061/84 10 40.

Gymnasium Münchenstein, Schulackerstrasse 6, 4142 Münchenstein, Tel. 061/46 77 17.

Die Erziehungsdirektion

Für eine gute Werbung — Schweiz. Lehrerzeitung

Primarschule Pratteln

Wir suchen auf den 10. August 1970 für die Mittelstufe (3., 4. und 5. Klasse)

1 Lehrer oder 1 Lehrerin

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind rasch möglichst an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn E. Rebmann, Mittlerfeldstrasse 15, 4133 Pratteln (Tel. 061/81 61 83) zu richten.

Primarschulpflege Pratteln

Zweitweg-Matura

Ostschweizerische Maturitätsschule für Erwachsene

Wir suchen einen nebenamtlichen

Rektor

für die im Frühjahr 1971 neu zu eröffnende Schule mit vorläufigen Kursorten in St. Gallen und Sargans.

Dem Rektor obliegt der Aufbau und Ausbau dieser neu zu gründenden regionalen Schule. Sie arbeitet mit Fern- und Direktunterricht.

Erwünscht sind Erfahrungen im Unterricht mit Erwachsenen. Der Bewerber sollte die Schüler individuell in Schul-, Lebens- und Berufsproblemen beraten können. Er benötigt organisatorisches Talent. Ein abgeschlossenes Hochschulstudium ist eine weitere Voraussetzung.

Für die Vorbereitungsarbeiten soll die Stelle auf Beginn des Wintersemesters 1970/71 im Oktober 1970 angetreten werden.

Qualifizierte Interessenten erhalten weitere Auskünfte durch den Präsidenten des Vereins Ostschweizerische Maturitätsschule für Erwachsene, Herrn Prof. Ernst Staehelin, Othmar-Schoeck-Strasse 8, 9008 St. Gallen, Telefon 071/24 68 77. Anmeldungen sind mit den üblichen Unterlagen bis Ende Mai 1970 ebenfalls an den Präsidenten zu richten.

Kantonsschule Glarus

Offene Lehrstellen

Wir suchen auf den 16. Oktober 1970 für die Sekundarschulabteilung der Kantonsschule Glarus

2 Sekundarlehrer(innen)

der sprachlich-historischen Richtung

1 Sekundarlehrer(in)

der mathematisch-naturwissenschaftlichen
Richtung.

Anmeldungen sind bis Samstag, 30. Mai 1970, dem Rektorat der Kantonsschule einzureichen, das auch Auskunft über die beizulegenden Ausweise und über die Anstellungsbedingungen erteilt (Tel. 058/5 20 17).

Kantonsschule Glarus

Offene Lehrstellen

Auf den 16. Oktober, eventuell auf den 16. April 1971, sind an der Kantonsschule Glarus (Gymnasium A, B, C und Unterseminar) folgende Lehrstellen zu besetzen:

1 Lehrstelle

für Französisch und Italienisch

1 Lehrstelle

für Deutsch und Geschichte

1 Lehrstelle

für Turnen (Turnlehrerdiplom II)
und ein zweites Fach

1 Lehrstelle

für Zeichnen und eventuell
ein zweites Fach

Anmeldungen sind bis Samstag, 30. Mai 1970, dem Rektorat der Kantonsschule einzureichen, das auch Auskunft über die beizulegenden Ausweise und über die Anstellungsbedingungen erteilt (Tel. 058/5 20 17).

Kantonsschule Rämibühl

An der Kantonsschule Rämibühl ist für sofort oder nach Vereinbarung die Stelle einer

Bibliothekarin

zu besetzen. Es wird ein vielfältiger und abwechslungsreicher Aufgabenkreis angeboten: Einrichtung und Aufbau von Schüler- und Lehrerbibliotheken in einer modern konzipierten Schulanlage (Bezugstermin Herbst 1970); Neukatalogisierung umfangreicher Bücherbestände; Verwaltung und Ueberwachung des Bibliotheksbetriebs. Bezahlung nach den Ansätzen der kantonalen Verwaltung.

Bewerberinnen mit den entsprechenden beruflichen Voraussetzungen melden sich schriftlich oder telefonisch beim Rektorat des Literargymnasiums Zürichberg, Schönberggasse 7, 8001 Zürich, (Tel. 32 36 58).



Realschule Allschwil

Auf 1. September 1970, spätestens auf Beginn des Wintersemesters (19. Oktober 1970) ist an unserer Realschule mit progymnasialer Abteilung die Lehrstelle für

Singen und Musik

evtl. in Verbindung mit anderen Fächern

neu zu besetzen.

Bewerber, die gleichzeitig in der Lage wären, die

Leitung der Jugendmusikschule

Allschwil zu übernehmen, erhalten den Vorzug.

Lohn-, Teuerungs- und Ortszulage sowie Pflichtstundenzahl sind gesetzlich geregelt.

Bei Uebernahme der Leitung der Jugendmusikschule ist eine angemessene Stundenreduktion vorgesehen.

Bewerbungen sind einzureichen an den Präsidenten der Realschulpflege, Dr. R. Voggensperger, Baslerstrasse 360, 4122 Neuallschwil, **bis spätestens 15. Juni 1970**.

Am **Freien Gymnasium Bern** ist auf Frühjahr 1971 (evtl. bereits auf Herbst 1970) eine Lehrstelle für

Mathematik

(evtl. in Verbindung mit Darstellender
Geometrie)

neu zu besetzen.

Bewerber, die im Besitze eines Patents für das höhere Lehramt sind und Freude hätten, an einer evangelischen Schule mitzuarbeiten, werden gebeten, ihre Anmeldung mit Lebenslauf und Ausweisen über Studium und allfällige bisherige Lehrtätigkeit bis zum **10. Juni 1970** an das Rektorat des Freien Gymnasiums, Nägeligasse 2, 3000 Bern, einzureichen.

Für weitere Auskünfte steht das Rektorat gerne zur Verfügung (Tel. 031/22 40 24).

Der Rektor

Kunsterziehung in den USA

G. Tritten, Thun

Studienreise Mai-August 1969, Fortsetzung und Schluss

Zudem gibt es an jedem Museum (Kunstmuseum, wissenschaftliche Museen) Leute, die sich ausschliesslich mit Kunsterziehung befassen. Man könnte sie Museumspädagogen nennen. Meistens sind es Kunsterzieher, die in Kunstgeschichte ihren «Master» (siehe Ausbildung der Zeichenlehrer) gemacht haben und als sogenannte Lecturer angestellt sind. Ihre Aufgabe ist es, den Kontakt zwischen Schule und Museum aufrechtzuerhalten und zu aktivieren. Die Anstellung pädagogisch geschulter Mitarbeiter ist wichtig, um der pädagogischen Aufgabe des Museums gerecht zu werden. An grösseren Museen ist ein ganzer Stab von Mitarbeitern tätig. Sie veranstalten Führungen für Kinder, zu Altersgruppen zusammengefasst (Sechs- bis Neunjährige, Zehn- bis Zwölfjährige, über Zwölfjährige). In allen Führungen gibt man dem Gespräch vor dem Vortrag den Vorzug. Nicht-Fachlehrer können sich mit ihren Klassen für solche Führungen anmelden, ja sogar eine Führung über ein bestimmtes Gebiet wünschen. Für die Fahrt zum Museum und zurück zur Schule steht ihnen auf Wunsch der Schulbus zur Verfügung. Er holt sie ab und bringt sie pünktlich zurück. Im Museum stehen Feldstühle für mehrere Klassen für die Arbeit vor dem Original zur Verfügung.

Der pädagogische Museumsdienst im *Junioren-Museum* zeigt pädagogisch orientierte Sonderausstellungen. Themen: Wie entsteht eine Weberei, ein Mosaik, ein Stoffdruck? Was heisst Aquarell, Tempera, Eitempera, Dispersion? Museumsstücke werden als Anschauungs- und Belegmaterial vorübergehend hier ausgestellt. Oder es werden Ausstellungen zusammengestellt, die das Kind neugierig machen sollen, wie Künstler die Welt sehen: wie Monet, wie van Gogh, wie Picasso, wie Rousseau. Gegenüberstellung von Natur und Bild werden anhand von Fotos, Dias, Durchguckgläsern und Filmen gezeigt. Besonderes Gewicht wird auch auf Foto-, Film- und Design-Erziehung gelegt. Diese Gebiete figurieren in den meisten Museen (siehe auch Kunstschulen) als gleichwertige Partner. So hiess eine Ausstellung: «Was ist ein Stuhl? Wozu dient er (sitzen, ruhen, repräsentieren)? In welcher Beziehung stehen hier Form und Funktion?» Diese Fragen werden in dieser Ausstellung sehr anschaulich erörtert. Am Schluss ging an die jugendlichen Besucher die Aufforderung: entwerft einen Stuhl. Die besten Zeichnungen wurden in der Cafeteria des Museums ausgestellt.

In jedem Junior-Museum hat es Auditorien, Bibliotheken und Ausstellungsräume, die ausschliess-

lich der Kunsterziehung reserviert sind. Klassen sollen hier ungestört — auch ohne selber zu stören — anhand der Originale arbeiten können.

In einem Museum sah ich in jedem Saal Anschriften, die die betreffenden Kunstwerke in kulturgeschichtlichen Zusammenhang stellten.

Zum Beispiel: Ereignisse dieser Zeit

1527 Plünderung Roms

1533 Rabelais veröffentlicht «Gargantua und Pantagruel»

Montaigne †

Ariost †

1536 Calvin gibt seine «institutio religionis christianiae» heraus.

Kommentare, Aufsätze und Gedichte, die die Kinder im Anschluss an eine Ausstellung niedergeschrieben haben, werden ebenfalls gezeigt. Jedes Mittel wird eingesetzt, das den Kontakt zwischen Schule und Museum fördern kann. Die Museen veröffentlichen regelmässig erscheinende Bulletins und ausgearbeitete Wegweiser, die dem Lehrer die Methodik der Kunstabtragung erläutern. Die meisten Museen veranstalten außerdem in den eigenen Räumen Kurse — auch Sommerkurse — für Zeichnen, Malen, Papierriß und Papierschnitt, Modellieren, Fotografieren, Filmen, Drucken, Textilbearbeitung usf. Die Kurse stehen oft in Beziehung zu den gezeigten Ausstellungen: Sie dauern meistens sechs Wochen, finden zweimal wöchentlich statt und kosten zwischen 20 und 40 Dollar.

Die Museen versuchen nicht nur die Schule ins Museum zu bringen, sie schicken ihre Mitarbeiter auch in die Schulen, um dort durch gezielte Lektionen mit Dias und Kommentaren Museumsbesuche vorzubereiten. Oder sie suchen in den Schulen, vor allem in den höheren, gute bildnerische Arbeiten aus, die sie unter dem Titel «Experimente der Jugend» in den Museen ausstellen, als Ermutigung, als Aufforderung zur Weiterarbeit. Amerika will nichts unversucht lassen, schöpferische Kräfte zu entdecken und zur Entfaltung zu bringen.

Sicher frägt man sich, wer diesen ganzen Aufwand finanziere. Zum Teil tut es die öffentliche Hand (Staat, Stadt, Gemeinde), zum andern Teil tun es Private. Wir können uns schwer vorstellen, wieviel Gelder aus privater Hand zusammenfliessen, um Erziehungs- und Museumswesen zufördern. So steht zum Beispiel in den Statuten des Kunstmuseums von San Francisco: «Das Museum ist eine profitlose Erziehungsinstition, getragen von seinen Mitgliedern.» Verschieden hohe Mitgliederbeiträge vermitteln verschiedene Rechte: Gratis-Eintritt zu allen Ausstellungen, Nutzniessung des Ausleihdienstes, Rabatt beim Museums-Buchstand, bevorzugte Stellung für die Kinderkurse, für monatliche Führungen, für Vorführungen und Kunstreisen. Die Beiträge pro Mitglied (= Familie) beginnen bei 18 Dollar; sie gehen bis zu 1000 Dollar

jährlich, was einem die Mitgliedschaft im Museumsrat verschafft. Jedermann hat ferner das Recht, sich seinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechend für das Museum einzusetzen: In Organisation, Schuldienst, Information, Leihdienst, Programmdienst, Filmrat, Kunstrat, Publikationsrat, Erziehungsrat, Reiserat, Forschungsrat, Architekturnrat usf.

Aus den Mitteln solcher Museumsvereine werden Werke für das Museum angeschafft.

Die Museumsvereine finanzieren oft auch den ganzen Kunsterzieherstab eines Museums, ja sie schaffen sogar Autos an, damit die Lecturers von Schule zu Schule fahren können.

In vielen Museen gibt es einen Clubraum für den Museumsverein.

Die Frauen spielen in diesen Clubs eine grosse Rolle. Es gibt sogar ausschliessliche Women's Clubs, (z. B. in Chicago), die sich der pädagogischen Aufgaben der Museen annehmen.

Erziehung zur Kunst gilt natürlich nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene. *Erwachsenenbildung* ist ein aktuelles Problem. Die Amerikaner scheinen alles zu bejahren, was zur Hebung ihrer Bildung beitragen kann; Führungen, Kurse, Vorlesungen, Unterricht. Museen sind Unterrichtsstätten im Gebiet der Kunst. Die TV tut das Ihre, vor allem mit dem 13. Kanal, dem «Educational». Hier kann man den Diskussionen zwischen Museumsleitern und Künstlern, Lehrern und Schülern folgen. Kunst-Aufklärung wird ebenfalls mit der TV betrieben, und sie erweist sich als geeignetes Mittel, Kunsterziehung ins Haus zu liefern.

Die Museen haben für die Erwachsenenbildung eigene Bibliotheken, Filmbibliotheken, Kunstschriftenäle, Fotozentren usf. Im Whitney-Art-Resource-Centre ist «jedes Material auf elektrischen Knopfdruck zugänglich» (L. Picard). Weiterbildung wird auch audiovisuell betrieben: Grammoplatten, Tonbänder und Kinocopes. Jedes Mittel wird eingesetzt, die Masse zur Kunst zu führen: Das Happening, das Festmahl, der Film.

Die Kunstschulen

Grundsätzlich gibt es zwei Ausbildungstypen.

1. Die Kunstschule (Art School, School of Visual Art, Fine Art School).
2. Die Universitäten, an denen Kunst und Architektur eine Fakultät bilden.

Die Lehrer sind Fachspezialisten: Maler, Bildhauer, Designer, Töpfer, Kunsthistoriker, Fotografen, Filmleute. An einigen Schulen sind sie nur für ein Semester oder ein Jahr angestellt, an andern gilt die Regel, dass sie nach zehnjähriger Bewährung fest angestellt werden. Viele Schulen arbeiten mit einem ständigen Stab von Austausch- und Gastrozenten. Ein ständiger Lehreraustausch mit anderen Ländern wird angestrebt.

Die Löhne variieren zwischen 8000 und 20 000 Dollar.

Das Verhältnis Lehrer-Schüler ist sehr frei, kollegial, offen. Ehrwürdige Professoren gibt es nicht. Man bekommt das Gefühl, als ob die Lehrer die Schüler von Anfang an als jüngere Kollegen annahmen. Die Schüler sind 15- bis 25jährig.

Man arbeitet fünf Tage zu acht Stunden. Jährlich hat man 16 Wochen Ferien, davon acht bis zehn im Sommer (siehe Sommerkurse).

Schüleraustausch mit andern Ländern wird gewünscht und wird an vielen Schulen propagiert.

Art education auf der Kunstsenschulstufe ist sehr umstritten. Heftige Debatten werden geführt, ob, wie und was gelehrt werden soll. Die einen sagen: nur Grundlagen vermitteln. Andere: Grundlagen vermitteln und Wege weisen zum eigenen Ausdruck. Noch andere: Ueberhaupt nichts lehren; Kunstsenschulen töten das Künstlerische im Menschen. Jeden machen lassen, was er will; nur Mittel zur Verfügung stellen.

Auch die Schüler streiten sich darüber und befinden sich in den unterschiedlichsten Lagern: einige wollen jede Freiheit, andere halb Freiheit — halb Führung, andere fordern weniger Freiheit, mehr Methode und Struktur.

Disziplinen, die gelehrt werden: Im Gebiet von Farbe und Form: Zeichnen, Malen, Illustration (bis und mit Ausführung), Collage, sämtliche Druckverfahren, Mosaik, Glasmalerei, «mixed media», eine Kombination von allen möglichen Ausdrucksmiteln, zwei- und dreidimensional.

Im Gebiet des Dreidimensionalen: Papierplastik, Ton, Gips, Holz, Metall (Bronze), Polyester, «mixed media».

Im Gebiet der angewandten Kunst: Design und Innenarchitektur, Architektur, Foto und Film.

Handwerkliche Kurse sind im allgemeinen beliebter als Zeichnen und Malen. An einigen Schulen sind Kurse für Pantomime, Tanz, Theater und Bühnenbild angeschlossen.

Die Einrichtung: ältere Schulen haben die üblichen Ateliers, aber mit Werkstattcharakter statt Schulzimmercharakter. Das ergibt unweigerlich eine sehr freie, anregende Atmosphäre. Das Praktische steht im Vordergrund. Es wird keinerlei Luxus und auch keine falsche Aesthetik betrieben. In vielen Ateliers scheint Ordnung nicht sehr gefragt zu sein.

Neuere Schulen zeigen die phantastischsten Experimente der Unterrichtsführung und der zugehörigen Einrichtungen. Häufig sieht man riesige Hallen oder ganze Stockwerke, die nur einer Disziplin (Malerei, Bildhauerei, Foto) zur Verfügung stehen. Sie sind für alle Bedürfnisse der betreffenden Disziplin eingerichtet: z. B. für die Bildhauerei zum Schweißen, Schweißbrennen, Löten, Bronze-giessen, zum Sägeln, Hobeln und Verleimen, zum Gipsen, Modellieren, Steinhausen usf. Man ist auch in der Einrichtung experimentell: Ein alter Spitalkochkessel wird benutzt, um Modellierwachs zu schmelzen. Eine Bandsäge stammt aus der Reparaturwerkstätte eines alten Schlachtschiffes. Die Teigmashine eines Bäckers mischt den Ton; alte Coiffeurstühle dienen beim Modellieren (heben, drehen) von Grossplastiken.

Meistens unterrichten mehrere Lehrer zusammen oder lösen sich gegenseitig ab. Sie arbeiten als Team. Der Schüler wendet sich an den Lehrer, den er gerade braucht, oder der ihm entspricht. An den Wänden der einzelnen Werkstätten hängen Dokumente zur Arbeit: Zeichnungen, Fotos, Abbildungen von Kunstwerken.

Besonders fielen mir auch die nach neuesten Bedürfnissen ausgestatteten Ateliers für Foto und Film auf. Man sieht darin die Bedeutung, die man diesen Disziplinen beimisst.

Die Arbeit beginnt unterschiedlich. An den meisten Schulen ist man nicht sehr pünktlich. Oft ist die erste Handlung: Kaffeekochen, Kaffeeholen, Diskutieren. Essen, Trinken und Rauchen während der Arbeit ist in vielen Kursen gestattet. Aber sobald man zu arbeiten beginnt, tut man das intensiv, anregend und ausdauernd. Die Arbeit ist sehr frei, mit ausgesprochen experimentellem Gepräge. Oft verhält man sich sehr spielerisch in der Art, wie man sucht und vorgeht. Man will um alles in der Welt den persönlichen, individuellen Ausdruck, was einerseits (bei geschickter Führung und starken Schülercharakteren) zu grossartigen Leistungen führt, andererseits (bei schlechter Führung und schwachen Charakteren) zu Imitation und oberflächlichen Modernismen. Die Tendenz geht allgemein vom Ueblichen weg. Die verschiedensten Ziele werden gesteckt, die verschiedensten Wege begangen, die verschiedensten Programme aufgestellt. Man müsste über jede Schule einen Spezialbericht schreiben, um jede Tendenz zu erfassen, denn diese variieren von Schule zu Schule. Eine berühmte Schule wie Pratt in New York proklamiert Zeichnen als Basis für alles. «Sein Image durch Zeichnen suchen. Zu neuen Ideen gelange man; sie ständen nicht am Anfang» (Matter). Andere — wie Lehrer in Boston, Chicago oder Los Angeles — betrachten Zeichnen und Malen als überholt. Sie arbeiten nur mit neuesten Materialien (Polyester, Fundgegenstände). Das Neue stehe, so betonen sie, am Anfang jeder Idee und jedes Arbeitsprozesses.

Das Arbeitsmaterial bringen die Schüler mit.

An vielen Schulen haben *Graduated students* Einzel- oder Zweierateliers. Die Lehrer klopfen an, wenn sie die Studenten besuchen. Sie stehen zu ihnen in einem absolut kollegialen Verhältnis, etwa wie ein älterer Künstler zu einem jüngeren. Diese Studenten sind vom Schulgeld befreit und können in jenen Disziplinen, in denen sie promovieren, als Assistenz-Lehrer eingesetzt werden.

Die Zeichenlehrer-Ausbildung erfolgt grundsätzlich auf zwei verschiedenen Wegen:

1. Durch die Universität: die Schüler treten 18jährig aus der High School an die Uni über. Sie machen eine sieben- bis achtsemestrige Ausbildung in liberal arts: Englisch, Fremdsprachen, Psychologie, Philosophie, Soziologie. Das Hauptgewicht liegt auf ihren Spezialfächern (Malen, plastisches Gestalten, Kunstgeschichte usf.). Mit diesen Spezialfächern machen sie als *Undergraduate* den *Bachelor of Fine Arts* (BFA). Sie können dann in einer Wahl-Disziplin den *Major of Fine Arts* machen und anschliessend in einem Jahresprogramm den *Master of Fine Arts* (MFA), in zusätzlichem ein bis zwei Jahren den *Doktor der Kunstgeschichte*.

2. Durch die Kunst-Schule: Die Schüler treten 16- oder 18jährig aus der High School oder einem Art College über und widmen sich vier bis fünf Jahre ausschliesslich der künstlerischen Ausbil-

dung. Sie gelangen auch auf diesem Weg zum BFA. Anschliessend absolvieren einige ein Jahr Teacher's College, um pädagogische Kenntnisse zu erwerben, andere machen in einem Zwei-Jahres-Programm den MFA.

Die einzelnen Grade gelten immer nur für einzelne Disziplinen. Sie können auch in Sommerkursen (siehe Sommerkurse) erworben werden. Am Grad wird der Lohn gemessen. Die Besoldungen variieren zwischen 11 000 bis 20 000 Dollar, bei 20 bis 30 Prozent Steuern.

Die meisten Schulen haben neben den Ateliers mit Werkstätten für den Unterricht Spezialräume für *Ausstellungen*, sogenannte Galerien. Die Lehrer besprechen dort mit den Schülern die Arbeiten. Dort werden Schülerausstellungen, aber auch solche von Lehrern oder in- und ausländischen Künstlern veranstaltet.

In den einzelnen Disziplinen gibt es *Jahrespreise*, als Auszeichnungen für die besten Arbeiten. Es gibt auch Jahrespreise für Schülerfilme (Preise der Schule und der Industrie). Fortschrittliche Museen (Whitney, New York) zeigen dauernd Sonderauschauen dieser Bestresultate.

Zum Unterricht, zu Zielsetzung und Methode wäre eine ähnliche Feststellung zu machen wie auf den unteren Schulstufen. Mir schien, dass sich dort die stärksten Resultate ergaben, wo sich der amerikanische Sinn für Freiheit und Experiment mit asiatischer und europäischer Haltung und Disziplin verbanden.

An jeder Kunstschule gibt es grossartige Bibliotheken mit Fachbüchern und Dia-Ausleihe. Die Schüler bezahlen das Schulgeld pro Kurs; es kann bis 500 Dollar im Jahr betragen. Viele Fonds leisten Hilfe, wo immer es nottut. Auch die Schulen selbst werden durch private Fonds (bis 500 000 Dollar gibt die Fordstiftung an Pratt) unterstützt.

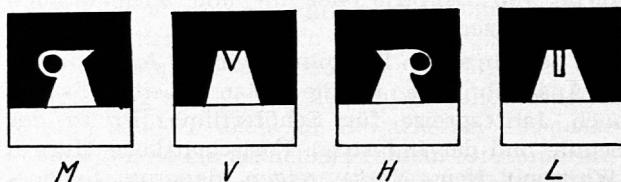
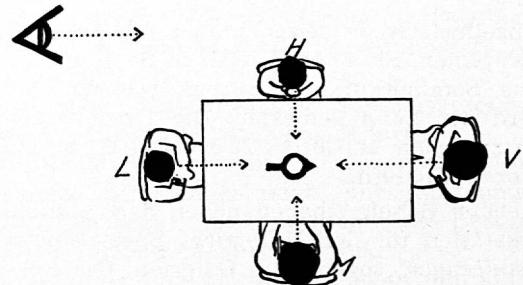
Die Schule übernimmt keinerlei Verpflichtung, dem Schüler zu einer Stelle zu verhelfen. Jeder kommt, solange er will, wie er will, macht einen Abschluss oder verschwindet vorher. Keine Schule kümmert sich um Angebot und Nachfrage in den einzelnen Berufen.

Abschliessend bleibt noch zu erwähnen, dass an den meisten Universitäten Architektur, Kunst und Kunsterziehung eine Art *Kunst-Fakultät bilden*, die mich in jeder Hinsicht überzeugte. Erstens ist der Kontakt zwischen allen Berufen der bildenden Künste dadurch gewährleistet. Zweitens entsteht ein intensiver Ideenaustausch, gegenseitige Anregung und gegenseitiges Verständnis: der Kunsterzieher profitiert vom freien Künstler, dieser lernt die Probleme jener kennen. Die Architekten müssen sich ständig mit Malern, Bildhauern, Fotografen und Designern auseinandersetzen. Man kann die Bedeutung dieser Wechselwirkungen nicht genug hervorheben. Zudem wird dadurch der Wechsel vom einen zum andern Studium erleichtert.

Drittens entsteht zwangsläufig ein menschlicher und geistiger Austausch mit allen andern Fakultäten. Kunst ist dann nicht jenes seltsame, von Wissenschaftern belächelte Sondergebiet, sondern gehört als wichtiger Pfeiler zur Hochschule und zur Gesellschaft.

G. Tritten

Förderung des Raumvorstellungsvermögens im Zeichen- und Werkunterricht



Versuch zur Abklärung des Vorstellungsvermögens von Primarschülern. Wahl eines Gesichtspunktes ausserhalb der eigenen Person. M = Mutter, V = Vater, H = Heinz, L = Liselotte.
Am Familientisch. Aufgabe für Heinz: Wie sieht Liselotte den Krug, wie die Mutter, wie der Vater?

Die Entwicklung des Raumvorstellungsvermögens ist heute noch wenig geklärt. Einzig der zeichnerische Niederschlag kindlicher Vorstellungen kann uns bis zu einem gewissen Grad Aufschluss geben über die Raumvorstellung des Heranwachsenden. Bessere Einsicht geben die Versuche Piagets, welche den Sprung von der egozentrischen Betrachtungsweise zur freien Wahl von ausserhalb der Person liegenden Gesichtspunkten aufzeigen. (Die erwähnten Darstellungsversuche sind ausführlich im Buch Aeblis «Die geistige Entwicklung des Kindes», Klett-Verlag, behandelt). Der in der untenstehenden Skizze aufgezeigte, modifizierte Versuch¹ zeitigt ebenfalls recht gute Resultate und macht immer wieder bei den 10jährigen Schülern deutlich, wie entscheidend wichtig für die Entwicklung der Raumvorstellung eine gewisse Überwindung der egozentrischen Betrachtungsweise ist. (Das räumliche Denken könnte also — das sei hier nur als Hypothese angedeutet — mindestens Ausdruck eines höheren sozialen Verhaltens sein.)

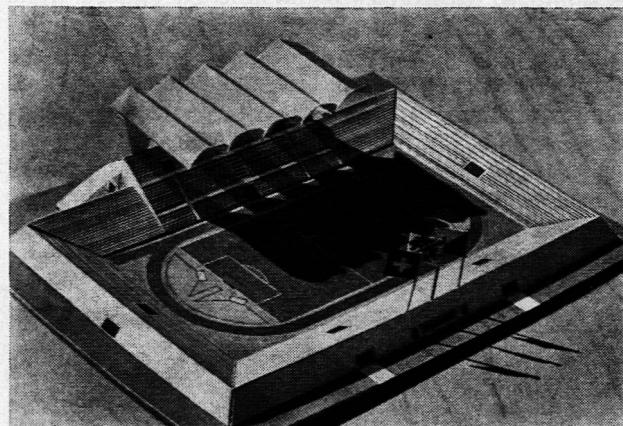
Es erhebt sich nun die Frage, wie das Raumvorstellungsvermögen im Primarschulalter geschult werden kann, welches z. B. in einem Zeichen- und Werkenunterricht sinngemäss Stufen wären. Die Anschauung lehrt uns, dass jeder theoretischen Darbietung eine dingliche Auseinandersetzung vorausgehen muss, d.h. dass nur mittels greifbarem Modell eine brauchbare Grund- und Startlage erreicht werden kann. Entwicklungsgemäss Stufen wären somit einfacher Häuserbau aus Holzklötzchen oder Lehm, Uebergang zum planischen Modellbogen, der nach genauen Angaben ausgeführt

werden muss, bis zum freien Modell, wo der Schüler den hohen Anforderungen eines Netzentwurfes zu genügen hat. Dass dem Modellbogen eine grosse Bedeutung zukommt, braucht wohl nicht noch erwähnt zu werden, ist doch sonst der Sprung zum freien Aufzeichnen eines Netzes einfach zu gross (am besten verwendet man für freie Modelle steifes, kariertes Papier).

Bei der Berücksichtigung der vorgeschlagenen Entwicklungsreihe zeigt es sich immer wieder, wie erstaunlich weit die Raumvorstellung bei verschiedenen Schülern gebracht werden kann.

Die Förderung der Raumvorstellung in der Schule aber sich selbst zu überlassen, kann sich heute eine zeitgemäss Schule nicht mehr leisten. Sie muss in einem verstärkten Werkunterricht (wie er vor kurzem im Kanton Zürich läblicherweise in den obligatorischen Unterricht der Primarschule aufgenommen wurde) voll zur Entfaltung gelangen, schon im Hinblick auf eine spätere Berufsabklärung, einem entscheidenden Postulat einer lebensnahen Schule.

Hch. Schneider, ZH



Einer der neuen Caran-d'Ache-Modellbogen, welche bei Schubiger, Winterthur, ausgeliefert werden. Stadion mit bizarren Dachkonstruktion. Ein vielbegehrter Bogen fußballbegeisterter Schüler.

Einkaufszentrum. Hergestellt von einem 11jährigen Primarschüler. Hochentwickeltes Raumvorstellungsvermögen.



An der Primarschule der Gemeinde **Bottmingen** (BL) ist auf den 19. Oktober 1970 (oder auch auf einen späteren Termin) zu besetzen eine

Lehrstelle an der Oberstufe

6. bis 8. Schuljahr

(als 1. bis 3. Klasse der Sekundarschule geführt mit obligatorischem Französisch- und Knabenhandarbeitsunterricht in Metall- und Holzbearbeitung).

Besoldung nach kantonalem Besoldungsgesetz zuzüglich Orts-, Familien-, Kinder- und Teuerungszulagen von zurzeit 10 Prozent. Auswärtige Dienstjahre nach dem 22. Altersjahr werden angerechnet.

Die Primarschule Bottmingen hat einen Bestand von 15 Klassen, alle nur mit einem Schülerjahrgang.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten bis Ende Juni 1970 an den Präsidenten der Schulpflege 4103 Bottmingen (Tel. 061/47 48 19).

Schulpflege Bottmingen

Die **Gemeinde Samnaun GR** (1850 m) sucht auf Beginn des Schuljahres 1970/71 (etwa Mitte September 1970):

1 Primarlehrer(in)

für die 3. und 4. Klasse und

1 Werklehrer(in)

für die 1., 2. und 3. Klasse Werkschule.

Schuldauer: 34 Wochen inkl. 2 bezahlter Ferienwochen. Gehalt: das gesetzliche plus derzeit 6 Prozent Teuerungszulagen.

Für Lehrerehepaar kann eine moderne Wohnung im Schulhaus zur Verfügung gestellt werden.

Anmeldungen sind an den Schulratspräsidenten, Hans Prinz, Hotel Muttler, 7551 **Samnaun GR**, zu richten.

Schulrat Ingenbohl-Brunnen

Auf Oktober 1970 (eventuell Frühjahr 1971) suchen wir für die 5. Klasse Knaben

einen Primarlehrer

Die Gemeinde Ingenbohl zahlt neben den kantonalen vorgeschriebenen Ansätzen eine Ortszulage von Fr. 2000.— plus Treueprämien. Anfragen und Bewerbungen sind erbeten an den Schulratspräsidenten H. Marty, Kornmatt 5, 6440 Ingenbohl, Tel. 043/9 22 75.

Institut protestant de jeunes filles 1522 Lucens (VD)

Wir sind ein grösseres Internat, in welchem jedes Jahr 150 Deutschschweizer Töchter die französische Sprache erlernen. Um den Direktor zu entlasten, beabsichtigen wir, die Stelle eines

Verwalter-Administrators

zu schaffen.

Ein Lehrer, der sich für administrative und kaufmännische Probleme interessiert und dafür auch gewisse Voraussetzungen mitbringt, daneben vielleicht noch ein wenig unterrichten möchte, fände bei uns einen interessanten, vielseitigen und verantwortungsvollen Arbeitsplatz.

Er würde einem kleinen Mitarbeiterstab vorstehen und wäre verantwortlich für die Erledigung der anfallenden administrativen und kaufmännischen Arbeiten, die Dienstleistungsbetriebe (Gärtnerei, Schreinerei) und die Lösung unserer Unterhalts- und Renovationsfragen. Im Bewährungsfall würde ihm die Zeichnungsberechtigung übertragen.

Ein Einfamilienhaus stünde zu seiner Verfügung.

Interessenten werden gebeten, ihre Offerte, enthaltend die üblichen Unterlagen, zu richten an

Direction de l'Institut protestant de jeunes filles, 1522 Lucens.



Die schulfreundliche **Gemeinde Andermatt** sucht auf Herbst 1970 oder nach Vereinbarung

Sekundarlehrer

sprachlich-historischer Richtung
mit grosser Berufserfahrung und Führungs geschick als

Schulvorsteher

sowie

Sekundarlehrer(in)

ebenfalls sprachlich-historischer Richtung.

Wir bieten zeitgemässen Lohn, moderne Schulräume, Sommer- und Wintersportmöglichkeiten.

Anmeldungen sind zu richten an Herrn Paul Meyer, Schulpräsident, 6490 Andermatt, Tel. 044/6 74 81.

Reformierte Schule Freiburg

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1970/71 (24. August) sind an unserer Schule folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

1 Primarlehrerin

für die 3., evtl. 4. Klasse

1 Primarlehrer

an die Mittelstufe

Gesetzliche Besoldung plus Ortszulage, angenehmes Arbeitsverhältnis und Fünftagewoche.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen richte man bis Ende Mai an die Reformierte Schule, Gambach 27, 1700 Freiburg.

Auskunft erteilt gerne die Schuldirektion, Tel. 037/2 30 39 oder 037/9 26 24.

St. Iddazell Fischingen TG

Wir suchen mit Amtsantritt im Herbst 1970 oder früher, nach Uebereinkunft einen

Lehrer

an unsere Oberstufe

Die Lehrerin unserer Mittelstufe verlässt uns infolge Heirat im Laufe dieses Jahres. Es wird deshalb diese Stelle frei für einen

Lehrer(in)

Amtsantritt Herbst 1970.

Heilpädagogische Ausbildung ist erwünscht. Sie kann aber auch durch berufsbegleitenden Kurs absolviert werden.

Auf Wunsch wird Kost und Logis im Heim geboten. Bewerbungen bitte an die Direktion. Tel. 073/4 26 37.

Kanton Aargau Erziehungsdepartement

An der Bezirksschule Aarau

wird auf 1. Juni 1970 oder nach Uebereinkunft

1 Hauptlehrstelle

für Mathematik, Physik und Geographie

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung: die gesetzliche, Ortszulage.

Den Anmeldungen sind beizulegen: Die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens 6 Semester akademische Studien verlangt).

Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Lehrtätigkeit sind bis zum 25. Mai 1970 der Schulpflege Aarau einzureichen.

Interessenten, die das Hochschulstudium noch nicht abgeschlossen haben, können sich als **Stellvertreter** anmelden.

Erziehungsdepartement

Zur Betreuung unserer jungen Auslandschweizer in Ferienkolonien suchen wir

sportliche und mit Freizeitarbeit vertraute

Leiter und Leiterinnen

mit pädagogischer Erfahrung. Ehepaare können eigene Kinder unentgeltlich mitnehmen.

Hilfsleiter und Hilfsleiterinnen

die bereits unterrichtet oder Jugendgruppen geleitet haben.

Zeit: Anfang Juli bis Anfang September. Kein Kochen. Tagesentschädigung — Reisevergütung. Unbedingt erforderlich sind langjähriger Aufenthalt in unserem Land, Vertrautheit mit den hiesigen Verhältnissen und gute Französischkenntnisse.

Auskünfte und Anmeldung: Pro Juventute / Schweizerhilfe Ferien- und Hilfswerk für Auslandschweizerkinder, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich, Postfach, 8022 Zürich, Telefon 051/32 72 44.

Prof. Busers voralpines Töchterinstitut AG, 9053 Teufen
Auf den Beginn des Herbsttrimesters (1. September 1970) suchen wir für unsere **Sekundarabteilung**

1 Hauptlehrer(in)

für math.-naturwissenschaftliche Fächer

1 Hilfslehrerin

für Handarbeit (etwa 6 bis 8 Wochenlektionen)

Auskunft erteilt gerne die Direktion, Tel. 071/33 17 33, evtl. privat 071/33 17 44.

Realschule

mit Progymnasium Pratteln

An unserer Schule sind folgende Stellen zu besetzen:
Auf Beginn des Wintersemesters 1970 (19. Oktober 1970)

2 Reallehrer phil. I

wovon 1 mit Latein und Griechisch,

1 Reallehrer phil. II

mit Physik und Chemie

Auf Frühjahr 1971 (19. April 1971):

1 Reallehrer phil. I

1 Reallehrer phil. II

Für alle Stellen ist Knaben- und Mädchen-Turnen erwünscht.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 6. Juni 1970 an Herrn Paul Ramseier, Präsident der Realschulpflege, Neusatzweg 24, 4133 Pratteln, zu richten.

Realschulpflege Pratteln—Augst—Giebenach

Realschule und Progymnasium Münchenstein

An der Realschule / Progymnasium Münchenstein ist auf den Herbst 1970

1 Lehrstelle phil. II

neu zu besetzen.

Besoldung: Kantonal gesetzlich festgelegte Besoldung mit Teuerungs-, Orts-, Haushaltungs- und Kinderzulagen. Bewerber können auf Grund ihrer Angaben eine genaue Lohnrechnung durch das Rektorat erhalten.

Bedingungen: 6 Semester Universitätsstudium und Mittlehrerdiplom.

Münchenstein — eine aufstrebende Gemeinde an der Peripherie der Stadt Basel — stellt für den Unterricht moderne Schulräume zur Verfügung. Die fortschrittlich eingestellte Schulpflege und eine aufgeschlossene Bevölkerung erlauben eine interessante und vielseitige Tätigkeit.

Anmeldefrist: 20. Juni 1970.

Anmeldungen mit den üblichen Angaben und Ausweisen sind an den Präsidenten der Realschulpflege, Hans Gartmann, Baselstrasse 22, 4142 Münchenstein, zu richten (Tel. 061/46 83 97).

Auskünfte erteilt auch der Rektor, Dr. E. Helbling, Telefon 061/46 75 45 oder 46 71 08 Schule.

Realschulpflege Münchenstein

Thurgauische Kantonsschule Frauenfeld

Auf den 15. Oktober 1970 oder auf einen Zeitpunkt nach Vereinbarung sind folgende Lehrstellen zu besetzen:

1 Hauptlehrstelle für Mathematik

2 Hauptlehrstellen für romanische Sprachen

1 Hauptlehrstelle für alte Sprachen

Die Bewerber müssen sich über eine abgeschlossene akademische Bildung ausweisen können. Anmeldeformulare sind beim Rektorat der Kantonsschule Frauenfeld zu beziehen, welches auch weitere Auskünfte über Anstellungsbedingungen und Besoldung erteilt.

Anmeldungen sind bis zum 27. Juni 1970 zu richten an das Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau, 8500 Frauenfeld.

Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau

Wir suchen per sofort

1 Primarschullehrkraft für die 3. Primarklasse

und per 10. August 1970

1 Sekundarschullehrkraft für die 3. und 4. Sekundarklasse

Die Besoldungen richten sich nach dem Dekret über die Besoldungen der Lehrer des Kantons Aargau. Besondere Diplome werden zusätzlich honoriert. Die Ferien entsprechen denjenigen der öffentlichen Schulen. Kein Aufsichtsdienst.

Anmeldungen sind zu richten an die
Schweizerische Schwerhörigenschule Landenhof
5035 Unterentfelden, Tel. 064/22 11 48.



Stadt St. Gallen Frauenarbeitsschule

Auf Beginn des Wintersemesters 1970 suchen wir einen

Sekundarlehrer

oder eine

Sekundarlehrerin

An den Jahresskursen für schulentlassene Mädchen (9. bzw. 10. Schuljahr) sind die Fächer Deutsch, Französisch, Singen, Staats-, Wirtschafts- und Medienkunde und evtl. an der gewerblichen Abteilung geschäftskundliche Fächer zu erteilen. Bei entsprechender Eignung wäre die Uebernahme des Abteilungsleiterpostens möglich.

Besoldung nach städtischer Dienst- und Besoldungsverordnung.

Auskunft erteilt die Schulleiterin der Frauenarbeitsschule, Kugelgasse 19, 9000 St. Gallen (Tel. 071/22 75 12).

Anmeldung mit Ausweisen über den Bildungsgang und die bisherige Tätigkeit sind mit dem Stundenplan bis 25. Juni an das Schulsekretariat, Scheffelstrasse 2, 9000 St. Gallen, zu richten.

Das Schulsekretariat

Dringend

Stelle gesucht von junger, verheirateter Primarlehrerin (Mann absolviert Studium) in Biel oder Umgebung. Sofortige Offerten an LZ 2224, Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Sekundarlehrer

sprachlich-historischer Richtung (mit Latein)
sucht Stellvertretung in der Ostschweiz.

Offerten unter Chiffre LZ 2225 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Gemeindeschule Lenzerheide

Infolge Wegzug des bisherigen Stelleninhabers suchen wir auf Schulbeginn Herbst 1970 einen

Primarlehrer/Lehrerin

Schulbeginn: Mitte September 1970

Schuldauer: 37 Wochen

Gehalt: das gesetzliche

Anmeldungen sind mit den üblichen Ausweisen bis 30. Mai 1970 dem Schulratspräsidenten einzureichen.

Schulrat Vaz/Obervaz

Hilfsschule Gossau SG

Wir suchen auf das Wintersemester 1970/71

1 Lehrer oder eine Lehrerin

Da unsere Hilfsschule bis zur Abschlussstufe ausgebaut werden soll, würden wir es begrüssen, eine für diese Schultufe ausgebildete Lehrkraft zu erhalten.

Besoldung und Teuerungszulagen gemäss kantonalem Gesetz plus Orts- und Spezialzulage.

Anmeldungen an den Präsidenten der Betriebsgemeinschaft Hilfsschule Gossau und Umgebung, Dr. Anton Häfliger, Redaktor, Fliederstrasse 13, 9202 Gossau.

Primarschule Mollis GL

Infolge Wegzuges der bisherigen Stelleninhaber suchen wir auf den 19. Oktober 1970

1 Lehrerin

für die Unterstufe 1./2. Klasse

1 Lehrer

für die Mittelstufe 5. Klasse

Besoldung: die gesetzliche, Ortszulage.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen an Herrn Pfr. W. Sonderegger, Schulpräsident, 8753 Mollis, einzureichen (Tel. 058/4 42 15).

Sekundarschule Ausser-Heinzenberg

Wir suchen an unsere Sekundarschule einen

Lehrer

Stellenantritt 6. September 1970.

Bewerber sind gebeten, ihre Anmeldung mit den nötigen Unterlagen an den Präsidenten der Sek.-Schule Ausser-Heinzenberg, Andreas Marugg-Manni, 7431 Präz, zu richten.

Anmeldetermin 30. Mai 1970

Sekundarschule Netstal

Nach den Sommerferien (10. August 1970) ist

1 Lehrstelle an der

Sekundarschule

(sprachlich-historische Richtung)

neu zu besetzen. Anmeldungen sind unter Beilage der üblichen Ausweise zu richten an den Schulpräsidenten Dr. med. Walter Blumer, 8754 Netstal, Kt. Glarus, Telefon 058/5 28 46.

Gemeinde Schmitten (FR)

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1970/71 (Herbst 1970) suchen wir in unseren aufstrebenden Ort bei Freiburg einen

Abschlussklassen-, evtl. Primarlehrer

an eine neu zu eröffnende Abschlussklasse unserer Primarschulen.

Besoldung: nach kant. Besoldungsgesetz, zuzüglich Ortszulagen und Spezialzulagen für Abschlussklassen. Ihre Bewerbung oder Anfrage richten Sie unter Beilage der üblichen Ausweise bitte an: O. Tschopp, Schulpräsident, 3185 Schmitten (Freiburg), Tel. 037/36 13 62 oder 031/60 24 33 (Büro).

Die Schulbehörde

Kollegium Nuolen Gymnasium A und B

Am Kollegium Nuolen (SZ) ist auf Herbst 1970 (Schulbeginn 15. September) eine **Hauptlehrerstelle** für

Latin und Griechisch

neu zu besetzen. Bei einer wöchentlichen Stundenzahl von 23 Stunden beträgt der Anfangslohn 27 000 Fr. Pensionskasse. Für unverheiratete Lehrer ist Kost und Logis im Kollegium möglich.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an das Rektorat des Kollegiums (8855 Wangen/SZ), Tel. 055/7 42 20.

Das Rektorat

Was gibt dem Experiment die Spannung?

An der Didacta
(28. Mai bis 1. Juni in Basel):
Halle 11, Stand 243



Ein Experiment bestätigt und erweitert theoretische Kenntnisse, belebt und ergänzt den Unterricht. — Hat der Physiklehrer die Versuchsanordnung erklärt, kann's losgehen. Das Universal-Stromlieferungsgerät T 3 UC 45/12 sorgt für die richtige Spannung. (Und den erforderlichen Strom.)

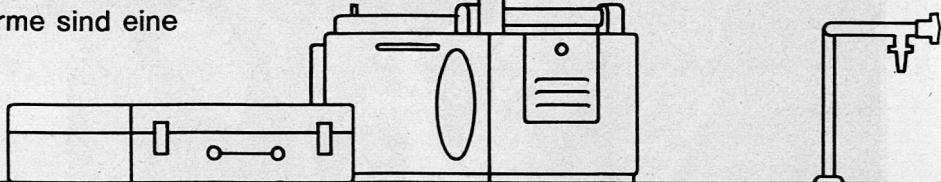
Angeschlossen an ein normales Drehstromnetz liefert es — unter Last stufenlos regelbaren — Gleich-, Wechsel- oder Drehstrom. Es ist SEV-geprüft und entspricht den Empfehlungen des Schweizerischen Lehrervereins:

Das Universal-Stromlieferungsgerät von Siemens

**So
erneuerungs-
willing wie
die Schule**

**Wandtafeln
Projektions-
schirme
Schulmöbelar
Labortische**

Neigbare Projektionsschirme sind eine
Hunziker-Spezialität.



Eine Spezialfirma für Schulhausmöbelar
wächst mit den Schulhäusern.

In Thalwil hilft bereits die vierte Generation
unter dem Namen Hunziker mit, die Ideen der
Pioniere in der Didaktik zu verwirklichen.

In neuen grösseren Fabrikationsräumen
entstehen unsere Spezialitäten:

- die unverwüstlichen, magnethaftenden
"Maxima"-Wandtafeln für alle Bedürfnisse
- neigbare Projektionsschirme
- Kartenzüge
- neuzeitliche Hilfsmittel für die bessere
Ausnutzung der Wandtafeln im audiovisuellen
Unterricht
- Schullabotische nach Mass.

H

An der DIDACTA , 28. Mai-1.Juni, in Basel
Halle 26, Stand 422.

hunziker

Hunziker AG, 8800 Thalwil,
Telephon (051) 925623